

Sitzungsberichte
der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-historische Abteilung
Jahrgang 1929, Heft 5

Der Prozess des Eutyches

von
Eduard Schwartz

Vorgetragen am 2. März 1929

München 1929
Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des Verlags R. Oldenbourg München

Die Urkunden, auf denen die Geschichte des Prozesses gegen Eutyches aufgebaut werden muß, sind zu unzureichend, zum größten Teil auch an zu schwer zugänglichen Stellen veröffentlicht, als daß ich es meinen Lesern zumuten könnte sich selbst aus ihnen ein Bild herzustellen und es mit meiner Darstellung zu vergleichen. Ich habe daher die wichtigsten Texte, wie ich sie für t. II meiner Konzilienausgabe rezensiert habe, zusammengestellt mit- samt dem kritischen Apparat, den ich nur in den Auszügen aus den Akten etwas verkürzt habe. An den Rand dieser Auszüge habe ich die Paragraphenzahlen meiner Ausgabe gesetzt, um bequem zitieren zu können. Selbstverständlich sind die Verhandlungen des ephesischen und chalkedonischen Konzils, die die sowohl in Ephesus wie in Chalkedon erfolgte Vorlesung der konstantinopler Synodalakten unterbrechen, alle weggelassen. Zur Orientierung über die in den Apparaten angeführten Hss. und Übersetzungen schicke ich Folgendes voraus.

I—VI. Über die beiden Haupthandschriften der chalkedonischen Akten, den Venetus 555 [M] und den Vindobonensis hist. gr. 27 [B], habe in Abhandlg. d. Bayer. Akad. d. Wiss. XXXII 2 p. 8 ff. ausführlich berichtet. In der ersten Sitzung oder richtiger deren erster Hälfte treten hinzu der Parisin. 415 s. XII [P], der, durch Blattauffälle übel zugerichtet, oft durch eine Abschrift, den Venetus 165 s. XV vertreten werden muß, und der Sinaiticus 1690 s. XIII, dessen Photographie ich meinem Freunde Benešević verdanke; beide Hss. sind aus einer Kanoneshandschrift abgeleitet, die die chalkedonischen Akten nur bis L III 251 M VI 777 ἀκηκοέναι κατέθετο aufgenommen hatte.

Von den lateinischen Übersetzungen ist die älteste die der nach dem zweiten ephesischen und vor dem chalkedonischen Kon-

zil zusammengestellten¹⁾ Collectio Nouariensis [Nouariensis xxx] de re Eutychis [A^n], deren erste beide Nummern den *libellus accusationis* des Eusebius von Dorylaeum und die konstantinopler Akten ohne die ephesischen und chalkedonischen Intermezzi enthalten; infolge eines Blattausfalls im Original der Hs. fehlt von diesen der Anfang. Vgl. Act. Conc. III 2 p. xv. Dazukommen die beiden Rezensionen der Versio antiqua [A^k] und deren Bearbeitung durch den römischen Diakon Rusticus [A^r], über die ich in Abhandlg. d. Bayer. Akad. d. Wiss. xxxII 2 p. 13 ff. Zeitschr. f. neutest. Wiss. 25, 47 f. gehandelt habe.

VII. VIII. Die hier mitgeteilten Schriftstücke des Eutyches sind nur in lateinischer Übersetzung erhalten. Die eine, die der Collectio Nouariensis [O, no. 6—8] angehört, teilt den *libellus appellationis* mitsamt den Beilagen, mit denen ihn Eutyches selbst ausgestattet hatte, dem der konstantinopler Synode vorgelegten, aber nicht angenommenen *libellus fidei*, der in Konstantinopel angeschlagenen *contestatio* und einer Sammlung von *χρήσεις* der Väter, die ich nicht mit abgedruckt habe; sie sind zuerst von Amelli [Spicilegium Casinense I] veröffentlicht. Daß diese Übersetzungen, wie die ganze Sammlung, aus dem römischen Archiv stammen, leidet keinen Zweifel. Es gibt aber, wenigstens von den ersten beiden Stücken, noch eine andere Übersetzung, die schon länger durch das Werk des löwener Augustinermönches Lupus *Ad Ephesinum concilium uariorum patrum epistolae* [1682, vgl. Act. Conc. I 4 p. xix] bekannt war. Sie gehört einer Sammlung von Leobriefen an, die im Casinensis 2 [M] und Vaticanus 1319 [V; vgl. Act. Conc. I 4 p. xvi ff.] am Schluß der chalkedonischen Akten steht, aus einem und demselben Original abgeschrieben, was um so mehr auffällt, als die beiden Hss. zwar in den ephesischen Akten und ihrer Fortsetzung [Act. Conc. I 3 und I 4] ebenfalls das gleiche Original verraten, in den ckalkedonischen aber stark von einander abweichen. Die Überschrift lautet *Incip epla* [so] *papae Leonis ad Theodosium, Marcianum et Leonem imperatorem*; es folgen

¹⁾ Amellis Vermutung, die Übersetzung rühre von Dionysius exiguus her, durch die sich Lietzmann, Apollin. p. 92 hat irreführen lassen, war ein arger Mißgriff, vgl. Act. Conc. III 2 p. xvii ff.

- 1—3. ep. 24. 37. 54 an Kaiser Theodosius
- 4—7. ep. 89. 94. 78. 111 an Kaiser Marcian
- 8—11. ep. 156. 164. 148. 145 an Kaiser Leo
- 12—14. ep. 105. 84. 116 an Pulcheria
- 15—18. ep. 38. 36. 39. 49 an Flavian
- 19. ep. 87 an Anatolius
- 20. ep. 47 an Anastasius von Thessalonich

21. ep. 74 an den konstantinopler Presbyter und Archimandriten Martinus; der Schluß dieses Briefes und der Anfang des folgenden fehlen durch Blattausfall im Original der beiden Hss.

22. ep. 85 an Anatolius

23. Eutyches' *libellus appellationis* [unten VIII]

24. Eutyches' *libellus fidei* [unten VIII]

25. *Incipit exemplar epistulae taciti nominis factae ad quendam scire cupientem quid contrarium catholicae fidei senserit Eutychis.* Das Schriftstück scheint keine Übersetzung, sondern von vorneherein lateinisch konzipiert zu sein; Leos ep. 28 ist benutzt und die Dogmatik ist römisch. Weil die erste größere Hälfte des auf Iulius von Rom umettiketierte Briefes des Apollinaris an Dionysius [Lietzmann, Apollin. p. 256, 18—259, 12] von Eutyches in seinem Florileg an erster Stelle aufgeführt war, richtet sich die Polemik besonders gegen dies Exzerpt; damit hängt zusammen, daß die Echtheit angezweifelt wird: *epistula quam dicit Eutychis Iulii quondam episcopi urbis Romae esse, quam etiam ad solatium suae perfidiae, ignoro forsitan falsam, protulit, cuius etiam et prauo sensu duci cognoscitur etc.*

26. *Incipit exemplar Iulii episcopi urbis Romae, ut asserit Eutychis, scripta ad Dionysium episcopum, cuius sensu ductus ipse Eutychis decedit in errorem.* Das erste Stück des Florilegiums, das Eutyches seinem *libellus appellationis* beigelegt hatte; es ist als Beilage zu nr. 25 in die Sammlung aufgenommen.

27. Hinzuzufügen ist noch das, bisher unveröffentlichte, Fragment einer gegen Eutyches gerichteten Auseinandersetzung, das durch eine im Original eingetretene Blattversetzung in *M* mitten in Leo ep. 24 hineingeraten ist.

Es ist nicht nur dieser Anhang, der die von den Ballerini übersehene Sammlung zu einer auch in der reichen und mannigfaltigen Überlieferung der Leobriefe einzig dastehenden Singu-

larität macht; auch die Anordnung nach Adressaten kommt meines Wissens sonst nicht vor. Unverkennbar ist der Sammler von dem Interesse geleitet Material für die Beziehungen Leos zu den konstantinopler Kaisern und der konstantinopler Kirche zusammenzustellen, zugleich aber auch Briefe auszusuchen, die wenig bekannt waren; die meisten Briefe der Sammlung finden sich nur in den großen Corpora des Grimanicus, Ratisbonensis und des Vaticanus 1340 mit seiner Sippe und nur wenige erscheinen auch in einer der anderen Sammlungen, kein einziger hat eine reiche Überlieferung.

VIII. x. Die griechischen Originale der beiden Briefe Flavians an Leo [ep. 22. 26] sind durch die in den chalkedonischen Akten überlieferten Briefsammlungen erhalten. Eine genaue Beschreibung dieser Sammlungen, die älter sind als die von Rusticus in seiner Bearbeitung der chalkedonischen Akten zusammengestellte, würde hier zu weit führen; ich beschränke mich auf das Wichtigste.

Die erste dieser Sammlungen [Collectio M], die im Venetus 555 [M, s. o.], sowie im Parisinus 415, hier durch den Venetus 165 vertreten, und dem Sinaiticus 1690, dessen Anfang fehlt, vor den Akten steht, kommt für die beiden Briefe nicht in Betracht. Am Schluß des ersten Teils der Akten, der die erste Sitzung und die, in der Dioskoros abgesetzt wurde, enthält, steht eine zweite Sammlung [Collectio B] im Vindobonensis hist. gr. 27 [B] und dem Vaticanus 1455 s. xv [V], deren erste 11 Nummern auch in M; sie hat ep. 22 an fünfter Stelle. Ohne die Akten findet sich eine dritte Sammlung [Collectio H] in dem Arundelianus 529 [= Brit. Mus. Add. 10445, H] und dem Parisinus 1115 [X]. Sie enthält ep. 22 an dritter, ep. 26, die in den beiden anderen Sammlungen nicht vorkommt, an fünfter Stelle. Dagegen ist dieser Brief zusammen mit dem 'Tomus' [ep. 28] in manchen Kanoneshss. überliefert, so im kanonischen Teil des Paris. 415 [P], für den wieder der Venetus 165 [p] eintreten muß. Von Hss. der 14 Titel habe ich herangezogen Vatican. 2184 s. xii [K^d], Laudianus (Oxford) 39 s. x [K^l], Vaticanus 1980 s. x [K^u]; aber auch Vatican. 1455 [V] und Vatican. 712 [U], die das Briefpaar als besonderes Stück enthalten, haben es aus Kanoneshss. entlehnt.

Die älteste lateinische Übersetzung [A^e] beider Briefe steht in der Collectio Nouariensis [S. 4] nr. 3 und 4. nr. 4 [ep. 26]

findet sich nur in dieser, nr. 3 auch in der Collectio Corbeiensis [Paris 12097. Colon. 212. Parisin. 1564], der Hispana, der Collectio Vaticana [Vaticanus 1342. Barberin. 679. Laurentian. bibl. aed. 32] und der Hadriana aucta [Vatic. 5845. Monac. 14008. Vallicell. A 5]. Rusticus fand, nicht mit Unrecht, diese Übersetzungen so schlecht, daß er für seine den chaledonischen Akten vorangestellte Briefsammlung [nr. v. viii] eine neue [*A*^r] anfertigte.

xI. Über die Sammlungen der im weiteren Sinne mit dem eutychianischen Streit zusammenhängenden Briefe Pabst Leos I. habe ich einiges in meiner Ausgabe von ep. 165 [Abhndlg. d. Bayer. Akad. d. Wiss. xxxii 6 p. 62 f.] zusammengestellt; ich führe hier nur diejenigen an, die für die abgedruckten Briefe 20. 24. 23. 72. 27. 36 in Frage kommen. Voran stehen die beiden großen, chronologisch geordneten Sammlungen des Codex Grimanicus [*G* = Paris. Mazarin. 1645, seit Quesnel nicht benutzt] und des Codex Ratisbonensis [*E* = Monac. 14540, den Ballerini nur durch eine schlechte Abschrift bekannt]; sie sind beschrieben von Turner, *Miscellanea Ceriani* 689 ff. Kleiner, ebenfalls nach der Zeitfolge geordnet ist die erste Hälfte — die zweite enthält die eigentlichen, auf die kirchliche Disziplin sich beziehenden Dekretalen — der Sammlung von Leobriefen [ep. 20. 23. 22. 28. 25. 33. 44. 45. 60. 61. 69. 70. 71. 79. 80. 82. 83. 85. 90. 93. 104. 106. 115. 130. 134. 165] in der Hispana [*S*]. Ich habe fünf spanische Handschriften nach Photographien dafür benutzen können, drei im Eskurial, 1 d 2 [*S*^d], geschrieben 976, aus dem Kloster zum h. Martin von Albelda, 1 d 1 [*S*^f], aus dem Ende des 10. Jahrh., aus dem Kloster zum h. Aemilian in Altkastilien, *S*^d nah verwandt, aber nicht aus ihm abgeschrieben, 1 e 12 [*S*^e] etwas jünger als *S*^d und *S*^f, und zwei in Madrid, 1872 s. x/xi [*S*^m] und 10041 s. xi [*S*^t, früher in Toledo]. Der Text ist so einheitlich, daß die Einzelvarianten in der Regel unterdrückt werden können; vor allem wird die durch zahllose Fehler entstellte Hs. Vindobon. 411 mit ihrer pseudoisidorischen Deszendenz überflüssig. Ungeordnet ist der Bestand der von Maaßen [p. 512 ff.] so genannten Sammlung der vatikanischen Handschrift [*L* = Vatic. 1342 [*α*], Barberinus 679 [*β*], Laurent. bibl. aed. 82 [*γ*], die letzte nach einer Hs. der Hispana korrigiert]; sie enthält nach einigen Dekretalen Leos die Briefe 139. 145. 119. 80. 23. 22. 20. 28. 165 und die Akten der letzten

Sitzung des konstantinopler Konzils von 448 in der Übersetzung der Collectio Nouariensis [S. 4]. Dieselben Stücke, aber in anderer, die Zeitfolge etwas besser wahren Ordnung, stehen in der s. g. vermehrten Hadriana [Maaßen p. 454 ff.], besser Dionysiana (*H* = Vatic. 5845 [*d*], Monac. 14008 [*e*], Vallicell. A 5 [*g*]): ep. 20, die oben angeführten Konzilsakten, ep. 23. 22. 28. 139. 119. 80. 145. 165; die Lesarten zeigen, daß *H* aus *L* hervorgegangen, aber aus anderem Material vielfach korrigiert ist. Anzuführen ist endlich die den Ballerini unbekannt gebliebene alte Sammlung des Ambros. C 238 inf. [aus Bobbio] s. x; sie enthält nach einigen Dekretalen ep. 24. 31. 94. 95. 93. 102. 104. 105. 113. 111. 112. 118. 121. 122. 125. 120. 127. 130.

Jünger und von Fälschungen nicht ganz frei, aber auch durch Seltenheiten ausgezeichnet ist eine Sammlung, die sich in einer besonderen Gruppe von Ps. Isidorhandschriften findet; von denen die Hinschius, *Decretales Pseudo-Isidorianae* p. LXVII aufzählt, habe ich, wie schon die Ballerini, den Vaticanus 1340 benutzt. Diese Sammlung enthält zunächst die der Hispana, doch ist nach ep. 20 eingeschaltet ep. 24; nach den Briefen der Hispana ep. 102. 121. 122. 162, die Dekretalen ep. 2. 1. 19, den unechten Brief *ad Germaniae et Galliae episcopos*, die Dekretalen ep. 10. 41, sodann ep. 35. 29. 31. 59. 95. 71 [schon in der Sammlung der Hispana enthalten]. 94. 155. 105. 113. 111. 112. 118. 123. 125. 124. 120. 127. 163. 114. 139. 99. 68 mitsamt der alten, in der Quesneliana enthaltenen Übersetzung von Cyrills Brief an Nestorius *Comperi quosdam* [vgl. Act. Conc. I 5 2 p. xv] und dem Schluß von ep. 165, den Brief des Leo von Bourges PL 54 p. 1239, ep. 103, die Dekretale ep. 138, ep. 54. 34. 36. 37. 38. 39. 50. 47. 49. 48. 51. 74. 78. 81. 84. 87. 89. 116. 119. 145. 148. 156. 30: man erkennt, daß hier verschiedene Sammlungen zusammengestückt sind. Über die auf die Leobriefe folgenden Stücke vgl. Act. Conc. a. a. O.

Für sich stehn die erst von Rusticus nach den griechischen, in den chalkedonischen Akten vorliegenden Sammlungen zusammengestellten Briefcorpora [Φ], über die Maaßen p. 747 ff. zu vergleichen ist. Die von mir benutzten Hss. sind in der Tabelle S. 50 aufgezählt.

TEXTE

I. Die Klagschrift des Eusebius von Dorylaeum, eingereicht und auf Befehl Flavians, des vorsitzenden Bischofs von dem Presbyter und *notarius* Asterius in der Sitzung der *σύνοδος ἐνδημοῦσα* in Konstantinopel am 8. November 448 verlesen

Ἀντίγραφον λιβέλλου Εὐσεβίου ἐπισκόπου Δορυλαίου

L III 152

M VI 652

225 Τῷ ἁγιωτάτῳ καὶ θεοφιλεστάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ Φλαβιανῷ καὶ
τῇ ἐνδημούσῃ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ συνόδῳ τῶν θεοφιλεστάτων ἐπι-
5 σκόπων παρὰ Εὐσεβίου ἐπισκόπου Δορυλαίου. Ἡὐχόμεν μὲν μὴ
οὕτω παραπληξίαι ἁλῶναι καὶ μέθῃ λογισμοῦ καὶ ἐκστάσει φρενῶν
Εὐτυχῇ τὸν πρεσβύτερον καὶ ἀρχιμανδρίτην, ὥστε ἐπιλαθέσθαι μὲν
τοῦ φόβου τοῦ θεοῦ, καταφρονῆσαι δὲ τοῦ φοβεροῦ βήματος τοῦ
πάντων ἡμῶν σωτῆρος Χριστοῦ καὶ τῆς δικαίας αὐτοῦ κρίσεως καὶ
10 ἀνταποδόσεως, ὅς ἤξει κρῖναι τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ καὶ Act. 17, 31
ἀποδοῦναι ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ, ὥστε τολμῆσαι κατ' αὐτοῦ Apoc. 22, 12
τοῦ πάντων ἡμῶν σωτῆρος Χριστοῦ βλάσφημον κινῆσαι γλῶτταν
καὶ τοὺς πατέρας τοὺς ἐν ἁγίοις ἀριθμουμένους αἵρετικούς ἀποκα-
λεῖν καὶ ἡμᾶς τοὺς τὴν ἐκείνων ἐξηλωκότας πίστιν. ἐπειδὴ δὲ οὐ
15 παύεται, ἀπύλωτον ἔχων στόμα καὶ ἀχαλίνωτον γλῶτταν, ἀρνούμενος
τὰ εὐσεβῆ τῆς ὀρθοδοξίας δόγματα, διασύρων δὲ καὶ τοὺς ἁγίους
πατέρας καὶ μὲν τὸν μηδέποτε αἵρετικὸν ὑπονοηθέντα, αἵρετικούς δὲ
πάντοτε πολεμήσαντα καὶ τὴν ὀρθόδοξον πίστιν κατὰ δύναμιν ἐκ-
δικήσαντα ἐμμένοντά τε τῇ πίστει τῶν ἁγίων πατέρων τῶν τριακο-
20 σίων δέκα καὶ ὀκτὼ τῶν ἐν Νικαίᾳ συναγηγερμένων καὶ πᾶσι
τοῖς πραχθεῖσιν ἐν τῇ Ἐφεσίων μητροπόλει παρὰ τῆς ἁγίας καὶ

MBpSHX Aⁿ A^k A^r

1 ἀντίγραφον HX ἀντίγραφον τοῦ MpS ἴσον B Εὐσεβίου—Δορυ-
λαίου om. MpS τοῦ εὐλαβεστάτου ἐπισκόπου B 3 φλαβιανῷ ἀρχιεπι-
σκόπῳ pS 6 παραπληξίας HX λογισμῶν B ἐκστάσει] σκαιώσει B
9 σωτῆρος ἡμῶν HX 11 αὐτοῦ² om. BS 14 ἐπεὶ B 15 ἀρνούμενοσ
B Aⁿ k r ἀρνούμενόσ τε MpSHX 16 τὲ B καὶ om. HX 17—19 αἵρετι-
κοὺς—ἐκδικήσαντα om. HX 19 ἐμμένοντα δὲ HX καὶ ἐμμένοντα B

L IIII 153 *μεγάλης συνόδου καὶ τοῖς φρονηθεῖσιν καὶ ἐκτεθεῖσιν παρὰ τοῦ*
 M VI 653 *μακαρίου Κυρίλλου τοῦ τῆς Ἀλεξανδρέων μεγαλοπόλεως γεγονότος*
ἐπισκόπου καὶ Ἀθανασίου καὶ τοῦ μεγάλου Γρηγορίου καὶ Γρη- 230
γορίου καὶ Γρηγορίου καὶ Ἀττικοῦ καὶ Πρόκλου τῶν ἁγίων ἐπι-
σκόπων, δέομαι καὶ παρακαλῶ τὴν ὑμετέραν ὁσιότητα μὴ παριδεῖν 5
τήνδε μου τὴν ἱκετηρίαν, ἀλλὰ κελεῦσαι Εὐτυχῇ τὸν πρεσβύτερον
καὶ ἀρχιμανδρίτην ἀπαντῆσαι εἰς τὸ ἅγιον ὑμῶν συνέδριον καὶ ἀπο-
λογήσασθαι τοῖς παρ' ἐμοῦ αὐτῶι ἐπαγομένοις. ἔτοιμος γὰρ εἰμι
διελέγχειν αὐτὸν ἐπίπλαστον ἔχοντα τῆς ὀρθοδοξίας τὸ ὄνομα, ἀλλό-
τριον δὲ πάντῃ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως. καὶ ἐνεύχομαι ὑμῖν τὴν 10
ἁγίαν καὶ ὁμοούσιον τριάδα τὴν σώζουσαν τοὺς φιλοχρίστους ἡμῶν
βασιλέας καὶ τὴν σωτηρίαν καὶ διαμονὴν τῶν εὐσεβεστάτων ἡμῶν
βασιλέων Θεοδοσίου καὶ Οὐαλεντινιανοῦ τῶν αἰωνίων αὐγούστων
τὸν προειρημένον Εὐτυχῇ κελεῦσαι ἀπαντῆσαι εἰς τὴν ἁγίαν ὑμῶν
σύνοδον καὶ ἀπολογήσασθαι τοῖς ἐπαγομένοις αὐτῶι παρ' ἐμοῦ, ὅπως 15
τούτου διελεγχθέντος παρ' ἐμοῦ οἱ τε βλαβέντες παρ' αὐτοῦ διορ-
θωθεῖεν καὶ ἡ ὀρθόδοξος πίστις νικῶσα καὶ νῦν ὀφθεῖη ἡ πάντα
διαλαβοῦσα τῆς οἰκουμένης τὰ πέρατα. καὶ τούτου τυχὼν χάριτας
ὁμολογήσω τῇ ὑμετέρῃ ἁγίᾳ συνόδῳ διὰ παντός.

Εὐσέβιος ἐπίσκοπος τῆς κατὰ Δορύλαιον ἁγίας τοῦ θεοῦ ἐκ- 20
 κλησίας ἐπιδούς τούσδε μου τοὺς λιβέλλους ὑπέγραψα χειρὶ ἐμῇ.

Καὶ μετὰ τὸ ἀναγνωσθῆναι ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· 231
 Ἐκπλήττει μὲν ἡμᾶς τὰ ἀναγνωσθέντα τοιαύτην ἐπάγοντα μέμψιν
 τῶι εὐλαβεστάτῳ πρεσβυτέρῳ καὶ ἀρχιμανδρίτῃ Εὐτυχεῖ, ὅμως κα-
 M VI 656 *ταξιώσει ἡ εὐλάβειά σου συντυχίαν ποιήσασθαι πρὸς αὐτὸν καὶ δια-* 25
λεχθῆναι αὐτῶι περὶ τῆς ὀρθῆς πίστεως, καὶ εἰ εὐρεθείη κατὰ ἀλή-

MBpS, HX Λ^n [usque ad 21], $\Lambda^k \Lambda^r$

1 *μεγάλης]* οἰκουμενικῆς HX 2 *γενομένου* B om. pS 3/4 *athanasii*
et maioris gregorii et gregorii et gregorii Λ^n *ἀθανασίου τοῦ μεγάλου καὶ*
γρηγορίου καὶ γρηγορίου καὶ γρηγορίου Mp Λ^r *ἀθανασίου καὶ βασιλείου γρηγορίου*
γρηγορίου καὶ γρηγορίου S *ἀθανασίου τοῦ μεγάλου καὶ γρηγορίου* HX *ἀθανασίου*
τοῦ μεγάλου καὶ γρηγορίου καὶ γρηγορίου καὶ βασιλείου B Λ^k *Graeci codices*
non Basilium adnotat Rusticus; Gregorius maior est Thaumaturgus, ceteri
Nazianzenus et Nyssenus 4/5 *τῶν—ἐπισκόπων]* καὶ *τῶν ἄλλων ὀρθοδόξων* B
 9/10 *ἐπίπλαστον—πίστεως* om. HX 14 *κελεύσατε* B 15 *ὅπως ἂν* HX 19 *ἁγία*
συνόδῳ B Λ^n *ἁγιωσύνη* MpSHX Λ^{kr} 22 *καὶ μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν* B om. Λ^r
ἀρχιεπίσκοπος φλαβιανὸς B

θειαν οὐκ ὀρθὰ φρονῶν, τὸ τηνικαῦτα κληθήσεται παρὰ τῆς ἁγίας συνόδου καὶ συστήσεται ἑαυτῷ.

232 Εὐσέβιος ἐπίσκοπος εἶπεν· Ἐγὼ φίλος μὲν αὐτοῦ ἤμην τὸ πρό-
τερον, οὐχ ἅπαξ δὲ οὐδὲ δεύτερον, ἀλλὰ καὶ πλειστάκις συνέτυχον
5 αὐτῷ διὰ τὴν αἰτίαν ταύτην, ἀφ' οὗ ἐβλάβη, καὶ διελέχθην αὐτῷ καὶ
εὐρὼν αὐτὸν οὐκ ὀρθὰ φρονοῦντα παρήνευσα καὶ ἐδίδαξα, καὶ ἐνίστατο
λέγων ἐκεῖνα ἅπερ ἀλλότρια ἦν τῆς ὀρθῆς ἡμῶν πίστεως καὶ
τοῦτο δύναμαι δεῖξαι διὰ πολλῶν μαρτύρων παρόντων καὶ ἀκηκοό-
των. ἐνορκίζω οὖν ὑμᾶς καὶ πάλιν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν τὸν
10 Χριστὸν ὥστε μεταστείλασθαι αὐτὸν ἐπὶ τῷ ἀπολογήσασθαι καὶ
μετὰ τὸ ἐλεγχθῆναι αὐτὸν παρ' ἐμοῦ παύσασθαι τῆς διεστραμμένης
αὐτοῦ διδασκαλίας, ἐπειδὴ πολλοί εἰσιν οἱ παρ' αὐτοῦ βλαβέντες.

233 Ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Ἀνάσχηται ἡμῶν ἡ σὴ
εὐλάβεια καὶ αὐθις σκυλῇ ἕως τοῦ μοναστηρίου καὶ ὁμιλήσῃ αὐτῷ
15 τὰ πρόποντα καὶ πρὸς εἰρήνην βλέποντα, ὥστε μὴ τινα πάλιν τα-
ραχὴν καὶ θόρυβον ἐγγενέσθαι ταῖς ἁγίαις τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαις.

234 Εὐσέβιος ἐπίσκοπος εἶπεν· Ἀδύνατόν ἐστιν ἐμὲ λοιπὸν ἀπελ-
θόντα πολλάκις καὶ μὴ πείσαντα πάλιν πρὸς αὐτὸν ἀπελθεῖν καὶ
βλασφήμων ἀκούειν ῥημάτων, ἀλλὰ καταξιώσῃ ἡ ὑμῶν ἁγιωσύνη L III 156
20 μεταστείλασθαι αὐτὸν ἐπὶ τῷ ἀπαντῆσαι. οὐδὲ γὰρ συγχωρῶ
ἀνεξέταστον τὴν τοιαύτην ὑπόθεσιν καταλιπεῖν.

235 Ἡ ἁγία σύνοδος εἶπεν· Ἔδει μὲν σου τὴν εὐλάβειαν πεισθῆναι
ταῖς παραιnéσεσιν τοῦ ἁγιωτάτου καὶ ὁσιωτάτου ἀρχιεπισκόπου ἡμῶν·
ἐπειδὴ δὲ ἐπιμένοντά σε ὁρῶμεν, γενήσεται ὅπερ ἐξήτησας. τοιγαροῦν
25 οἱ μὲν παρὰ σοῦ ἐπιδοθέντες λίβελλοι ἐνταπτέσθωσαν τοῖς ὑπομνή-
μασιν πρὸς ἀκριβῆ τῶν πραττομένων ἐξέτασιν, Ἰωάννης δὲ ὁ εὐλαβέ-
στατος πρεσβύτερος καὶ ἐκδικος ἅμα τῷ εὐλαβεστάτῳ διακόνῳ Ἀνδρέῳ
παραγενόμενοι πρὸς τὸν εὐλαβέστατον πρεσβύτερον καὶ ἀρχιμανδρίτην
Εὐτυχῇ τὸν τε λίβελλον τὸν ἐπιδοθέντα κατ' αὐτοῦ ἀναγνώσκονται
30 αὐτῷ καὶ ὑπομνήσουσιν ἀπαντῆσαι πρὸς τὴν ἁγίαν ταύτην σύνοδον
καὶ ἑαυτῷ συναγωνίσασθαι οὐκ ἐπὶ τῷ τυχόντι ἐγκαλουμένῳ.

MBpS A^k A^r

1 ὀρθὰ B A^r ὀρθῶς MpS A^k 3 ἐπίσκοπος δορυλλαίου B μὲν φίλος B
6 εὐρον Mp ὀρθῶς pS ἐνίστατο Mcorr A^k ἐνίσταται MBpS 7 ἀλλό-
τρια τῆς ἡμῶν πίστεώς ἐστι B quae aliena sunt a recta nostra fide A^k
9 οὖν B A^k δὲ MpS 13 ἐπίσκοπος φλαβιανὸς B 14 ὁμιλήσεις B 15 τινα
om. B A^k πάλιν om. B A^k 16 θεοῦ Bp χυ MS A^k 17 ἐπίσκοπος
δορυλλαίου B 19 ἀκοῦσαι B 30 ταύτην om. B

II. Aus den Akten der 3. Sitzung des Konstantinopler Konzils am 15. November 448: Deposition des zur ersten Ladung des Eutyches ausgesandten Presbyters und *defensor ecclesiae* Johannes.

L IIII 192

M VI 697

Ὁ εὐλαβέστατος πρεσβύτερος καὶ ἔκδικος Ἰωάννης εἶπεν· Πρώην 359
τοῦ θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου Εὐσεβίου προσελθόντος ἐν συνεδρίῳ
τῇ ὑμετέρῃ ἀγιωσύνῃ καὶ αἰτιασαμένου τὸν εὐλαβέστατον πρεσβύ-
τερον καὶ ἀρχιμανδρίτην Εὐτυχῇ καὶ βιβλίον ἔγγραφον ἐπιδεδωκότος 5
τὸ καταδηλοῦν νοσεῖν αὐτὸν τὰ τῶν αἵρετικῶν πάθη καὶ ἐξαιτήσαντος
προσκληθέντα αὐτὸν ἐπὶ τῆς ὑμετέρας ἀγιωσύνης ἀπολογήσασθαι
ἐπὶ τοῖς ἐπαγομένοις αὐτῷ παρ' αὐτοῦ, πρόνοιαν ποιουμένη ἡ ὑμε-
τέρα ἀπαραλόγιστος σοφία προσέταξεν διαβῆναι ἐμέ τε καὶ τὸν
εὐλαβέστατον διάκονον Ἀνδρέαν πρὸς αὐτὸν ἐν τῇ μονῇ αὐτοῦ καὶ
καλέσαι αὐτὸν ἀπολογησόμενον. τούτου δὲ γενομένου καὶ παρα- 10
γενομένων ἡμῶν πρὸς αὐτὸν ἐν τῇ μονῇ αὐτοῦ τοὺς τε λιβέλλους
αὐτῷ ὑπανέγνωμεν καὶ τὰ ἴσα αὐτῷ δεδώκαμεν καὶ τὸν αἰτια-
σάμενον κατεδηλώσαμεν καὶ κατεμηνύσαμεν αὐτῷ τὴν κλῆσιν καὶ
τὴν ἀπολογίαν τὴν ἐπὶ τῆς ὑμετέρας ἀγιωσύνης. ὃ δὲ τὸ μὲν
ἀπαντῆσαι καὶ ἀπολογήσασθαι παντελῶς ἀπηρνήσατο εἰρηκῶς τοῦτο 15
προωρίσθαι αὐτῷ καὶ ὅρῳ τινὶ κεκρατηκέναι ἀπ' ἀρχῆς τὸ μηδαμῶς
ἀλλαχόσε ἀποβαίνειν αὐτὸν τῆς ἐαυτοῦ συνοδίας, τρόπῳ δέ τινι ὡς
ἐν τάφῳ διατρίβειν ἐν τῇ μονῇ. γνωσθῆναι δὲ τῇ ὑμετέρῃ
ἀγιωσύνῃ δι' ἡμῶν ἐξήιτησεν ὅτιπερ ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος
Εὐσέβιος ἐχθρὸς αὐτῷ πάλαι τυγχάνων λοιδορίας καὶ ὕβρεως 20
χάριν ταύτην τὴν κατηγορίαν κατ' αὐτοῦ ἐποιήσατο. ἔτοιμον γὰρ
ἐαυτὸν εἶναι ἔφασκεν ταῖς ἐκθέσεσιν τῶν ἁγίων πατέρων τῶν τε ἐν
Νικαίᾳ καὶ ἐν Ἐφέσῳ τὴν σύνοδον ποιησαμένων συντίθεσθαι καὶ
ὑπογράφειν ταῖς ἐρμηνείαις αὐτῶν ὡμολόγει, εἰ δέ που τύχοι τι
παρ' αὐτῶν ἐν τισιν λέξεσιν ἢ διασφαλθὲν ἢ διαπλανηθὲν, τοῦτο 25
μήτε διαβάλλειν μήτε καταδέχεσθαι, μόνας δὲ τὰς γραφὰς ἐρευνᾶν
ὡς βεβαιότερας οὖσας τῆς τῶν πατέρων ἐκθέσεως. μετὰ δὲ
τὴν ἐνανθρώπησιν τοῦ θεοῦ λόγου, τουτέστιν μετὰ τὴν γέννησιν τοῦ
κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ μίαν φύσιν προσκυνεῖν καὶ ταύτην
θεοῦ σαρκωθέντος καὶ ἐνανθρωπήσαντος. καὶ βιβλίον τι τοιοῦτον 30
προκομίσας ὑпанεγίνωσκεν, προσετίθει δὲ ὅτι λοιδορίας τινός, ὡς

MBPS A^k A^r

2 ἐπισκόπου om. B 5 τὸ om. B 12 ὑπανέγνωμεν αὐτῷ B δεδώκαμεν
αὐτῷ B 20 αὐτοῦ B 22 τε om. B 24 ὁμολογῶν PS 26 μηδὲ—μηδὲ MPS
31 προκομίσας MPS τινὰς PS

ἔφη, λεχθείσης κατ' αὐτοῦ ὡς αὐτοῦ εἰρηκότος ὅτι γε δὴ ἐξ οὐρανοῦ
τὴν σάρκα ὁ θεὸς λόγος κατενήνοχεν, αὐτὸς ἀνεύθυνος τυγχάνει τῆς
τοιαύτης λοιδορίας. τὸ δὲ ἐκ δύο φύσεων ἐνωθεισῶν καθ' ὑπό-
στασιν γεγενῆσθαι τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν μήτε μεμα-
5 θηκέναι ἐν ταῖς ἐκθέσεσιν τῶν ἁγίων πατέρων μήτε καταδέχεσθαι,
εἰ τύχοι τι αὐτῷ τοιοῦτο παρὰ τινος ὑπαναγινώσκεισθαι, διὰ τὸ τὰς
θείας γραφάς, ὡς ἔλεγεν, ἀμείνονας εἶναι τῆς τῶν πατέρων διδά-
σκαλίας. καὶ ταῦτα λέγων ὡμολόγει τέλειον θεὸν εἶναι καὶ τέλειον
ἄνθρωπον τὸν γεννηθέντα ἐκ τῆς παρθένου Μαρίας μὴ ἔχοντα σάρκα
10 ὁμοούσιον ἡμῖν. τοῦτο δὲ ἔμοι διαλεγόμενος εἶπεν.

Nachdem diese Aussage von dem Diakon Andreas und einem
zufällig damals anwesenden Diakon des Basilios von Seleukeia in
Isaurien bestätigt ist, erklärt der Kläger Euseb, daß sie zwar zum
Beweis der Ketzerei des Eutyches genüge, er jedoch um eine zweite
Ladung bitte (gemäß dem damals geltenden apostolischen Kanon 74,
der drei Ladungen vorschrieb). Ich setze die darauf erfolgte *inter-*
locutio, d. h. den Prozeßbefehl Flavians, des Vorsitzenden, her:

377 Ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Γένοιτο αὐτὸν παραγενό- L III 196
μενον καὶ ἐπιγνόντα τὸ ἐαυτοῦ πταῖσμα εἰς μετάνοιαν ἐλθεῖν, ἐπεὶ περ M VI 701
ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς χαίρει ἐλὶ τῇ σωτηρίᾳ τῶν ἀπολ-
λυμένων καὶ περινοστιῶν αὐτὸς πρῶτος ἐπιζητεῖ τὸ πλανώμενον πρό- vgl. Mt.
15 βατον. δι' ὃ καὶ αὐθις ἀποσταλέντες Μάμας καὶ Θεόφιλος οἱ 18, 12
εὐλαβέστατοι πρεσβύτεροι ὑπομνήσουσιν αὐτὸν ἀποδιδόντες αὐτῷ
τὸ παρ' ἡμῶν ἀποσταλὲν αὐτῷ τῆς κλήσεως γράμμα ἐφ' ᾧ τε
καταλαβεῖν τὴν ἁγίαν σύνοδον σκανδαλισθεῖσαν οὐ μόνον ἐκ τῶν ἐπι-
δοθέντων κατ' αὐτοῦ κατηγορικῶν λιβέλλων παρὰ Εὐσεβίου τοῦ
20 θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου, ἀλλὰ γὰρ καὶ ἐκ τῆς γενομένης κατα-
θέσεως ὡς κακῶς φρονοῦντος αὐτοῦ καὶ ἐμμένοντος παρὰ Ἰωάννου
τοῦ θεοσεβεστάτου πρεσβυτέρου καὶ ἐκδίκου καὶ Ἀνδρέου καὶ
Ἀθανασίου τῶν εὐλαβεστάτων διακόνων, εἴ πως ἐλθὼν καὶ ἐξεμέσας
τὴν προτιέραν αὐτοῦ δυσσέβειαν καὶ ἐπιγνοὺς τὴν ὀρθὴν πίστιν καὶ
25 τὴν ἐκθεσιν τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν συγγνώμης ἀξιωθεῖ τῆς
πρεπούσης παρ' ἡμῶν δίδοσθαι τοῖς εἰς μετάνοιαν ὁρῶσιν.

MBPS A^k A^r

1 ἔφην PS λεχθείσας PS 2 ὡς αὐτὸς MPS ἀναίτιος τυγχάνοι B
4 γεγενῆσθαι P^{corr} A^k 6 τι αὐτῷ] τινὶ αὐτῶν B 8 θν̄ τέλειον B

MBPS Aⁿ A^k A^r

12 ἡκεῖν B 13 τῇ om. B 14 ἐπιζητεῖ PS A^{nkr} ἐπεζητεῖ MB 19 κατηγορητικῶν B

III. Die beiden Presbyter kehrten bald zurück und berichteten, sie seien nur mit Mühe zu Eutyches vorgedrungen, der zunächst versucht habe sich mit Krankheit zu entschuldigen. Er habe die schriftliche Ladung von ihnen entgegengenommen und sie sich in ihrer Gegenwart vorlesen lassen, offenbar von einem seiner anwesenden Mönche, aber erklärt, er bleibe bei seinem Vorsatz, seine Klause nicht zu verlassen; der Erzbischof und die Synode möchten beschließen, was sie wollten, eine dritte Ladung sei unnötig und werde von ihm nicht beansprucht. Dann habe er ihnen, den Delegierten, ein Schriftstück [χάρτης] aufnötigen wollen, das sie zurückgewiesen hätten; sie hätten sich auch geweigert, es sich vorlesen zu lassen. Eutyches habe es dann unterschrieben und ihnen, als sie sich verabschiedeten, erklärt, daß er das Schriftstück der Synode mit seiner Unterschrift zusenden werde.

Diese Depositionen hatten ein Nachspiel in der, nach der gewöhnlichen Zählung 6. Sitzung, am 20. November; es lohnt sich, dies Stück der Verhandlungen vollständig mitzuteilen:

L III 213

M VI 725

‘Ο θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Εὐσέβιος εἶπεν· Περιηγήθην παρὰ 447
τινῶν ὡς τῆς δευτέρας κλήσεως γενομένης παρὰ τῆς ἁγίας ὑμῶν
συνόδου οἱ ἀποσταλέντες παρ’ ὑμῶν εὐλαβέστατοι πρεσβύτεροι Μάμας
καὶ Θεόφιλος ἐπήκουσαν τινὰ παρὰ Εὐτυχοῦς τοῦ πρεσβυτέρου καὶ
ἀρχιμανδρίτου, ἅπερ ἐπὶ τῆς πράξεως τῶν ὑπομνημάτων οὐ κατέ- 5
θεντο. καὶ ταῦτα δὲ εἰ φανείη, ἀπόδειξις ἐστὶν ἐναργῆς τοῦ
φρονήματος αὐτοῦ. ἀξιῶ τοίνυν κληθέντας Μάμαν καὶ Θεόφιλον
τοὺς πρεσβυτέρους προκειμένων τῶν ἁγίων εὐαγγελίων εἰπεῖν ἅπερ
ἀκηκόασιν παρὰ Εὐτυχοῦς τοῦ πρεσβυτέρου καὶ ἀρχιμανδρίτου.

‘Ο ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Λεγέτωσαν οἱ νοτάριοι εἰ 448
οἱ προορηθέντες εὐλαβέστατοι πρεσβύτεροι ἐνταῦθά εἰσιν. 11

Οἱ νοτάριοι εἶπον· ‘Ο μὲν εὐλαβέστατος Θεόφιλος ὁ πρεσβύτερος 449
πάρεστιν, ὁ δὲ εὐλαβέστατος πρεσβύτερος Μάμας οὐκ ἐστὶν ἐνταῦθα.

‘Ο ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Ἐπήκουσας τῶν λεχθέντων 450
παρὰ τοῦ θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου Εὐσεβίου· δι’ ὃ πρὸ ὀφθαλμῶν 15
ἔχων τὸν φόβον τοῦ θεοῦ κατάθου σύμπαντα μετὰ ἀληθείας ἅπερ
ἀκήκοας λέγοντος τοῦ πρεσβυτέρου Εὐτυχοῦς, ἥνίκα ἀπεστάλης πρὸς
τὸ καλέσαι αὐτὸν παρὰ τε ἡμῶν καὶ τῆς ἁγίας συνόδου.

MBPS Aⁿ A^k A^r

1 ἐπίσκοπος om. B 2 ἡμῶν PS om. B 3 ἡμῶν BS 4/5 παρὰ—ἀρχι-
μανδρίτου ἐπήκουσαν τινὰ B 6 δὲ om. PS 12/13 πρεσβύτερος θεόφιλος B

- 451 Ὁ εὐλαβέστατος πρεσβύτερος Θεόφιλος εἶπεν· Κατὰ κέλευσιν
 τῆς ὑμετέρας ἀγιωσύνης ἐγὼ τε καὶ ὁ θεοσεβέστατος πρεσβύτερος
 Μάμας κατελάβομεν τὸ μοναστήριον τοῦ εὐλαβεστάτου πρεσβυτέρου
 καὶ ἀρχιμανδρίτου Εὐτυχοῦς καὶ ἐπιδεδώκαμεν αὐτῷ τὸ ὑπομνη-
 5 στικὸν τῆς κλήσεως αὐτοῦ τὸ παρὰ τῆς ἁγίας συνόδου ἀποσταλὲν
 αὐτῷ. καὶ ἤρξατο θέλειν συζητεῖν ἡμῖν, τοῦ δὲ εὐλαβεστάτου
 πρεσβυτέρου Μάμα λέγοντος αὐτῷ ὅτι περ οὐ διὰ τοῦτο ἦλθομεν
 τοῦ συζητῆσαι τῇ σῇ εὐλαβείᾳ, ἀλλὰ καλέσαι σε ἀπαντῆσαι εἰς τὴν
 ἁγίαν σύνοδον, ἤρξατο λέγειν ὁ αὐτὸς εὐλαβέστατος πρεσβύτερος καὶ
 10 ἀρχιμανδρίτης παρόντος τοῦ πρεσβυτέρου Ναρσοῦ καὶ τοῦ ἀρχι-
 μανδρίτου Μαξίμου καὶ ἑτέρων τινῶν μοναχῶν ὅτι ἐν ποίᾳ γραφῇ
 κεῖται δύο φύσεις; ἔπειτα δὲ τίς τῶν ἁγίων πατέρων ἐξέθετο δύο
 φύσεις τὸν θεὸν λόγον ἔχειν; ἡμῶν δὲ πρὸς ταῦτα ἀποκριναμένων
 αὐτῷ· καὶ αὐτὸς δεῖξον ἡμῖν ποῦ κεῖται τὸ ὁμοούσιον ἢ ποία γραφή L IIII 216
 15 λέγει τοῦτο, ἀπεκρίθη ὁ αὐτὸς εὐλαβέστατος Εὐτυχῆς· οὐ κεῖται παρὰ
 τῇ γραφῇ, εἰς τὴν ἐκθεσιν δὲ τῶν πατέρων κεῖται. πρὸς τοῦτο ὁ
 εὐλαβέστατος πρεσβύτερος Μάμας ἀποκρινάμενος εἶπεν· ὃν τρόπον τὸ
 ὁμοούσιον οὐ κεῖται παρὰ τῇ γραφῇ, ἀλλὰ παρὰ τῶν πατέρων
 ἐξετέθη, οὕτω καὶ περὶ δύο φύσεων οἱ αὐτοὶ ἅγιοι πατέρες ἐξέ-
 20 θεντο. εἶπον καὶ γὰρ πρὸς ταῦτα· τέλειός ἐστιν ὁ θεὸς λόγος ἢ
 οὐ; λέγει ὁ αὐτὸς πρεσβύτερος· τέλειος. λέγω ἐγὼ· τέλειος
 ἄνθρωπος ὁ σαρκωθείς ἢ οὐ; λέγει ὁ αὐτὸς πρεσβύτερος· M VI 728
 τέλειος. λέγω· εἰ τοίνυν θεὸς τέλειος καὶ ἄνθρωπος τέλειος, δύο
 τέλεια, ἓνα ἀποτελοῦσιν υἱόν, τί κωλύει λέγειν ἡμᾶς ἐκ δύο φύσεων
 25 ἓνα υἱόν; πρὸς ταῦτα ἀπεκρίνατο ὁ εὐλαβέστατος πρεσβύτερος
 καὶ ἀρχιμανδρίτης Εὐτυχῆς· μὴ γένοιτο ἐμὲ εἰπεῖν ἐκ δύο φύσεων
 τὸν Χριστὸν ἢ φυσιολογεῖν τὸν θεόν μου. εἴτε οὖν βούλονται καθε-
 λεῖν με εἴτε θέλουσι ποιεῖν τι κατ' ἐμοῦ, κατὰ συγχώρησιν θεοῦ
 ποιεῖτωσαν· ἐγὼ γὰρ ἐν τῇ πίστει ἥι παρέλαβον, ἐν αὐτῇ ἔστηκα
 30 καὶ τελειωθῆναι βούλομαι. ἅπερ ἀκήκοα παρ' αὐτοῦ, ταῦτά ἐστιν.

MBPS Aⁿ A^k A^r

1 ὁ—θεόφιλος B A^{kr} θεόφιλος πρεσβύτερος MPS κατὰ τὴν PS 2 θεο-
 φιλέστατος B 5 τὸ om. MP 7 πρεσβυτέρου om. B 8 τοῦ om. PS
 θεοσεβεία B σε om. B ὑπαντῆσαι MP om. S 9 εὐλαβέστατος om. B
 10 ἀρχιμανδρίτης εὐτυχῆς B Aⁿ 11 ὅτι om. B 12/13 τὸν θν λόγον ἔχειν δύο
 φύσεις B 13 ἀποκρινομένων P 17 ἀποκρινόμενος PS 19 τῶν
 δύο B 21 πρεσβύτερος εὐτυχῆς B εἶπον καὶ γὰρ MPS 23 λέγω
 ἐγὼ BS om. Aⁿ 26 ἐκ δύο φύσεων εἰπεῖν BS 27 γεγενῆσθαι τὸν
 χν B 29 ταύτη B

Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Εἰπὲ ἡμῖν τίνος ἔνεκεν τοι- 452
αὐτα περὶ τῆς πίστεως ἀκηκοὺς παρὰ τοῦ εὐλαβεστάτου Εὐτυχοῦς
παραγενόμενος τῇ προτεραίᾳ ταῦτα παρεσιώπησας;

Ὁ εὐλαβέστατος Θεόφιλος πρεσβύτερος εἶπεν· Οἶδεν καὶ ἡ ὑμε- 453
τέρα θεοφίλεια ὥς οὐ διὰ ταύτην ἀπεστάλημεν τὴν αἰτίαν, ἀλλὰ 5
μόνον τοῦ καλέσαι τὸν πρεσβύτερον Εὐτυχῇ. δι' ὃ μὴ ἐρωτη-
θέντες περιττὸν ἡγησάμεθα ταῦτα εἰπεῖν περὶ ὧν οὐκ ἐνετάλθημεν.

Οἱ νοτάριοι εἶπον· Παρεγένετο καὶ Μάμας ὁ πρεσβύτερος, οὗ 454
ἐμνημόνευσεν ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Εὐσέβιος.

Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Ἀναγινωσκέσθω τῷ εὐλαβε- 455
στάτῳ πρεσβυτέρῳ Μάμῃ τὰ κατατεθέντα παρὰ Θεοφίλου τοῦ 11
εὐλαβεστάτου πρεσβυτέρου.

Καὶ μετὰ τὸ ἀναγνωσθῆναι ὁ θεοφιλέστατος πρεσβύτερος Μάμας 456
εἶπεν· Εἰ περὶ ἀνθρώπου ἦν τὸ ζητούμενον, ὄνομα κληρικοῦ ἔχων
οὐκ ἂν ἐψευσάμην· περὶ δὲ πίστεως λεγομένων, οὐκ ἂν ἀρνήσομαι 15
οὐδὲ ψεύσομαι, μὴ γένοιτο. ἐπειδὴ ἀποστελλόμενοι οὐδὲν ἕτερον
ἐνετάλθημεν παρὰ τῆς ἀγίας συνόδου ἢ μόνον τὸ ὑπομνηστικὸν
δοῦναι καὶ ἀπόκρισιν λαβεῖν εἴτε ἔρχεται εἴτε μή, διὰ τοῦτο ἐν τῇ
πρώτῃ καταθέσει ἅπερ ἠθέλησεν ἐκεῖνος λαλῆσαι, περιττὰ ἐνόμισα
εἶναι καταθέσθαι. ἀλλ' ἐπειδὴπερ ἠρώτησεν ὁ θεοσεβέστατος ἐπί- 20
σκοπος Εὐσέβιος καὶ τὰ λαληθέντα καταθέσθαι, τὰ αὐτὰ καὶ γὰρ
κατατίθεμαι ἅπερ καὶ ὁ εὐλαβέστατος πρεσβύτερος Θεόφιλος κατέ-
θετο. καὶ γὰρ ἡμῶν ἡσυχάζόντων καὶ μὴ βουλομένων αὐτῷ
περὶ μηδενὸς λαλῆσαι αὐτὸς ἐφιλονεῖκει λέγων περὶ τοῦ δόγματος
ὥς ἐφρόνει. καὶ ἡρέμα κατέγνωμεν αὐτοῦ· ἔλεγεν γὰρ ὅτι ὁ 25
θεὸς λόγος σαρκωθείς τὴν ἀνθρωπείαν φύσιν τὴν πεσοῦσαν ἦλθεν
ἐγεῖραι. εὐθέως ἐπιλαβόμενος εἶπον· ποίαν; πάλιν λέγει αὐτὸς
ὅτι τὴν ἀνθρωπείαν φύσιν. ἔλεγον ἐγὼ· σημείωσαί μοι τὴν
ἀνθρωπείαν φύσιν, καὶ παρὰ ποίας φύσεως αὕτη ἀνηγέρθη. ἔλεγεν
ὅτι ἐγὼ παρὰ τῆς γραφῆς οὐκ ἐδιδάχθην περὶ δύο φύσεων. εἶπον 30

M VI 729

MBPS Aⁿ A^k A^r

2 ἀκούσας B 4 πρεσβύτερος θεόφιλος B καὶ om. BS 9 θεο-
σεβέστατος B 15 λεγομένης B ἀρνήσωμαι BP 16 ψεύσωμαι BP
20/21 ἀλλ'—καταθέσθαι om. PS 20 ἐπειδὴ ἐπηρώτησεν B θεοφιλέστατος B
21 ταῦτα B 22 κατατίθημι MPS καὶ om. B 22/23 εἶπε καὶ κατέ-
θετο B 23 ἡσυχασάντων B 27 ἀνεγείραι MPS, corr. M ὁ αὐτὸς B
28 ὅτι om. BS 28/29 σημείωσαί—φύσιν om. S A^k 28 σημείωσαί μοι B Aⁿ
fige in memoriam A^r σημειωσάμενος MP 29 ἀνηγέρθη B A^{nk} ἀνηρέθη
MPS A^r

ἐγὼ ὅτι οὔτε περὶ τοῦ ὁμοουσίου παρὰ τῆς γραφῆς ἐδιδάχθημεν, L III 217
 ἀλλὰ παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων τῶν τὰς γραφὰς καὶ νοησάντων
 εὐσεβῶς καὶ ἐκθεμένων πιστῶς. οὕτως οὖν παρελάβομεν καὶ
 περὶ τοῦ ὁμοουσίου καὶ περὶ τοῦ ἐκ δύο φύσεων εἶναι τὸν Χριστὸν
 5 τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ. ἔφησεν πρὸς ταῦτα ὅτι ἐγὼ θεότητα οὐ φυσιο-
 λογῶ οὔτε λέγω δύο φύσεις, μὴ γένοιτο. καὶ εἰμὶ ἐνταῦθα, κἂν
 καθαιρεθῶ, τάφος μοι ἔστω τὸ μοναστήριον, καὶ ἐὰν συγχωρῇ
 θεὸς παθεῖν μέ τι, ἥδιστα πάσχω. ἐγὼ γὰρ δύο φύσεις οὐχ ὁμο-
 λογῶ. διὰ δὲ τὴν αἰτίαν ἣν προεῖπον, ἐπειδὴ οὔτε συζητῆσαι
 10 ἀπήλθομεν, ἀλλὰ μόνον ἀπόκρισιν δοῦναι καὶ λαβεῖν, διὰ τοῦτο
 ταῦτα ἐν τῇ προτεραίᾳ οὐ κατεθέμεθα.
 457 Ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Δῆλὰ ἐστὶν τὰ παρὰ ἀμφοτέ-
 ρων τῶν εὐλαβεστάτων πρεσβυτέρων κατατεθέντα· ὅθεν καὶ αὐτὰ
 ἀναλαμβάνεσθω τῇ πίστει τῶν ὑπομνημάτων.

IV. Am 15. November erging an Eutyches die dritte Ladung, die ihn unter Androhung eines Kontumazialurteils aufforderte, sich am 17. der Synode zu stellen. Noch ehe der Bericht über diese Ladung erstattet war, erschien am 16. eine von dem Archimandriten Abramios geführte Deputation aus dem Kloster des Eutyches, um sein Nichterscheinen durch Krankheit zu entschuldigen und eine Bestellung zu überbringen. Flavian, der die Entschuldigung aufs gnädigste beantwortet hatte, wies das zweite scharf zurück [L III 205 M VI 713]: πῶς δυνατόν, παρακαλῶ σε, ἄλλου κατηγορουμένου ἄλλον εἰπεῖν ὑπὲρ αὐτοῦ; Dann fuhr er im väterlichen Tone fort, Eutyches solle nur erscheinen; es seien seine Väter, seine Brüder vor die er trete usw. ἔλθῃ ἐνταῦθα, καὶ ὁμολογοῦντος αὐτοῦ τὸ πταῖσμα καὶ ἀναθεματίζοντος διδόμεν ὑπὲρ τῶν προλαβόντων συγγνώμην. καὶ ὑπὲρ τῶν μελλόντων ἡμᾶς ἀσφαλίζεται καὶ τὴν ἁγίαν σύνοδον ὅτι περ ὁμοίως φρονεῖ ταῖς ἐκθέσεσι τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν καὶ παρὰ ταύτας τοῦ λοιποῦ οὔτε διδάσκει τινὰς οὔτε ἐπὶ τινων διαλέγεται.

Während sich dies in der Synode abspielte, überbrachten deren Delegierte Eutyches die dritte Ladung. Der Presbyter und Skeuophylax Memnon berichtete darüber in der Sitzung des 17. November:

1 οὐδὲ B τοῦ om. B 2 καὶ om. B 7 ἐστὶ B 8 με ὁ θς
 παθεῖν τί B 13 τῶν—πρεσβυτέρων om. P εὐλαβεστάτων om. B

L III 208 Κατὰ τὴν κέλευσιν τῆς ὑμετέρας ἀγιωσύνης καὶ τῆς ἁγίας ὑμῶν 422
 M VI 716 συνόδου διαβάντες πρὸς τὸν εὐλαβέστατον πρεσβύτερον καὶ ἀρχιμαν-
 δρίτην Εὐτυχῇ ἐπιδεδώκαμεν αὐτῷ τὸ παρὰ τῆς ἁγίας ὑμῶν συνό-
 δον γράμμα ἀπεσταλμένον αὐτῷ, λαβὼν δὲ καὶ ἀναγνοὺς εἶπεν
 ἡμῖν ὅτι ἀπέστειλα τὸν εὐλαβέστατον πρεσβύτερον καὶ ἀρχιμανδρίτην 5
 Ἀβράμιον πρὸς τὸν ἀγιώτατον καὶ ὁσιώτατον ἀρχιεπίσκοπον ἡμῶν
 M VI 717 καὶ τὴν ἁγίαν σύνοδον, ὥστε συνθέσθαι αὐτὸν εἰς πρόσωπον ἑμὸν
 πᾶσιν τοῖς ἐκφωνηθεῖσιν παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων τῶν ἐν Νικαίαι
 καὶ τῶν ἐν Ἐφέσῳ καὶ τοῖς κατὰ τὸν μακάριον Κύριλλον πᾶσιν.

Καὶ ἔτι τούτου λέγοντος ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Εὐσέβιος 423
 εἶπεν· Νῦν ἦλθεν συνθέσθαι, ἐγὼ οὐ περὶ [τῶν] μελλόντων κατη- 11
 γόρησα, ἀλλὰ περὶ τῶν φθασάντων. μὴ γὰρ ἄρτι, ἐὰν ἐκδεδώ-
 κασιν αὐτῷ τινὲς ἐκθεσιν καὶ εἶπον ὅτι διὰ τὴν ἀνάγκην σύνθου
 ἢ ὑπόγραφον, ἤδη ἡττήθην ἐγώ;

Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Οὐδεὶς οὔτε σοὶ συγχωρεῖ 424
 ἐκσιῆναι τῆς κατηγορίας οὔτε ἐκείνῳ τὸ μὴ ἀπολογήσασθαι ὑπὲρ 16
 τῶν παρωιχηκότων.

Ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Εὐσέβιος εἶπεν· Ἀξιῶ ταύτην τὴν 425
 φωνὴν [nämlich des Eutyches nach der Deposition Memnons] ἑμοὶ
 μὴ προκρῖναι. ἐγὼ γὰρ ἀξιοπίστους μάρτυρας ἔχω ἐφ' ὧν τὰ 20
 διεστραμμένα ἐδίδασκεν καὶ κατήχει καὶ ἀντιλογίας ἐπειράθη, οὐχ
 ἅπαξ, οὐ δὶς, ἀλλὰ καὶ πολλάκις ὑπομνησθεὶς παρ' ἐμοῦ ὥστε τὰ ὀρθὰ
 φρονεῖν οὐδὲ οὕτως ἠνέσχετο. ἐπεὶ εἶπε καὶ τοῖς ἐν φυλακῇ·
 ἀπὸ τῆς σήμερον μὴ ληιστεύετε, καὶ πάντες ἐπαγγέλλονται.

Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Οὐδὲν πρόκριμα οἴσει τῇ 426
 σῇ θεοσεβείᾳ εἰς τὴν παρὰ σοῦ τεθεῖσαν κατηγορίαν, κἂν μυριάκις 26
 ὑπόσχηται καθυπογράφειν τοῖς ἐκτεθεῖσι παρὰ τῶν ἁγίων πατέ-
 ρων. καθὼς γὰρ καὶ ἤδη εἴρηται πολλάκις ἡμῖν, δεῖ αὐτὸν πρό-
 τερον ἐλεγχθῆναι ἐφ' οἷς κατηγορήθη, καὶ ἀπολογήσασθαι.

Memnon berichtet dann noch, daß Eutyches den Archiman-
 driten Abramios auch deshalb ausgesickt habe, um ihn wegen
 Krankheit zu entschuldigen. Als er, Memnon, nochmals in ihn

MBPS Aⁿ A^k A^r

4 ἀποσταλὲν B αὐτῷ om. S A^k 6 ἡμῶν ἀρχιεπίσκοπον B 7 πρὸς
 τὴν S A^k 9 πᾶσιν M P A^{nkr} om. BS 11 τῶν om. B 12 ἄρτι
 om. PS 15 οὐδὲ M PS 19 ἐμοῦ PS 20 προκρίνειν M P S, corr. M
 τὰ om. PS 22 καὶ om. S A^{kn} τὰ om. B 23 εἶπε om. PS ἐν τῇ PS
 24 ἐπηγγέλλοντο P 25 ποιήσει B 27 ὑπισχνεῖται MS ὑπισχνῆται P

gedrungen sei unter allen Umständen sich zu stellen, habe er gebeten, ihm bis zum 22. November Zeit zu lassen; dann wolle er kommen. Trotz dem Widerspruch des Klägers, der sofortige Verurteilung verlangte, bewilligte Flavian, allerdings als besondere Gnade, die Hinausschiebung des Termins.

V. Tatsächlich erschien Eutyches am 22. November, mit ihm aber der *silentarius* Magnus, der ein kaiserliches *responsum* [ἀπόκρισις] überbrachte und nach eingeholter und gegebener Erlaubnis der Synode verlas:

- 468 Ἡμεῖς τῆς εἰρήνης φροντίζομεν καὶ τῶν ἁγίων ἐκκλησιῶν καὶ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως καὶ φυλάττεσθαι θέλομεν τὴν ὀρθῶς καὶ θεοπνεύστως ἐκφωνηθεῖσαν πίστιν παρὰ τῶν πατέρων ἡμῶν τῶν ἐν Νικαίαι συναχθέντων τῶν τριακοσίων δέκα καὶ ὀκτὼ καὶ τῶν ἐν Ἐφέσῳ τῶν ἐπὶ τῇ καθαιρέσει Νεστορίου. τοῦτο οὖν θέλομεν μὴ σκάνδαλον εἰς τὴν προειρημένην ὀρθοδοξίαν βληθῆναι· ἐπειδὴ δὲ οἶδαμεν τὸν μεγαλοπρεπέστατον πατρίκιον Φλωρέντιον ὄντα πιστὸν καὶ μεμαρτυρημένον ἐπὶ τῇ ὀρθότητι, θέλομεν συνεῖναι αὐτὸν τῇ ἀκροάσει τῆς συνόδου, ἐπειδὴ λόγος περὶ πίστεώς ἐστιν. L III 220 M VI 732

Nach den üblichen Loyalitätsakklamationen der Bischöfe erklärte Flavian sich im Namen der Synode mit der Anwesenheit des weltlichen Beamten einverstanden, holte auch die Zustimmung des Beklagten ein. Florentius erschien und die Verhandlung begann; auf Befehl der Synode traten Kläger und Beklagter vor und wurden die Protokolle der vorangegangenen Sitzungen verlesen. Als der verlesende Diakon und *notarius* aus dem Brief Cyrills an Iohannes von Antiochien, der in der zweiten Sitzung verlesen war, die Unionsformel von 433 [vgl. Act. Conc. I 1, 4 p. 17, 1—20] vorgetragen hatte, nahm der Prozeß plötzlich eine neue und überraschende Wendung; ich lasse die Akten selbst sprechen:

- 477 Ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Εὐσέβιος εἶπεν· Οὗτος, τῶν ποδῶν ὑμῶν, τοῦτο οὐχ ὁμολογεῖ οὐδὲ συνέθετό ποτε τούτοις, ἀλλ' ἐναντία τούτων ἐφρόνησεν καὶ ἐλάλησεν πρὸς ἕκαστον τῶν συντυγγανόντων αὐτῷ καὶ κατήχει. L III 221 M VI 736

MBPS Aⁿ A^k A^r

4 καὶ κατήχησεν B διδάσκων S

Ὁ μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος ἀπὸ ἐπάρχων καὶ ὑπάτων 478
καὶ πατρικίος Φλωρέντιος εἶπεν· Εἰ παρίσταται τῇ ὑμετέρῃ ὁσιότητι,
ἐρωτάσθω ὁ πάπας Εὐτυχῆς εἴ γε συντίθεται τούτοις.

Ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Εὐσέβιος εἶπεν· Ἐνδοτε, ἀνα- 479
γνωσθῇ πᾶσα ἡ πρᾶξις τῶν ὑπομνημάτων. ἀρκεῖ γάρ μοι ἡ 5
πρᾶξις εἰς ἔλεγχον· καὶ γὰρ ἐμοὶ ἐληλεγμένος ἐστίν. οὐδὲ γὰρ
ἄρτι ἐὰν σύνθηται λαβὼν ποθεν ἔκθεσιν, ἐγὼ πρόκριμα ὀφείλω
ὑπομεῖναι. ἐγὼ ἀπέδειξα αὐτὸν καὶ διὰ τῶν καταθέσεων τῶν
πρὸς αὐτὸν ἀποσταλέντων παρὰ τῆς ἁγίας συνόδου καὶ διὰ μαρτύρων
ὁσιωτάτων ἐπισκόπων δύναμαι πάλιν τὰ αὐτὰ ἀποδεῖξαι, εἴ γε 10
ἀρνήσοιτο. ἔστι γὰρ ὁ κύρις Μελίφθογγος καὶ ὁ κύρις Ἰοβιανὸς
καὶ ὁ κύρις Ἰουλιανός, εἰδότες ἀκριβῶς.

Ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Οὐδεὶς οὔτε σοὶ συγχωρεῖ, 480
ἐπίσκοπε Εὐσέβιε, μὴ ἐλέγξαι αὐτὸν οὔτε τὸν πρεσβύτερον Εὐτυχῆ
ἐκ τοῦ παραχρῆμα δέχεται τις συντιθέμενον, ἐὰν μὴ ἐλεγχθῇ τί 15
πρότερον ἐφρόνει.

M VI 737 Ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Εὐσέβιος εἶπεν· Δέδοικα αὐτοῦ τὴν 481
περιδρομήν. ἐγὼ πένης εἰμί, ἀκτήμων· ἐξορίαν μοι ἀπειλεῖ, χρή-
ματα ἔχει· ἀναζωγραφεῖ μοι ἤδη τὴν Ὅασιν.

Ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Κἂν μυριάκις ταῦτα λέγῃς 482
ἐπιμένων, ἡμεῖς τῆς ἀληθείας οὐδὲν προτιμῶμεν. 21

Εὐσέβιος ἐπίσκοπος εἶπεν· Ἐὰν ἄλῳ ἐγὼ συκοφάντης, ἀφαι- 483
ρεθῶ τῆς ἀξίας.

Ὁ μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος ἀπὸ ἐπάρχων καὶ ὑπάτων 484
καὶ πατρικίος Φλωρέντιος εἶπεν· Πεῦσις προσενεχθῇ τῷ πρεσβυ- 25
τέρῳ Εὐτυχεῖ πῶς πιστεύει καὶ τί λέγει, καὶ τότε πάλιν ἐρωτάσθω
διὰ τί νῦν ταῦτα λέγων πρότερον ἄλλως ἐφρόνει.

Εὐσέβιος ἐπίσκοπος εἶπεν· Καθὼς προεῖπον, προκρίματός μοι 485
μὴ γινομένου ἀπὸ τῆς νῦν αὐτοῦ καταθέσεως ἐρωτάσθω. ἐγὼ
γὰρ ἀπὸ τῶν ἤδη πραχθέντων ὑπομνημάτων ἤλεγξα αὐτὸν οὐκ 30
ὀρθῶς φρονοῦντα.

M B P S Aⁿ A^k A^r

2 πατρικίων M P ἀγισσύνη B 3 γε] τε P om. S 4/5 ἀνα-
γνωσθῆναι P S 6 καὶ] ἤδη B 8 καὶ om. B 11 Iovinus Aⁿ et
Rusticus in adnotatione Iohannes A^{kr} 15 ὅτι B 19 Ὅασιν] νόησιν P S
24 ἐπάρχων καὶ om. M P 25 καὶ om. B προσηνέχθη P S 27 νῦν]
τοίνυν BS ἄλλα B 29 γενομένου B αὐτοῦ om. M

- 486 Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Οὐκ ἔσται σοι πρόκριμα
ἀπὸ τοῦ νῦν αὐτὸν κατατίθεσθαι· ἡ γὰρ ἤδη γεγεννημένη πρᾶξις
τὴν ἰδίαν ἰσχὺν ἔχει.
- 487 Εὐσέβιος ἐπίσκοπος εἶπεν· Συντίθεται τούτοις τοῖς ἀναγνωσθεῖσιν
5 ἄρτι τοῖς τοῦ μακαρίου Κυρίλλου καὶ ὁμολογεῖ δύο φύσεων ἔνωσιν
γεγενῆσθαι ἐν ἐνὶ προσώπῳ καὶ μιᾷ ὑποστάσει ἢ οὐ;
488 Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Ἦκουσας, πρεσβύτερε Εὐτυχῇ, L IIII 224
τί ὁ κατήγορός σου λέγει· λέγε τοίνυν εἰ ἐκ δύο φύσεων ἔνωσιν
9 ὁμολογεῖς;
489 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Ναὶ ἐκ δύο φύσεων.
490 Εὐσέβιος ἐπίσκοπος εἶπεν· Ὁμολογεῖς δύο φύσεις, κύρι ὁ ἀρ-
χιμανδρίτης, μετὰ τὴν ἐνανθρώπησιν καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν εἶναι
τὸν Χριστὸν λέγεις κατὰ σάρκα ἢ οὐ;
498 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἐγὼ οὐκ ἦλθον διαλεχθῆναι, ἀλλὰ M VI 740
15 ἦλθον πείσαι τὴν ὁσιότητα ὑμῶν ὅπως φρονῶ. γέγραπται γὰρ
ἐν τῷ χάρτῃ τούτῳ τὸ ὅπως φρονῶ, καὶ κελεύσατε αὐτὸν ἀνα-
γνωσθῆναι.
499 Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Αὐτὸς ἀνάγνωθι.
500 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Οὐ δύναμαι.
501 Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Διὰ τί; σὺ οὐκ ἐξέθου ἢ
21 ἄλλου ἐστὶν ἢ ἐκθεσις; εἰ σὴ ἐστίν, ἀνάγνωθι αὐτός.
502 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἐμὴ μὲν ἐστίν ἡ ὑπαγορία, ἡ δὲ
ὑπαγορία ἴση ἐστὶν τῶν ἁγίων πατέρων.
503 Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Ποίων πατέρων; εἰπέ
25 δι' ἑαυτοῦ, τί χρεῖαν ἔχεις χάρτου;
505 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Οὕτω πιστεύω· προσκυνῶ τὸν
πατέρα μετὰ τοῦ υἱοῦ καὶ τὸν υἱὸν μετὰ τοῦ πατρὸς καὶ τὸ ἅγιον
πνεῦμα μετὰ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ. ὁμολογῶ δὲ τὴν ἑνσαρκον
αὐτοῦ παρουσίαν γεγενῆσθαι ἐκ τῆς σαρκὸς τῆς ἁγίας παρθένου
30 καὶ ἐνανθρωπῆσαι αὐτὸν τελείως διὰ τὴν σωτηρίαν ἡμῶν. οὕτως
ὁμολογῶ ἐπὶ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος
καὶ τῆς ὑμετέρας ἀγιωσύνης.

MBPS Aⁿ A^k A^r

1—4 οὐκ—εἶπεν om. PS 1 ἔσται M A^{nr} ἔστι B A^k 11/12 κύρι
ἀρχιμανδρίτα B 13 κατὰ σάρκα λέγεις B 16 τὸ om. B 20 σὺ
οὐκ S A^{nkr} σὺ οὖν P αὐτὸς MB 22 μὲν om. B ὑπαγορία ἢ δὲ P (et
infra 736) ὑπαγορία ἢ S A^{nkr} ἐκθεσις ἢ δὲ MB 23 ὑπαγορία om. S
ἴση] αὕτη infra 736 τῶν MPS τῇ τῶν B 26 προσκυνῶν MPS A^{kr}

L IIII 225

M VI 741

Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Ὁμολογεῖς ὁμοούσιον τῷ 511
πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον τῇ μητρὶ κατὰ τὴν ἀν-
θρωπότητα τὸν αὐτὸν ἕνα υἱὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν;

Εὐτυχὴς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἐγὼ ἐπειδὴ παρεθέμην ἑμαυτὸν 512
τῇ ἀγιωσύνῃ ὑμῶν, εἶπον ὅπως φρονῶ περὶ αὐτοῦ τοῦ πατρὸς 5
καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος· τί ποτε ἄλλο, μηκέτι με
ἐξετάζετε.

Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Νῦν ὁμολογεῖς ἐκ δύο 513
φύσεων;

Εὐτυχὴς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἐπειδὴ ὁμολογῶ θεόν μου καὶ 514
κύριόν μου κύριον οὐρανοῦ καὶ γῆς, ἕως σήμερον φυσιολογεῖν 11
ἑμαυτῷ οὐκ ἐπέτρεπον, ὁμοούσιον δὲ ἡμῖν ἕως νῦν οὐκ εἶπον πρὸ
τούτου, ὁμολογῶ.

Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Οὐ λέγεις ὁμοούσιον τῷ 515
πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν τὸν αὐτὸν κατὰ τὴν 15
ἀνθρωπότητα;

Εὐτυχὴς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἐως σήμερον οὐκ εἶπον τὸ σῶμα 516
τοῦ κυρίου καὶ θεοῦ ἡμῶν ὁμοούσιον ἡμῖν, τὴν δὲ ἁγίαν παρθένον
ὁμολογῶ εἶναι ἡμῖν ὁμοούσιον καὶ ὅτι ἐξ αὐτῆς ἐσαρκώθη ὁ θεὸς ἡμῶν.

Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Ὁμοούσιος οὖν ἡμῖν ἐστίν 517
ἡ παρθένος, ἐξ ἧς ἐσαρκώθη ὁ δεσπότης Χριστός; 21

Εὐτυχὴς πρεσβύτερος εἶπεν· Εἶπον ὅτι ἡ παρθένος ὁμοούσιος 518
ἡμῖν ἐστίν.

Ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Βασίλειος εἶπεν· Εἰ ἡ μήτηρ ἐστίν 519
ἡμῖν ὁμοούσιος, καὶ αὐτός· υἱὸς γὰρ ἀνθρώπου ἐκλήθη. εἰ οὖν 25
ἡ μήτηρ αὐτοῦ ὁμοούσιος ἡμῖν ἐστίν, καὶ αὐτὸς κατὰ σάρκα ὁμοού-
σιος ἡμῖν ἐστίν.

Εὐτυχὴς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἐπειδὴ νῦν λέγετε, πᾶσι στοιχῶ. 520

Ὁ μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος ἀπὸ ἐπάρχων καὶ ὑπάτων 521
καὶ πατρικίος Φλωρέντιος εἶπεν· Τῆς μητρὸς ὁμοουσίου ἡμῖν οὔσης 30
πάντως καὶ ὁ υἱὸς ὁμοούσιος ἡμῖν ἐστίν.

MB, P [usque ad 17 σήμερον], p [inde ab 17 οὐκ], S Aⁿ A^k A^r
2 θεότητα τὸν υἱόν B 6 με om. PS 7 ἐξετάζετε B A^{nkr} ἐξέταξε MPS
10/11 καὶ κύριόν μου om. Aⁿ 10 καὶ om. B 11 κύριον A^{nkr} om. MPS καὶ κύριον
BM in mg. 12 ἐπέτρεπον PS Aⁿ ἐπιτρέπω MB A^{kr} 18 καὶ θεοῦ om. p S
ἡμῶν om. B 19 ὁμοούσιον ἡμῖν p S 21 καὶ ἐξ αὐτῆς B 24/25 ὁμοού-
σιος ἡμῖν ἐστὶ B ἐστὶν ὁμοούσιος M 26 αὐτοῦ p S A^{nkr} om. MB 29 ἀπὸ
ὑπάτων p 30 πατρικίων M p

- 522 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἔως σήμερον οὐκ εἶπον· ἐπειδὴ
 γὰρ σῶμα θεοῦ αὐτὸ ὁμολογῶ (προσέσχες;), οὐκ εἶπον σῶμα
 ἀνθρώπου τὸ τοῦ θεοῦ σῶμα, ἀνθρώπινον δὲ τὸ σῶμα καὶ ὅτι
 ἐκ τῆς παρθένου ἐσαρκώθη ὁ κύριος. εἰ δὲ δεῖ εἰπεῖν ἐκ τῆς
 5 παρθένου καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν, καὶ τοῦτο λέγω, κύρι, πλὴν τὸν υἱὸν
 τοῦ θεοῦ μονογενῆ, κύριον οὐρανοῦ καὶ γῆς, συνδεσπόζοντα καὶ
 συμβασιλεύοντα τῷ πατρί, μεθ' οὗ καὶ συγκαθέζεται καὶ συννυ-
 μνεῖται. οὔτε γὰρ λέγω τὸ ὁμοούσιον ἀρνούμενος τοῦ εἶναι αὐτὸν
 υἱὸν τοῦ θεοῦ. πρότερον μὲν οὐκ ἔλεγον, λέγω δέ σοι ὅτι,
 10 νομίζω, ἐν ταῖς ἀρχαῖς οὐκ ἔλεγον, νῦν δὲ ἐπειδὴ ἡ ὁσιότης ὑμῶν
 εἶπεν τοῦτο, λέγω.
- 523 Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Οὐκοῦν κατὰ ἀνάγκην, οὐ
 κατὰ γνώμην τὴν ἀληθῆ πίστιν ὁμολογεῖς;
- 524 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἄρτι, κύρι, οὕτως ἔχε· ἕως τῆς M vi 744
 15 ὥρας ταύτης ἐφοβούμην εἰπεῖν, ἐπειδὴ οἶδα τὸν κύριον θεὸν ἡμῶν,
 καὶ φυσιολογεῖν ἑμαυτῷ οὐκ ἐπέτρεπον· ἐπειδὴ δὲ ἡ ὁσιότης ὑμῶν
 ἐπιτρέπει καὶ διδάσκει, λέγω.
- 525 Ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Οὐχ ἡμεῖς καινοτομοῦμεν,
 ἀλλ' οἱ πατέρες ἐξέθεντο καὶ καθὼς ἡ ἐκτεθεῖσα πίστις παρ' αὐτῶν
 20 ἔχει, οὕτως πιστεύοντες τούτοις ἐμμεῖναι ἅπαντας βουλόμεθα καὶ
 μηδένα καινοτομεῖν.
- 526 Ὁ μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος πατρίκιος Φλωρέντιος
 εἶπεν· Ὁμοούσιον καὶ ἐκ δύο φύσεων μετὰ τὴν ἐνανθρώπησιν τὸν
 κύριον ἡμῶν τὸν ἐκ τῆς παρθένου λέγεις ἢ οὐ;
- 527 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Ὁμολογῶ ἐκ δύο φύσεων γεγε-
 26 νῆσθαι τὸν κύριον ἡμῶν πρὸ τῆς ἐνώσεως, μετὰ δὲ τὴν ἔνωσιν
 μίαν φύσιν ὁμολογῶ.
- 534 Ἡ ἀγία σύνοδος εἶπεν· Δεῖ σε σαφῶς ὁμολογῆσαι καὶ ἀνα- L iii 228
 θεματίσαι πᾶν τὸ ὑπεναντίον τῶν νῦν ἀναγνωσθέντων δογμάτων.
- 535 Εὐτυχῆς πρεσβύτερος εἶπεν· Εἶπον τῇ ὁσιότητι ὑμῶν ὅτι πρὸ M vi 745
 31 τούτου οὐκ ἔλεγον, νῦν δὲ ἐπειδὴ τοῦτο διδάσκει ἡ ὁσιότης ὑμῶν,
 λέγω καὶ ἀκολουθῶ τοῖς πατράσιν. οὔτε δὲ ἐν ταῖς γραφαῖς

MBpS Aⁿ A^k A^r

2 πρόσχε M p S, corr. M 5 καὶ om. Aⁿ ὁμοούσιος p S κύριοι
 B om. S 8 οὐδὲ B τὸ om. M p S, corr. M 9 μὲν οὖν B 9/10 ὅτι
 νομίζω] νομίζω ὅτι S quia sic aestimo quia A^r 14 ἔχε A^{kr} ἔχω M B ἔσχεν p
 εἶχεν S ἔχει Aⁿ 15 ἐπειδὴ δὲ M^{corr} 19 ἀλλ' ὥς B 20 ἐμμένειν B
 32 καὶ] καὶ οὐκ B

εὖρον σαφῶς τοῦτο οὕτε οἱ πατέρες εἶπον πάντες. ἔὰν δὲ ἀναθεματίσω, οὐαί μοί ἐστιν, ὅτι τοὺς πατέρας μου ἀναθεματίζω.

Καὶ ἀναστᾶσα ἡ ἁγία σύνοδος ἐπεβόα λέγουσα· Ἀνάθεμα αὐτῷ. 536

Καὶ μετὰ ταῦτα ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Λεγέτω ἡ 537
ἁγία σύνοδος τίνας ἐστὶν ἄξιος ὁ παρὼν μήτε ὁμολογῶν σαφῶς τὴν 5
ὀρθὴν πίστιν μήτε συνθέσθαι τῷ φρονήματι τῆς παρούσης ἁγίας
συνόδου βουλόμενος, ἀλλ' ἐπιμένων τῇ διεστραμμένῃ καὶ πονηρᾷ
αὐτοῦ κακονοίᾳ.

Ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Ἀμασείας Σέλευκος εἶπεν· Ἀξιος 538
μέν ἐστιν οὗτος καθαιρέσεως, ἐν δὲ τῇ φιλανθρωπίᾳ μόνον τῆς 10
ὑμετέρας κεῖται ἁγιωσύνης.

Ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Εἰ μὲν ὁμολογήσας τὸ οἰκεῖον 539
πταῖσμα ἐπείσθη ἀναθεματίσαι τὸ ἴδιον δόγμα καὶ συνθέσθαι ἡμῖν
ἐπομένοις ταῖς ἐκθέσεσιν τῶν ἁγίων πατέρων, εἰκότως ἡξιοῦτο συγγνώ-
μης· ἐπειδὴ δὲ ἐπιμένει τῇ ἑαυτοῦ παρανομίᾳ, ὑποπεσεῖται τοῖς τῶν 15
κανόνων ἐπιτιμίῳ.

Εὐτυχὴς πρεσβύτερος εἶπεν· Λέγω μὲν ταῦτα, ἐπειδὴ καὶ ὑμεῖς νῦν 540
ἐκελεύσατε, οὐκ ἀναθεματίζω δέ. ὁ γὰρ λέγω, μετὰ ἀληθείας λέγω.

Ὁ μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος ἀπὸ ἐπάρχων καὶ ὑπάτων 541
καὶ πατρίκιος Φλωρέντιος εἶπεν· Δύο φύσεις λέγεις καὶ ὁμοούσιον 20
ἡμῖν; εἶπέ.

Εὐτυχὴς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἐγὼ ἀνέγνων τοῦ μακαρίου 542
Κυρίλλου καὶ τῶν ἁγίων πατέρων καὶ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ὅτι
ἐκ δύο μὲν φύσεων εἶπον πρὸ τῆς ἐνώσεως, μετὰ δὲ τὴν ἔνωσιν
καὶ τὴν σάρκωσιν οὐκέτι δύο φύσεις εἶπον, ἀλλὰ μίαν. 25

Ὁ μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος ἀπὸ ἐπάρχων καὶ 543
ὑπάτων καὶ πατρίκιος Φλωρέντιος εἶπεν· Ὁμολογεῖς δύο φύσεις
μετὰ τὴν ἔνωσιν; εἶπέ· ἔὰν μὴ εἴπῃς, καθαιροῦ.

L III 229 Εὐτυχὴς πρεσβύτερος εἶπεν· Ἀναγνωσθῆναι κελεύσατε τὰ τοῦ 544
ἁγίου Ἀθανασίου, ἵνα γνῶτε ὅτι οὐδὲν τοιοῦτον λέγει. 30

Ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Βασίλειος εἶπεν· Ἐὰν μὴ δύο 545
φύσεις μετὰ τὴν ἔνωσιν εἴπῃς, σύγκρασιν λέγεις καὶ σύγχυσιν.

M B p S Aⁿ A^k A^r

3 αὐτῷ μετὰ ἀνάγκης οὐκ ἐν πίστις B 4 καὶ μετὰ ταῦτα om. B S
10 τῇ φιλανῶ δὲ B 10/11 κεῖται τῆς ὑμετέρας B 12 ἴδιον B 14 ἐπό-
μενος B 17 λέγω μὲν] λέγομεν p 20 πατρικίων M p Φλωρέντιος om. B
21 εἶπέ] εἶναι Aⁿ 23 ἁγιωτάτου B 27 πατρικίων M p 30 μα-
καρίου B 31 ἐπίσκοπος σελευκείας B 32 τὴν om. p

- 549 Ὁ μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος Φλωρέντιος εἶπεν· Ὁ M VI 748
μὴ λέγων ἐκ δύο φύσεων καὶ δύο φύσεις οὐ πιστεύει ὀρθῶς.
- 550 Καὶ ἀναστᾶσα ἡ ἁγία σύνοδος [ἅπαντα] ἐπεβόα· Μετὰ ἀνάγκης
οὐκ ἔστιν πίστις. πολλὰ τὰ ἔτη τῶν βασιλέων. τῶν ὀρθοδόξων
5 βασιλέων πολλὰ τὰ ἔτη. ἡ πίστις ὑμῶν ἀεὶ νικᾷ. οὐ συντί-
θεται, τί αὐτὸν πείθεις;
- 551 Ὁ ἁγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Διὰ πάντων πεφώρται
Εὐτυχῆς ὁ πάλαι πρεσβύτερος καὶ ἀρχιμανδρίτης ἐκ τε τῶν ἤδη πεπρα-
γμένων καὶ τῶν οἰκείων αὐτοῦ νῦν καταθέσεων τὴν Οὐαλεντίνου
10 καὶ Ἀπολιναρίου κακοδοξίαν νοσῶν καὶ ταῖς ἐκείνων δυσφημίαις
ἀμεταθέτως ἀκολουθῶν, ὅς γε οὐδὲ τὴν ἡμετέραν αἰδεσθεὶς παραι-
νεσὶν τε καὶ διδασκαλίαν συνθέσθαι τοῖς ὀρθοῖς δόγμασιν κατεδέξατο·
ὅθεν ἐπιδακρύσαντες καὶ στενάξαντες ἐπὶ τῇ παντελεῖ ἀπωλείᾳ αὐτοῦ
ὠρίσαμεν διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ὑπ' αὐτοῦ
15 βλασφημηθέντος ἀλλότριον αὐτὸν εἶναι παντὸς ἱερατικοῦ τάγματος
καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς κοινωνίας καὶ τοῦ προεστάναι μοναστηρίου,
εἰδότην ἐκείνων πάντων τῶν μετὰ ταῦτα διαλεγομένων αὐτῷ ἢ
συντυγχανόντων ὡς ὑπεύθυνοι ἔσονται καὶ αὐτοὶ τῷ τῆς ἀκοινωνη-
σίας ἐπιτιμίῳ ὡς μὴ ἀποστάντες τῆς πρὸς αὐτὸν ὁμιλίας.

VI. Nachdem schon eine Reichssynode nach Ephesus zur nochmaligen Verhandlung des ‚Handels zwischen Eutyches und Flavian‘ berufen war, beauftragte der Kaiser den *spectabilis tribunus* und *referendarius* Makedonios die Akten des Prozesses durch die Bischöfe nachprüfen zu lassen, da Eutyches in einer an den Kaiser gerichteten Bittschrift behauptet hatte, die Akten seien unvollständig. Eine Anzahl von Bischöfen, zu denen Flavian nicht gehörte, trat am 8. April 449 in Konstantinopel zusammen; das in der zweiten Beratung am 13. April verlesene Protokoll enthält außer der Präsenzliste nur den Anfang [L III 238 M VI 760]: Μακεδόνιος ὁ περίβλεπτος τριβούνος καὶ ρεφερενδάριος εἶπεν· Εὐτυχῆς ὁ εὐλαβέστατος ἀρχιμανδρίτης προσενεχθείσης δεήσεως τῇ

MBpS Aⁿ A^k A^r

1 πατρίκιος φλωρέντιος B 3 ἅπαντα om. A^k, cf. Rusticum infra 783
adnotantem: hic Graeci codices male habent *omnis sancta synodus*; nam in
praecedentibus, ubi ipsa actio prius inserta est, non habet ipsum *omnis*
4 ἔστιν] ἐν B 4/5 τῶν ὀρθοδόξων βασιλέων om. M 5 ὑμῶν M A^{nkr}
ἡμῶν BpS 9 οἰκείων B et infra 783 ἰδίων M pS 12 ὀρθοδόξοις B
17 ἐκείνων] hoc A^{kr}

βασιλικῇ θειότητι ἐδίδαξεν πρῶην ἑαυτὸν εὐρηκέναι καὶ τὰ λοιπά, ἅτινα ἐν τῷ θείῳ σκρινίῳ ἐμφέρονται. Offenbar waren der Kaiser oder richtiger Eutyches und seine Parteigänger am Hofe mit dem Resultat der Beratungen nicht zufrieden gewesen; es wurde eine neue Beratung, diesmal mit Flavian und dem Patricius Florentius als Vorsitzendem auf den 13. April anberaumt, deren Akten vollständig in Ephesus und demgemäß auch in Chalkedon verlesen wurden. Eutyches war nicht dabei, sondern ließ sich durch von ihm instruierte Mönche seines Klosters vertreten. Die Debatte darüber, ob dies zulässig sei, sowie die geschickte und energische Gegenwehr des *notarius* Aetius dagegen, daß ihnen, die die Verhandlungen der Synode nachgeschrieben hatten, ein Präjudiz aus der Überprüfung ihrer Nachschriften entstehe, sind von erheblichem Interesse, können aber hier um so weniger erörtert werden, als die Verhandlung für den unparteiischen Leser ergibt, daß von einer böswilligen, irgendwie erheblichen Verkürzung oder Verfälschung der Synodalakten nicht die Rede sein kann. Daß nicht jede Äußerung eines Bischofs aufgezeichnet war, wird richtig sein, ebenso richtig aber auch die scharfe Bemerkung des Aetius [L III 234* M VI 808], als angezweifelt wurde, ob die Synode wirklich das Anathem über Eutyches ausgesprochen habe [vergleiche oben v 536]: ἐν τοῖς τοιούτοις ἁγιωτάτοις συνεδρίοις συμβαίνει πολλάκις ἓνα τῶν παρόντων θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων εἰπεῖν τι καὶ τὸ παρὰ τοῦ ἐνὸς λεγόμενον ὡς παρὰ πάντων ὁμοῦ ἐκφωνούμενον καὶ γράφεται καὶ νοεῖται. τοῦτο ἐξ ἀρχῆς παρηκολούθησεν· ἀμέλει ἐνὸς λέγοντος γράφομεν 'ἡ ἁγία σύνοδος εἶπεν'. εἰ τοίνυν εὐρεθείη νῦν εἷς ἢ δεύτερος εἰπὼν, ὡς καὶ κατέθεντο οἱ θεοφιλέστατοι καὶ συνεφώνησαν καὶ ἐπεβόησεν τότε ὁ ἁγιώτατος κληρικός, ἀξιοῦμεν μὴδ' ὅλως φωνὴν ταύτην ἐκβληθῆναι ἢ παρατρωθῆναι τῶν ὑπομνημάτων, ἐπειδὴ περ φαίνονται πάντες οἱ ἁγιώτατοι ἐπίσκοποι ὑπογράψαντες und bei einer anderen Gelegenheit [L III 239* M VI 813]: πολλὰ πολλάκις ὡς ἐν διαλέξει κοινῇ καὶ ἐν συμβουλῇς μέρει ἐν συνόδῳ παρὰ τῶν παρόντων ἁγιωτάτων ἐπισκόπων λέγεται, ἃ οὐκ ἐπιτρέπουσι γράφεσθαι.

Für die vorliegende Darstellung genügt es, auf einige Berichtigungen hinzuweisen, die der Patricius Florentius bei dieser Gelegenheit den Interlokutionen angedeihen ließ, mit denen er in der letzten Sitzung der Synode in den Gang des Prozesses

eingegriffen hatte, und das Wichtigste aus der Debatte ausziehen, die durch die Behauptung der Bevollmächtigten des Eutyches hervorgerufen wurde, ihr Mandant habe seine Appellation an die großen Thronoi schon in der letzten Sitzung der Synode eingelegt.

- 721 Zu v 484: *Καὶ μετὰ τὸ ἀναγνωσθῆναι ὁ μεγαλοπρεπέστατος πατρίκιος εἶπεν· Διαλαλιὰ τέτακταί μου περιέχουσα πεῦσιν προσερχθῆναι τῷ πρεσβυτέρῳ Εὐτυχεῖ πῶς πιστεύει καὶ τί λέγει. ἕως τούτου εἶπον, προσέθηκαν δὲ ὁ μὴ εἴρηται, ὅ ἐστι καὶ ἀδιανόητον,* L III 267
M VI 797

καὶ τότε πάλιν ἐρωτάσθω διὰ τί νῦν ταῦτα λέγων πρότερον ἄλλως ἐφρόνει

Καὶ προσέθηκεν· Πῶς τοῦτο ἐδυνάμην εἰπεῖν μηδὲν εἰρηκότος μηδέπω τοῦ εὐλαβεστάτου ἀρχιμανδρίτου Εὐτυχοῦς;

Die Antwort auf die rhetorische Frage S. Exzellenz ist nicht schwer: kurz vorher hatte der Kläger auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Eutyches an Stelle seiner nachweislichen früheren Äußerungen die Übereinstimmung mit irgendeiner ἔκθεσις setzen könne [479].

- 759 Zu v 536: *Ὁ μεγαλοπρεπέστατος πατρίκιος εἶπεν· Τοιοῦτον τότε οὐδὲν ἐρρέθη.* L III 234*
M VI 805

Die darauf folgenden Depositionen der damals anwesenden Bischöfe widersprechen sich; das gibt dem *notarius* Aetius Gelegenheit zu der oben ausgeschriebenen Bemerkung. Danach fahren die Akten fort:

- 768 *Οὗ λέγοντος¹⁾ ὁ μεγαλοπρεπέστατος πατρίκιος εἶπεν· Ἄτινα ἑκαστοι κατεθέντο, βέβαιά ἐστιν· ἃ ἡ ἀλήθεια περιέχει, οὐδαμῶς ἀμφιβάλλονται.* L III 234*
M VI 808

D. h. das was nicht mit einem bestimmten Namen, sondern unter einer allgemeinen Rubrik, wie ἡ ἁγία σύνοδος, aufgezeichnet ist, ist nicht zuverlässig.

- 772 Zu v 541: *Καὶ μετὰ τὸ ἀναγνωσθῆναι ὁ μεγαλοπρεπέστατος πατρίκιος εἶπεν· Τὸ εἶπέ οὐχ ὡς διαλαλῶν εἶπον, ἀλλὰ προτρέπων αὐτὸν τοῖς λεγομένοις παρὰ τῆς συνόδου συνθέσθαι.* L III 235*
M VI 808

¹⁾ Das heißt ‚während Aetius noch sprach‘; seine letzten Worte sind unvollständig (*ἐπειδήπερ φαίνονται πάντες οἱ ἀγιώτατοι ἐπίσκοποι ὑπογράψαντες καί*), da Florentius ihn unterbricht.

Die Äußerung durfte also nach Florentius' Meinung nicht protokolliert werden. Das gleiche gilt von der Berichtigung zu

L III 235* v 543: Τὸ εἰπέ· ἐὰν μὴ εἴπῃς, καθαιρῇ οὐχ ὡς δια- 776
M VI 809 λαλῶν εἶπον, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐώρων ἐπικειμένους αὐτῷ πάντας, προ-
έτρεπον αὐτὸν συνθέσθαι.

L III 238* Zu v 549: Ὁ μεγαλοπρεπέστατος πατρίκιος εἶπεν· Ταύτην τὴν 778
M VI 809 διαλαλίαν οὐκ εἶπον· οὐδὲ γὰρ ἐγὼ οἶός τε ἡμὴν δογματίζειν.

Man kann zweifeln, ob die Motivierung zum Beweis dafür ausreicht, daß S. Exzellenz sich mit einer Interlokution nicht über die ihm als Laien gezogenen Grenzen hinausgewagt hat.

Über Eutyches' Appellation findet sich in diesen Akten Folgendes:

L III 243* Κωνσταντῖνος ὁ εὐλαβέστατος διάκονος [der Bevollmächtigte 818
M VI 817 des Eutyches] εἶπεν· Ἀναγινωσκομένης τῆς καθαιρέσεως [v 551]
ἐπεκαλέσατο τὴν ἁγίαν σύνοδον τοῦ ἁγιωτάτου ἐπισκόπου Ῥώμης
καὶ Ἀλεξανδρείας καὶ Ἱεροσολύμων καὶ Θεσσαλονίκης καὶ ταῦτα
οὐ κεῖται ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν. 5

Ὁ μεγαλοπρεπέστατος πατρίκιος εἶπεν· Θορύβου γενομένου 819
καὶ διαλυθείσης τῆς συνόδου εἶπεν πρῶως ἐμοὶ ἐπικαλούμενος τὴν
Ῥώμης καὶ τὴν Αἰγύπτου καὶ τὴν Ἱεροσολύμων σύνοδον. καὶ γὰρ
νομίσας ἄτοπον εἶναι διαλαθεῖν τοῦτο τὸν ἁγιώτατον καὶ θεοφιλέ-
στατον Φλαβιανόν, ἀπελθὼν εἶπον αὐτῷ. 10

Βασίλειος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος εἶπεν· Ὡς ἐπ' ἀληθείας 820
λέγω ὅτι τοῦ συνεδρίου συγκροτουμένου καὶ προτεινομένου τούτου
παρὰ τῆς συνόδου τοῦ εἰπεῖν αὐτὸν ἀχωρίστους καὶ ἀσυγχύτους τὰς
M VI 820 δύο φύσεις ἐπὶ τοῦ ἐνὸς κυρίου καὶ μετὰ τὴν ἔνωσιν οἶδα ὅτι εἶπεν
ὁ εὐλαβέστατος ἀρχιμανδρίτης Εὐτυχῆς ὅτι ἐὰν κελεύσωσί μοι οἱ 15
πατέρες ὃ τε Ῥώμης καὶ ὁ Ἀλεξανδρείας, λέγω τοῦτο αὐτό. τοῦτο
δὲ οὐκ ἐκκαλούμενος εἶπεν, ἀλλὰ λέγων· οὐ τολμῶ εἰπεῖν διὰ τοὺς
πατέρας.

Ὁ ἁγιώτατος ἐπίσκοπος ταύτης τῆς ἐνδόξου πόλεως εἶπεν· Ἐγὼ 821
οὐκ ἤκουσα παρ' ἐκείνου, ἀλλὰ παρὰ τοῦ μεγαλοπρεπεστάτου καὶ 20
ἐνδοξοτάτου ἀπὸ ὑπάτων καὶ πατρικίου, ἀπελθόντος μου εἰς τὸ ἀνώ-
γεων ὁσπίτιν μετὰ τὸ λυθῆναι τὴν σύνοδον.

M B A^k A^r

9 λαθεῖν M 15 κελεύωσί M 21 πατρικίου φλωρεντίου B
21/22 ἀνώγειον ὁσπίτιν M ἀνώγεων οἶκημα B superiora domus A^k hospitium
superiora domus A^r

822 Ὁ μεγαλοπρεπέστατος πατρίκιος εἶπεν· Εἰ ἔγνωσαν ἐκκαλού-
μενον τὸν εὐλαβέστατον ἄνδρα τὸν μοναχόν, οἱ λοιποὶ ἀγιώτατοι
ἐπίσκοποι εἴπωσιν.

823 Ἰουλιανὸς ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος εἶπεν· Ὡς ἐπὶ θεοῦ, τοι-
5 οὔτόν τι παρὰ Εὐτυχοῦς τοῦ μοναχοῦ οὐκ ἤκουσα ἐν τῷ συνεδρίῳ.

824 Σέλευκος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος εἶπεν· Τοῦ συνεδρίου ὄντος
καὶ τῆς ἐξετάσεως γινομένης οὐδὲν τοιοῦτον ἔγνωμεν λελέχθαι παρὰ
τοῦ ἀρχιμανδρίτου Εὐτυχοῦς περὶ ἐκκλήτου· παρὰ τῶν εὐλαβεστά-
των ἐπισκόπων ἐρρέθη καὶ ἡμεῖς τὰ αὐτὰ κατατιθέμεθα.

VII LIBELLVS APPELLATIONIS EVTYCHIS AD PAPAM LEONEM

6 Domino uenerabili et archiepiscopo gloriosae urbis Leoni
12 Eutyches presbyter. Fidei et spei meae circa dominum Iesum
Christum prae ceteris quidem testis est deus in animis et men-
tibus hominum iudicando quod est iudicium ueritatis, imploro
15 tamen etiam uestram beatudinem * * * atque uerborum. totius
etenim malitiae princeps diabolus inuisus studio atque proposito
nostro, a quibus decebat suas vires destrui, per eos omnes uir-
tutes proprias aduersum nos concitauit. Eusebius igitur uir
religiosus episcopus Dorsleorum cum obtulisset libellum uiro reli-
20 gioso Constantinopolitano episcopo Flauiano et quibusdam aliis,
qui eodem tempore propter suas causas in eadem ciuitate rep-
perti sunt, me insimulans haereticum, non ueris allegationibus
ad accusationem commotus, sed perditionem mihi moliens et per-
turbans sanctas dei ecclesias, uocabar ad respondendum ac repel-
25 lendas accusationes. et quamuis aegritudine graui detentus et
aetate fatigatus occurri ad respondendum, quamuis non ignorans
saluti meae praeparatas insidias; mox libellos conscriptos eisdem
obtuli ostendens professionem fidei meae. Flauianus autem uir
religiosus episcopus cum neque suscepisset libellum meum neque
30 recitari fecisset, sed respondentem audisset uerbis exponentem fidem

M B A^k A^r

7 γενομένης M

6 altera versio extat in Leonis epistularum Collectione Casinensi 23

O

10 EVTYCHES O

14 iudicandos O

15 lacunam indicaui, cf. alteram

uersionem 17 decebat scripsi sciebat O

22 insimulantes O

23/24 per

turbas sca O

26 occurrere O

de his quae synodus Nicaena decreuerat, quae uel synodus Ephe-
sena firmauerat, exigebar duas naturas confiteri et anathemati-
zare eos qui hoc non profiterentur. ego autem metuens secun-
dum statuta uestra adicere uel retrahere uerbum aliquod fidei
expositae in reuerentissima synodo Nicaena, sciens sanctos et 5
beatissimos parentes nostros Iulium et Felicem et Athanasium et
Gregorium uiros sanctos episcopos improbare duarum naturarum
nuncupationem et non ausus aut disputare de natura dei uerbi,
qui est incarnatus ultimis diebus in utero uirginis Mariae non se
imminuens neque demutans [quomodo uoluit], sed secundum veri- 10
tatem et non figurate, sicut ipse uoluit, induit hominem, aut ana-
themare praedictos parentes nostros, cum haec ergo ita agerentur,
petii ut haec innotescerent uobis, ut statueretis quid mihi sequen-
dum esset, et in omnibus sequerer quidquid probaretis. sed cum
contempsissent ea quae a me dicebantur, et soluissent sine retrac- 15
tatione conuentum, publicabant quam contra me tractauerant ante
iudicium excommunicationis sententiam et in tantum mendacii
sui factione confidentes agebant, <ut> periculum etiam saluti meae
impenderet, nisi adiutorio <dei> et orationibus uestris manus me
militaris eripuisset insidiis. illi tamen nihilo minus instantius 20
coegerunt aliorum monasteriorum abbates meae deiectiōi sub-
scribere, quod numquam de his qui aperte <se> confitentur
haereticos, et quod ne sub ipso quidem Nestorio factum est, et
contestationes quas publice proposui ad satisfactionem populi
Christiani, non permiserunt proponi uel ad publicam notitiam 25
peruenire, statim denique eas rapuerunt hi qui per factionem et
calumniam meditatam sublata contestationis satisfactione ab omnibus
haereticum me iudicari uoluerunt. ad uos itaque confugio,
misericordiae et religionis antistites et qui tales factiones aduer-
sari et respuere consuestis, nihil ab initio usque ad praesens 30
tempus contra professionem catholicorum credens, anathematizo
autem Apollinarem Manin Valentinum Nestorium et eos qui carnem

O
2 exigebas O 4 uestra *suspectum* 8 ausos O 10 quomodo uoluit
deleui 11 figurate *scripsi* figurae O 15 contempsissens O 18 agebant
ut *scripsi* agebat O 19 impendere O dei *add. Amelli* 22 se *addidi*
23 heretico O 24 ad *scripsi*] et O 25 promiserunt O 30 con-
suistis O 32 appollinarem mannin O

domini et dei nostri Iesu Christi de caelo, non de spiritu sancto
et Maria uirgine confitentur, et omnem haeresem usque ad
Simonem Magum. et cum haec ita profitear, periclitor sicut
haereticus per dolos et factiones et inimicitias et rogo ut nullo
5 mihi praeiudicio de his quae per dolos et factiones gesta sunt,
comparato uos super hoc quae uestrae beatitudini uidentur,
manifesta sententia proferatis, non permittentes aliquod mihi ab
his qui mihi insidiantur, periculum sustinere et secerni de numero
catholicorum, qui religiose et continenter in Christianis officiis
10 plus minus per annos LXX duraui, <et> in ipsa iam fine uitae ab
aemulis naufragium pati.

Subdidi autem his litteris meis libellum qui aduersum me
datus est, et eos quos ego obtuli nec tamen suscepti sunt, et
contestationem quam populo proposui, nec non etiam illa quae
15 <de> duabus naturis a parentibus nostris dicta sunt.

Et subscriptio: Eutyches abba subscripsi his libellis manu mea

HANC SEQVITVR LIBELLVS QVEM DEDIT EVSEBIVS EPS IN ACCV-
SATIONE EVTYCHIS FLAVIANO QVI IAM SVpra IN CAPITE [1]
RELEVATVS EST [CALCHEDONENSIS CONCILII]

20 EXEMPLVM LIBELLI QVEM DEDIT EVTYCHES PBR FLAVIANO
EPO VEL SYNODO

7 Contestor uos per deum qui omnia uiuificat, et in Iesu Christo
saluatore deo nostro, qui sub Pontio Pilato testatus est bonam 1 Tim. 6, 12
confessionem, ut nihil ad gratiam faciatis. ego enim ita sentio
25 a parentibus et ab ineunte aetate ita sum baptizatus, sicut sancta
synodus Nicaena trecentorum decem et octo episcoporum fidem
exposuit, quam confirmanit et solam tenere constituit sancta synodus
Ephesena, et numquam aliquid praeter recte solam et ueram et
rectam fidem sensi et omnibus consentio et sequor quae uisa sunt
30 sanctae synodo Ephesenae, cui praefuit Cyrillus sanctae memoriae
Alexandrinae ecclesiae quondam episcopus, et fidei sanctorum et

7 altera uersio extat in Leonis epistularum Collectione Casinensi 24
O

7 sententiam O 10 et addidi 15 de addidi 18 EUTYCHES O
19 Calchedonensis concilii deleui 25 eunte O 27 tenere Amelli teneri O
28 recte scripsi rectam O 30 memoria O

electorum dei Gregorii maioris, Gregorii et Gregorii, Basilii et Athanasii, Attici et Procli ego socius sum et omnes eos catholicos habui et fideles et ueneratus sum tamquam sanctos magistros meos. anathemo autem Nestorium et Apollinarem et omnes haereticos usque ad Simonem et eos qui dicunt carnem domini 5 de caelo descendisse et non ipsum uerbum dei descendens de caelo incorporeum factum esse carnem in utero sanctae Mariae uirginis <ex> carne eius incommutabiliter et inconuersibiliter quemammodum ipse sciit et uoluit, ut qui erat perfectus deus ante saecula, idem perfectus esset homo in ultimis diebus propter nos et salutem 10 nostram. hanc ergo fidem et professionem habeat de me uestra beatitudo.

Et subscriptio: Eutyches presbyter subscripsi

EXEMPLVM CONTESTATIONIS

Catholico et amatori Christi populo Constantinopolitano Euty- 8 ches presbyter. Factionem quidem et calumniam quam per- 16 pessus sum, aestimo nullum ignorare de populis deum colentibus in ciuitate Constantinopolitana, scandali quosdam aduersum <me tam>quam qui male senserim de catholica fide, hoc enim per omnes diffamauerunt; notum <autem> facio omni populo Christiano, 20 non dicens aliter neque corde aliud sentiens, coram deo et filio eius saluatore nostro et [in] spiritu sancto et inseparabili trinitate me hanc fidem a parentibus suscepisse et usque in praesentem diem inuiolabilem et integram custodisse, quae instituta est a sancta synodo Nicaena, quam etiam confirmauit et constituit 25 Ephesena synodus solam tenere et nulli licere aliam fidem proferre aut conscribere <aut> componere praeter supra dictam, quam synodus Nicaena firmauit, anathematizans eos qui dicunt carnem domini nostri Iesu Christi de caelo descendisse et non ex Maria uirgine et ex spiritu sancto incarnatum, et omnem haeresim usque 30 ad Simonem magum. et peto ne dolo et fraudibus et rumoribus eorum credentes scandalizemini in me semper pro fide catholica

O

4 appollinarem O 8 ex carne Amelli carnem O 8/9 quae-
ammodum O 9 ut Amelli et O 18 scandali O conicio scandali-
zatis per 18/19 me tamquam scripsi quam O 20 autem addidi
22 in del. Amelli 25 sco O 26 teneri O 27 aut addidi

laborantem. sciat autem religiosa plebs uestra quia haec pro-
posui olim ad satisfactionem uestram, et quidam ex eadem factione
sustulerunt eas contestationes quas proposueram, ut subriperent
4 uobis quatenus non possitis agnoscere mei propositi ueritatem.

VIII **Incip̄ epistolae Eutychetis haeretici ubi scribens ad papam
urbis Romae Leonem negat in Christo duas esse naturas,
id est deitatis et humanitatis**

23 De mea in dominum et deum omnium Christum spe et fide
ante omnia quidem testis deus uerbum est in sensibus hominum
10 dinoscens ueritatis probationem, inuoco autem et uestram sancti-
tatem in testimonium cordis mei et rationis sensuum meorum
atque uerborum. sed pessimus diabolus fascinans tale studium
nostrum et propositum, a quibus uires eius destrui oportuit, his
stimulatis omnem domesticam sibi uim contra me mouit. Eusebio
15 episcopo oppidi Dorlensis libellum dante sancto episcopo Constan-
tinopolitanae ecclesiae Flauiano et quibusdam aliis inuentis in
eadem urbe, qui propter diuersas causas suas conuenerant, quo-
niam haereticum (me) compellauit, non ueritate ad accusationem
motus, sed perniciem mihi machinans et perturbationem ecclesiis
20 dei, uocabar ad responsionem accusationis ab ipsorum sancti-
tate. sed graui aegritudine supra ipsam senectutem retentus
occurri ad purgationem, non ignorans compositam factionem etiam
contra salutem meam. et quidem libellos statim subscriptione
mea his addita obtuli scriptam ostendens de sancta fide pro-
25 fessionem meam, sancto autem Flauiano archiepiscopo neque
libellum suscipiente neque ut legeretur, iubente, audiente tamen
et respondentem me ipsis uerbis eam fidem quae Nicaeae exposita
est a sancta synodo, confirmata uero apud Ephesum, expetebam

23 edita sunt primo a Lupo, *Ad Ephesinum concilium uariorum patrum*
epistolae p. 459 f. altera uersio extat in *Collectione Nouariensi* 6

M V

10 et om. *M* 10/11 scitatem uram *V* 11 testimonio *M V* ratio-
nes *M V* 12 fascinauit *M V* 14 stimulatis *scripsi* simulans *M V* sibi
uim *Lupus* sibi *M V* 14/15 eusebium ep̄m *M V* 17 conuenerant
Amelli euenerant *M V* 17/18 quoniam *scripsi* quomodo *M V* 18 me *addidi*
ueritate ad *V* ueritatem *M* 23 libellis *M V* 24 addita *Lupus* abdita *M V*
scripta *M V* 27 respondente *M V* nicenae *V* 28 sco *M*

duas naturas fateri et anathemare eos qui hoc negarent. ego
autem metuens definitionem a synodo * * nec adimere nec addere
uerbum contra expositam fidem a sancta synodo Nicaena, sciens
uero sanctos et beatos patres nostros Iulium Felicem Athanasium
Gregorium sanctos episcopos refutantes duarum naturarum uoca- 5
bulum et non audens de natura tractare dei uerbi, qui in carnem
uenit ultimis diebus in uterum sanctae uirginis Mariae immuta-
biliter quomodo uoluit, ut sit in ueritate, non in fantasmate homo
factus, aut anathemare supra dictos patres nostros, rogabam ut
innotescerent ista sanctitati uestrae et quod uobis uideretur, iudi- 10
caretis; omnibus modis me secuturum quod probassetis. sed
nullo eorum quae a me dicebantur, audito, abrupta synodo publi-
carunt deiectionis sententiam, quam aduersus me ante cognitionem
parabant, et in tantum aduersum me calumniae factionem instruebant,
ut etiam salutis meae discrimen incumberet, nisi cito opera dei 15
(et) orationibus sanctitatis tuae militaris manus me ab incursione
rapuisset. tunc duces aliorum monasteriorum cogere coeperunt
in deiectionem meam subscribere, quod numquam nec in eos qui
se haereticos professi sunt, uel aduersus ipsum Nestorium factum
est, in tantum (ut) cum ad satisfaciendum plebi proponerem fidei 20
meae confessiones, non solum arcerent eas audiri, uerum etiam
abriperent ii qui contra me supra dictam factionem meditabantur,
ut exinde tamquam haereticus apud omnes haberer. ad uos
igitur religionis defensores et huiusmodi factiones execrantes
confugio, nihil etiam nunc nouum inducens contra fidem iam 25
inde ab initio nobis traditam, sed anathematizans Apollinarium
Valentinum Manem et Nestorium et eos qui dicunt carnem domini
nostri Iesu Christi saluatoris e caelo descendisse et non ex sancto
spiritu et sancta uirgine Maria, et omnem haeresem usque ad
magum Simonem. et nihilo minus tamquam haereticus de uita 30

M V

1 natura *M* 2 lacunam indicaui e. g. supplendo constitutam et
iubentem 4 Iulium *Lupus* talium *M V* 8 ut scripsi et *M V*
8/9 hominem factum *M V* 12 dicebatur *M* 13/14 ante—me om. *M*
14 parabant et] parabantes *V* 15 mea *M V* dei opera *V* 16 et
addidi 18 delectationem *V* 20 ut add. *Lupus* 21 con-
fessionem *M V* solum etiam *M* 22 arriperent *M V* 23 nos *M*
24 factionis *M V* 26 nobis ab initio *M* 27 manem *M V* 28 nri
saluatoris xpi *V*

mea periclitor et obsecro nullo mihi praeiudicio facto ex his
 quae per insidias contra me gesta sunt, quae uisa uobis fuerit,
 super fide proferre sententiam et nullam deinceps permittere a
 factiosis contra me calumniam procedere et non excuti [eximi] de
 5 numero orthodoxorum eum qui in continentia et omni castitate
 septuaginta annos uitam peregit, ita ut in ipso exitu uitae nau-
 fragium patiatur.

Subiunxi autem his litteris meis utrumque libellum, et eum
 qui ab accusatore meo oblatus est synodo, et qui a me * * gestis
 10 quidem est, non tamen susceptus, et editionem fidei meae nec non
 etiam ea quae super duabus naturis a sanctis patribus nostris
 decreta sunt.

Item uerba Eutychetis

24 Testor uos coram deo, qui cuncta uiuificat, et Christo Iesu,
 15 qui sub Pontio Pilato testificatus (est) optimam illam confessionem, 1 Tim. 6, 12
 ne quid ad gratiam faciatis. ego enim iam inde a maioribus
 meis ita sensi et a pueritia mea ita illuminatus sum, quemad-
 modum sancta et ex uniuerso orbe terrarum apud Nicaeam habita
 synodus trecentorum decem et octo beatissimorum episcoporum
 20 fidem constituit et quam confirmauit ac definiuit denuo optinere
 solam sancta synodus Ephesi collecta, et numquam aliter sensi
 quam quemadmodum praecepit recte et sola uera fides orthodoxa,
 et cunctis quaecumque super eadem fide (a) sancta eadem synodo
 constituta Ephesi, adsentior, cuius synodi dux et princeps fuit
 25 beatae ac sanctae recordationis episcopus Cyrillus Alexandrinorum,
 et praedicationis ac fidei sanctorum et electorum dei Gregorii
 maioris, (Gregorii) et item Gregorii Basilii Athanasii Attici Proculi
 socius et particeps sum et omnes eos orthodoxos et fideles habui
 et honorauit tamquam sanctos et magistros meos existimaui. ana-

24 est libellus ab Eutyche in ultima synodi Constantinopolitanae a. 448
 actione oblatus neque a Flauiano in gesta receptus; altera uersio extat in
 Collectione Nouariensi 7

M V

2 nobis M	3 fidem M V	nullum M V	promittere M	4 fac-
tionis M	eximi del. Amelli	5 continentia M	8 subiunxit M V	
9 lacunam indicaui, e. g. supplendo	oblatus	11 maturis V	15 est	
addidi	17 peritia M V	18 nicenam M	23 fidem M V	
a addidi	eodem M V	27 Gregorii addidi	Attici Lupus eutici M	
euticii V	29 meos V	suos M		

thema dico Nestorio et Apollinari et omnibus haereticis usque
ad Simonem et quicumque dicunt carnem domini nostri Iesu
Christi e caelo descendisse; ipse enim qui est uerbum dei, de-
scendit de caelis sine carne et factus est caro in utero sanctae
uirginis ex ipsa carne uirginis incommutabiliter et inconuerti- 5
biliter sicut ipse nouit et uoluit, et factus est quidem semper
deus perfectus ante saecula idem et homo perfectus in extremo
dierum propter nos et nostram salutem. hanc igitur meam
plenam professionem habeat sanctitas uestra.

Eutychis presbyter et archimandritis huic libello subscripsi 10
manu mea.

Ἐπιστολὴ Φλαβιανοῦ ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως VIII
πρὸς Λέοντα ἀρχιεπίσκοπον Ῥώμης

Τῷ ὀσιωτάτῳ καὶ θεοφιλεστάτῳ πατρὶ καὶ συλλειτουργῷ Λέοντι
Φλαβιανὸς ἐν κυρίῳ χαίρειν. Οὐδὲν ἴσῃσιν ἄρα τὴν τοῦ δια- 15
βόλου πονηρίαν, τὸ ἀκατάσχετον κακόν, τὸ πλήρες ἰοῦ θανατη-
φόρου. ἄνω γὰρ καὶ κάτω περινοστεῖ ζητῶν τίνα πλήξει, τίνα
σπαράξει, τίνα καταπίη. δι' ὃ καὶ γρηγορεῖν καὶ νήφειν εἰς προ-
σευχὰς καὶ τῷ θεῷ ἐγγίζειν καὶ τὰς μωρὰς ζητήσεις παραιτεῖσθαι
καὶ τοῖς πατέρας ἀκολουθεῖν καὶ μὴ μετατιθέναι ὅρια αἰῶνια ὑπὸ 20
τῶν θείων γραφῶν δεδιδάγμεθα. ἀποθέμενος οὖν τοῦ πένθους
τὸν ὄγκον, τῶν δακρύων τὸ πλήθος, ὅτι γε τῶν ὑπ' ἐμὲ τελούντων
κληρικὸς εἰς θηριάλωτος γέγονεν καὶ οὐκ ἠδυνήθη αὐτὸν περισῶσαι
οὐδὲ ἀφαρπάσαι τοῦ λύκου, καίτοι τὴν ψυχὴν μου ἐτοίμως ἔχων
θεῖναι ὑπὲρ αὐτοῦ, πῶς ἠρπάγη, πῶς ἀπεπήδα μισῶν τὴν τοῦ 25

M V

29/1 anathema mum *M* 1 apollinario *V* 2 qui *M* 4 de *M* e *V*
5 et om. *M* 5/6 non conuertibiliter *M*

VIII [Leonis] ep. 22. Coll. B 5 = Coll. H 3. Latinae uersiones extant
duae, altera in Collectione Nouariensi de re Eutychis 3 [A^e], altera in Epistu-
larum collectione Rustici 5 [A^r].

MBVHX A^eA^r

12 ἐπισκόπου *H X* 13 ῥώμησ *H X A^r* τῆς ῥωμαίων ἀγίας ἐκκλη-
σίας *MBV* 14 θεοφιλεστάτῳ καὶ ὀσιωτάτῳ *H X* 15 ἐν κυρίῳ om. *B V*
17 περινοστεῖ [οἱ in η corr. *H*] τῶν [τὸν *X*] *H X* πλήξει *B V* πνήξει *H X*
17/18 τίνας σπαράξει *A^r* 18 σπαράξει *BVHX* καταπίει *H X* 18 καὶ¹
om. *H X* 18/19 εἰς προσευχὰς] ταῖς προσευχαῖς *H X* 19 καὶ¹ om. *H X*
20 ἀκολουθεῖν — μετατιθέναι *MBV* ἐπακολουθῆναι *H X* 23 αὐτῷ *X* 24 ἀρ-
πάσαι *MBV* ἐτοίμως om. *X* ἔχω *X*

καλοῦντος φωνήν καὶ πρὸς τὸν ἀπολλύντα μάλιστα τρέχων, τάχα
 που καὶ τὰ μνήματα τῶν πατέρων ἐκκλίνων καὶ τὰς τρίβους αὐτῶν
 μυσαιτόμενος, βαδιοῦμαι τῷ λόγῳ.

- Εἰσὶ τινὲς ἐν ἐνδύμασι προβάτων ἔσωθεν ὄντες λύκοι Mt. 7, 15. 16
 5 ἄρπαγες, οὓς ἀπὸ τῶν καρπῶν ἐπιγινώσκομεν. οὗτοι τὰ
 πρῶτα δοκοῦσι μὲν εἶναι ἐξ ἡμῶν, ἀλλ' οὐκ εἰσιν ἐξ ἡμῶν· εἰ γὰρ 1 Ioh. 2, 19
 ἦσαν ἐξ ἡμῶν, μεμενήκεσαν ἂν μεθ' ἡμῶν. ὅταν δὲ τὴν
 ἑαυτῶν ἀπεμέσωσι δυσσέβειαν, τὸν ἐν αὐτοῖς κρυπτόμενον ἀπορρή-
 ξαντες δόλον, ἐπιλαβόμενοι τῶν ἀσθενεστέρων καὶ τὰ αἰσθητήρια Hebr. 5, 14
 10 πρὸς τὰ θεῖα λόγια ἐχόντων ἀγύμναστα, σὺν ἑαυτοῖς ὠθοῦσιν αὐτοὺς
 εἰς ἀπώλειαν, στρεβλοῦντες καὶ σκώπτοντες τὰς τῶν πατέρων διδα-
 σκαλίας ὥς καὶ τὰς λοιπὰς γραφὰς πρὸς τὴν ἰδίαν ἑαυτῶν 2 Petr. 3, 16
 ἀπώλειαν. οὓς δεῖ προγινώσκοντας φυλάττεσθαι, ἵνα μὴ τῇ
 πανουργίᾳ αὐτῶν ἀπαχθέντες τινὲς ἐκπέσωσι τοῦ ἰδίου στηρι-
 15 γμοῦ. ἠκόνησαν γὰρ γλῶσσαν αὐτῶν ὥσεὶ ὄφεως· ἰὸς Ps. 139, 4
 ἀσπίδων ὑπὸ τὰ χεῖλη αὐτῶν, περὶ τούτων ἀνακέκραγεν ὁ προ-
 φήτης. τοιοῦτός τις ἡμῖν ἀναπέφανται τὰ νῦν Εὐτυχῆς ὁ πάλαι
 πρεσβύτερος καὶ ἀρχιμανδρίτης, ὃς τὰ ἡμέτερα δῆθεν φρονῶν καὶ
 τὴν ὀρθὴν πίστιν ἐν ἑαυτῷ ἔχων, τῇ μὲν Νεστορίου δυσσεβείᾳ
 20 ἀνθεστηκῶς καὶ τὸν πρὸς αὐτὸν πόλεμον ὑποκοριζόμενος, τὴν δὲ
 τῶν τῆς ἁγίων πατέρων περὶ τῆς πίστεως γεγεννημένην ἐκθεσιν καὶ
 τὴν τοῦ τῆς ὁσίας μνήμης Κυρίλλου πρὸς τε Νεστόριον γραφεῖσαν
 ἐπιστολὴν καὶ τὴν πρὸς τοὺς τῆς Ἀνατολῆς τοῦ αὐτοῦ ὁμοίως, αἷς
 πάντες συνέθεντο, πειρώμενος ἀνατρέπειν, τὴν πάλαι τοῦ δυσσεβοῦς
 25 Οὐαλεντίνου καὶ Ἀπολιναρίου κακοδοξίαν ἀνανεούμενος (καὶ οὐκ
 ἐφοβήθη τὸ διάταγμα τοῦ ἀληθινοῦ βασιλέως λέγοντος ὃς ἐὰν Mt. 18, 6
 σκανδαλίση ἓνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν ἐλαχίστων, συμ-
 φέρει αὐτῷ ἵνα κρεμασθῇ μύλος ὀνικὸς περὶ τὸν τρά-
 χηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισθῇ εἰς τὸ πέλαγος τῆς θαλάσ-

MBVHX^Λ^εΛ^τ

2 μνήματα] συγγράμματα X 4 ὄντες HX δέ εἰσιν MBV 6 πρῶτα] προ-
 βατα M μὲν εἶναι] μένειν X οὐκ—γὰρ om. HX, εἰ superscr. H 7 μεμενίκησαν H
 μεμενήκασιν X 8 ἀπομέσωσι V ἀπομέωσιν HX ἀπομαιῶσιν X^{corr} τὸν om. HX, corr. H
 κρυπτόμενον HX^Λ^ε om. MBVΛ^τ 10 ὠθουσῶν V 12 αὐτῶν HX 13 οὓς δεῖ]
 οὔσας ἢ X οὗς sequitur rasura H 17 τις HXΛ^τ om. MBV τὰ νῦν ἀναπέφανται
 MBV 18 ὃς BV ὥς Λ^τ ὃς [ὥς HX] μὲν MHX 19 αὐτῷ X 21 τριακοσίων δεκα-
 οκτὼ MBV γενομένην MBV 22 τὴν τοῦ τῆς HX τοῦ τῆς MB τῷ τῆς V
 ὁσίας HXΛ^ε^τ θείας MBV τε] τὴν HX 24 πειρόμενοι V παλαιὰν BV 25 ἀνα-
 νεούμενοι V 26 ἂν H 28 ἐπὶ HX 29/p. 40, 1 ἐν τῷ τῆς θαλάσσης πελάγει V

σης), αἰδῶ πᾶσαν ἀποβαλὼν καὶ ἦν περιέκειτο τῆς πλάνης δορὰν ἀποτιναζάμενος διαρρήδην ἐπὶ τῆς ἁγίας συνόδου ἡμῶν δυσχυρίζετο λέγων τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν τὸν Χριστὸν μὴ δεῖν ὁμολογεῖσθαι ἐκ δύο φύσεων μετὰ τὴν ἐνανθρώπησιν ἐν μιᾷ ὑποστάσει καὶ ἐν ἐνὶ προσώπῳ παρ' ἡμῶν γνωριζόμενον μήτε μὴν τὴν σάρκα τοῦ 5 κυρίου ὁμοούσιον ἡμῖν ὑπάρχειν οἷα δὲ ἐξ ἡμῶν προσληφθεῖσαν καὶ ἐνωθεῖσαν τῷ θεῷ λόγῳ καθ' ὑπόστασιν, ἀλλ' ἔφασκεν τὴν μὲν τεκοῦσαν αὐτὸν παρθένον κατὰ σάρκα ὁμοούσιον ἡμῖν εἶναι, αὐτὸν δὲ τὸν κύριον μὴ εἰληφέναι ἐξ αὐτῆς σάρκα ἡμῖν ὁμοούσιον, ἀλλὰ τὸ τοῦ κυρίου σῶμα μὴ εἶναι μὲν σῶμα ἀνθρώπου, ἀνθρώ- 10 πινον δὲ σῶμα τὸ ἐκ τῆς παρθένου, πάσαις ταῖς ἐκθέσεσι τῶν ἁγίων πατέρων ἐναντιούμενος. ἀλλ' ἵνα μὴ πάντα καταλέγων μῆκος ἐμποιήσω τῷ γράμματι, πάλαι τὴν ἐπ' αὐτῷ γεγεννημένην προᾶξιν ἀπεστείλαμεν τῇ σῇ ὁσιότητι, ἐν ἣι καὶ τῆς ἱερωσύνης αὐτὸν ὥς ἐπὶ τοιούτοις ἀλόντα ἐγυμνώσαμεν καὶ τοῦ προστατεῖν μοναστη- 15 ρίου καὶ τῆς ἡμετέρας κοινωνίας, ὥστε καὶ τὴν σὴν ὁσιότητα γνοῦσαν τὰ κατ' αὐτὸν πᾶσι τοῖς ὑπὸ τὴν σὴν θεοσέβειαν τελοῦσι θεοφιλεστάτοις ἐπισκόποις δῆλῃν ποιῆσαι τὴν αὐτοῦ δυσσέβειαν, ἵνα μὴ ἀγνοίαι πολλάκις τῶν παρ' αὐτοῦ φρονηθέντων ἐφ' οἷς τε ἐάλω σαφῶς, ὥς πρὸς ὁμόδοξον ἢ διὰ γραμμάτων ἢ καὶ ἑτέρως τὰς 20 πρὸς αὐτὸν ὁμιλίας εὗρεθῶσι ποιοῦμενοι.

Πᾶσαν τὴν σὺν τῇ ὑμετέρῃ θεοφιλείᾳ ἐν Χριστῷ ἀδελφότητα ἐγὼ τε καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ πλεῖστα προσαγορεύομεν. ἐρρωμένος ἐν κυρίῳ καὶ ὑπερευχόμενος ἡμῶν χαρισθείης ἡμῖν, θεοφιλέστατε πάτερ.

Ἑτέρα ἐπιστολὴ Φλαβιανοῦ ἐπισκόπου

X

Κωνσταντινουπόλεως γραφεῖσα πρὸς τὸν αὐτὸν ἀρχιεπίσκοπον 26

Λέοντα τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης

Τῷ ἁγιωτάτῳ καὶ μακαριωτάτῳ πατρὶ καὶ συλλειτουργῷ Λέοντι Φλαβιανὸς ἐν κυρίῳ χαίρειν. Εὐσεβείας καὶ τοῦ ὀρθο- 30 τομεῖσθαι τὸν λόγον τῆς ἀληθείας οὐδὲν τιμιώτερον ἱερεῦσιν θεοῦ,

X [Leonis] ep. 26. Coll. H 5

MBVHX Λ^o Λ^r

1 αἰδῶ HX Λ^o ἀναιδῶς MBV Λ^r 2 ὑμῶν Λ^r om. Λ^o 3 τὸν² om. BVH ὁμολογεῖσθαι HX Λ^o om. MBV Λ^r 7 καὶ om. BV 10 εἶναι] γίνεται HX 13 πάλαι τὴν MBVHX Λ^o τὴν πάλαι Λ^r 14 τῇ ὁσιότητι τῇ σῇ HX 15 τούτοις VX 16 ἀγνοοῦσαν BV γνώσαντες X 20 ἢ διὰ] αὐτοῦ X καὶ om. V 21 ὁμολογίας Λ^r 22—24 om. Λ^o 22 θεοφιλείαι] ὁσιότητι HX χῶ MBV Λ^r κῶ HX 23 ἐρρώμενοι X 24 καὶ om. BV

ὥς ἐπίστασαι, θεοφιλέστατε. πᾶσα γὰρ ἡμῶν ἐλπίς καὶ σωτηρία καὶ ἀνταπόδοσις τῶν ἐπηγγελλμένων ἀγαθῶν ἐντεῦθεν ἐξήρτηται. διὰ τοι τοῦτο πάντα ποιητέον ἡμῖν καὶ πονητέον ὑπὲρ τῆς ἀληθοῦς πίστεως καὶ τῶν ἐκτεθέντων καὶ δογματισθέντων ὑπὸ τῶν ἁγίων
 5 πατέρων, ἐφ' ᾧ τε διὰ παντὸς καὶ ἐν παντοίαις περιστάσεσιν πραγμάτων ἀκέραια καὶ ἄτρωτα ταῦτα διασώζεσθαι καὶ διαφυλάττεσθαι. ἀναγκαῖον οὖν ἦν καὶ νῦν ὁρῶντας ἡμᾶς βλαπτομένην τὴν ὀρθόδοξον πίστιν καὶ ἀνανεουμένην τὴν Ἀπολιναρίου καὶ Οὐαλεντίνου αἵρεσιν παρὰ Εὐτυχοῦς τοῦ μοναχοῦ μὴ παριδεῖν, ἀλλ' εἰς
 10 τὸ φανερὸν ταύτην ἐκκαλύψαι πρὸς ἀσφάλειαν τῶν λαῶν. οὗτος γὰρ οὗτος ὁ Εὐτυχῆς κεκρυμμένην ἐν ἑαυτῷ νόσον κακοδοξίας κατέχων τῆς ἡμετέρας ἐπιεικείας καταδραμὼν ἀπηρυνθριασμέως καὶ ἀναισχύντως εἰς πολλοὺς ἐξενεγκεῖν τὴν οἰκείαν ἀσέβειαν κατετόλμησεν, φάσκων πρὸ μὲν τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ σωτῆρος ἡμῶν
 15 Ἰησοῦ Χριστοῦ δύο φύσεις εἶναι θεότητος καὶ ἀνθρωπότητος, μετὰ δὲ τὴν ἔνωσιν μίαν φύσιν γεγονέναι, οὐκ εἰδὼς ὁ λέγει οὐδὲ περὶ 1 Tim. 1, 7 τίνων διαβεβαιοῦται. οὐδὲ γὰρ ἡ ἔνωσις τῶν συνελθουσῶν ἐπὶ Χριστοῦ δύο φύσεων, ὥς καὶ ἡ ὑμετέρα ἐπίσταται θεοσέβεια, τὰς ιδιότητας αὐτῶν ἐν τῇ ἐνώσει συνέχεεν, ἀλλὰ μένουσι καὶ ἐν τῇ
 20 ἐνώσει ἀκέραιοι τῶν φύσεων αἱ ιδιότητες. προσετίθει δὲ καὶ ἑτέραν δυσσεβειαν φάσκων τὸ ἐκ Μαρίας σῶμα γενόμενον τοῦ κυρίου μὴ εἶναι τῆς ἡμετέρας οὐσίας μηδὲ τοῦ ἀνθρωπείου φυράματος,

H X p V U, K^d [inde a 13 ἀσέβειαν], K^l K^u A^o A^r

25—27 p. 40 ἑτέρα—τῆς [τὸν τῆς H] — ῥώμης H X A^r ἐπιστολὴ φλαβιανοῦ ἀρχιεπισκόπου [ἐπισκόπου VK^l] κωνσταντινουπόλεως πρὸς λέοντα ἀρχιεπίσκοπον [τὸν ἁγιώτατον πάπαν U] ῥώμης [ῥώμης κατ'εὐτυχοῦς προ τῆς ἐν χαλκηδονί συνόδου K^u] V U K^{lu} τοῦ μακαρίου φλαβιανοῦ ἀρχιεπισκόπου κωνσταντινουπόλεως ἐπιστολὴ πρὸς λέοντα τὸν ἁγιώτατον τῆς ῥώμης πάπαν p 28/29 p. 40 Τῷ — χαίρειν om. p V U K^{lu} 30 p. 40 προτιμότερον p θῦ p V U A^o θῶ K^{lu} om. H X A^r

1 ἐπίστασθε θεοφιλέστατοι V K^{lu} ἐλπίς ἡμῶν V 3 ποιητέον—ποιητέον U πονητέον—ποιητέον p K^{lu} 4 καὶ δογματισθέντων om. V U 6 καὶ²] τε καὶ p 6/7 φυλάττεσθαι H X 7 καὶ νῦν ἦν V ἦν καὶ H X ἦν H^{corr} A^o καὶ νῦν p fuit nunc etiam A^r 9 εὗρεσιν X τοῦ om. V U μοναχοῦ p V U K^{lu} A^r δυσσεβοῦς X om. H A^o 10 ἐγκαλύψαι H 10/11 οὗτος—ὁ H X p A^r hic etenim A^o αὐτὸς γὰρ V U K^{lu} 11/12 νόσον κακοδοξίας κατέχων ἐν ἑαυτῷ U 11 νόσον] δόξαν p 13/14 κατετόλμησε τὴν—ἀσέβειαν U 15 Ἰησοῦ om. H X p ται καὶ K^u καὶ ἀνθρωπότητος om. H X 17 ἡ om. K^{lu} οἱ p 18 ᾧ H X K^d 19 ἐν¹ om. p K^d 19/20 συνέχεεν—ἐνώσει om. H 20 φύσεων H p K^d A^{er} δύο φύσεων X V U K^{lu} οἱ H X προσθεῖναι X προσθῆναι H 21 γεννώμενον p 22 ἀνθρωπίνου V U K^l

ἀλλ' ἀνθρώπινον μὲν αὐτὸ ἀπεκάλει, οὐ μὲν ἡμῖν ὁμοούσιον οὐδὲ
τῇ τεκούσῃ αὐτὸν κατὰ σάρκα, καὶ ταῦτα τῶν ἐν Ἐφέσῳ πεπρα-
γμένων παρὰ τῆς ἁγίας καὶ οἰκουμενικῆς συνόδου ἐπὶ τῇ γρα-
φείσῃ ἐπιστολῇ πρὸς τὸν δυσσεβῆ καὶ καθηρημένον Νεστόριον

Act. Conc. I 1, 1 p. 27, 1-5 ἔχόντων ῥητῶς οὕτως ὡς διάφοροι μὲν αἱ πρὸς ἐνότητα τὴν ἀλη- 5
θινὴν συνενεχθεῖσαι φύσεις, εἷς δὲ ἐξ ἀμφοῖν Χριστὸς καὶ υἱός,
οὐχ ὡς τῆς τῶν φύσεων διαφορᾶς ἀνηρημένης διὰ τὴν ἔνωσιν,
ἀποτελεσασῶν δὲ μᾶλλον ἡμῖν τὸν ἕνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν θεό-
τητός τε καὶ ἀνθρωπότητος διὰ τῆς ἀφράστου καὶ ἀπερινοήτου πρὸς
ἐνότητα συνδρομῆς. καὶ τοῦτο οὐ λέληθε τὴν σὴν ὁσιότητα ἐν- 10
τυχοῦσαν πάντως τοῖς ἐν Ἐφέσῳ πεπραγμένοις ὑπομνήμασιν. ἅτινα
παρ' οὐδὲν θέμενος ὁ αὐτὸς Εὐτυχῆς οἶεται μὴ δώσειν δίκην τὴν
ὀρισθεῖσαν παρὰ τῆς ἁγίας ἐκείνης καὶ οἰκουμενικῆς συνόδου. διὰ
τοὶ ταῦτα πολλῶν τῶν ἀκεραιότερων ἐκ τῆς ὑπ' αὐτοῦ γενομένης
διαλέξεως παραβλαπτομένων εἰς τὸν τῆς πίστεως λόγον, κατηγορη- 15
θέντα αὐτὸν παρὰ τοῦ εὐλαβεστάτου ἐπισκόπου Εὐσεβίου καὶ ἀπαν-
τήσαντα εἰς τὴν ἁγίαν σύνοδον καὶ οἰκείαι φωνῇ το ἴδιον φρόνημα
ἐκκαλύψαντα ἀλλότριον ὑπάρχον τῆς ὀρθῆς πίστεως καθείλομεν, ὡς
διδάξει τὴν ὑμετέραν ὁσιότητα πάντα τὰ ἐπ' αὐτῷ πεπραγμένα ὑπο-
μνήματα, ἃ καὶ ἀπεστείλαμεν μετὰ τούτων ἡμῶν τῶν γραμμά- 20
των. δίκαιον δὲ καὶ τοῦτο, ὡς ἡγοῦμαι, διδαχθῆναι ὑμᾶς ὡς
ὅτιπερ ὁ αὐτὸς Εὐτυχῆς ὑποστὰς δικαίαν καὶ κανονικὴν καθαίρεσιν
καὶ ὀφείλων κἂν τοῖς δευτέροις ἰάσασθαι τὰ πρότερα καὶ διὰ μετα-
νοίας ἀκριβοῦς καὶ δακρύων πολλῶν τὸν θεὸν ἐξιλεώσασθαι καὶ
τὴν ἡμετέραν καρδίαν σφοδρῶς λελυπημένην ἐπὶ τῇ αὐτοῦ πτώσει 25
διὰ μεταμελείας ἀληθοῦς θεραπεῦσαι, οὐ μόνον τοῦτο οὐ πεποίηκεν,

H X p V U K^d K^l K^u A^e A^r

1 ἡμῖν om. V 2 τῆς τεκούσης V U K^{lu} 4 καὶ om. p K^d 6 συνε-
χθεῖσαι p ὁ υἱὸς V 7 τῆς] τὴν p δὲ διὰ U 8 μᾶλλον om. V U K^{lu}
10/11 ἐντυχοῦσα K^l 9/10 συνδρομῆς πρὸς ἐνότητα V 10 οὐκ ἔλαθε HX
14 τοὶ ταῦτα] τα τοιαῦτα K^{lu} πολλοὶ X ὑπ' om. p K^d 17 ἴδιον] οἰκεῖον V
φρόνημα αὐτοῖς H X 18 ὑπάρχειν V K^l ὑπάρχοντα H X p K^d (alienum) que
existentem A^r om. A^e ὀρθῆς] ὀρθοδόξου ἡμῶν V U K^{lu} καθήλαμεν ὡς H
καθειλάμενος X 19 ἡμετέραν X τὰ om. X ὑπ' U 20/21 πραγμάτων X
21 καὶ — ἡγοῦμαι H X A^r καὶ τοῦτο ἡγοῦμαι p K^d ἡγοῦμαι καὶ τοῦτο V U K^{lu}
22 εὐτύχιος V δικαίαν — καθαίρεσιν ὑποστὰς p K^d ἐπιστάς K^u τὴν καθαι-
ρεσιν V 24 τὸν θεὸν om. V U K^{lu} 25 ὑμετέραν K^u σφόδρα p V U K^{dlu}
τὴν — πτώσει H X 26 μετανόιας V U K^{lu}

ἀλλὰ γὰρ καὶ διὰ πάντων διαταράξαι τὴν παρ' ἡμῖν ἀγιωτάτην
 ἐκκλησίαν ἐσπούδασε, προθέματα προτιθεὶς δημοσίαι ὑβρεων καὶ
 λοιδορίας ἀνάμεστα, πρὸς ἐπὶ τούτοις καὶ δεήσεις ἐπιδοὺς τῷ
 εὐσεβεστάτῳ καὶ φιλοχρίστῳ ἡμῶν βασιλεῖ καὶ αὐτὰς πεπληρω-
 5 μένας ἀλαζονείας καὶ προπηλακισμῶν, διὰ πάντων τοὺς θείους κατα-
 πατῆσαι κανόνας πειρώμενος. ἀλλὰ τούτων οὕτω παρακολου-
 θησάντων, γράμματα ἡμῖν ἀπεδόθη τῆς ὑμετέρας ὁσιότητος διὰ τοῦ
 θαυμασιωτάτου κόμητος Πανσοφίου, δι' ὧν ἐδιδάχθημεν ὡς ὁ αὐτὸς
 Εὐτυχῆς λιβέλλους ἐξαπέστειλεν ὑμῖν πεπληρωμένους πάσης ἀπάτης
 10 καὶ πανουργίας φήσας ἐν τῷ καιρῷ τῆς κρίσεως λιβέλλους ἐπι-
 δεδωκέναι ἐκκλήτου ἡμῖν τε καὶ τῇ ἐνδημούσῃ ἁγίᾳ συνόδῳ καὶ
 ἐπικαλέσασθαι τὴν ὑμέτεραν ὁσιότητα, ὅπερ οὐδαμῶς παρ' αὐτοῦ
 γέγονεν, ἀλλὰ καὶ κατὰ τοῦτο τὸ μέρος διεψεύσατο, οἷα πατήρ ὢν
 τοῦ ψεύδους, συναρπάσαι τὰς ὑμέτερας ἀκοὰς οἰόμενος. συγκι-
 15 νηθεὶς οὖν, ὁσιώτατε πάτερ, διὰ πάντα τὰ παρ' αὐτοῦ τολμηθέντα
 καὶ διὰ τὰ εἰς ἡμᾶς καὶ τὴν ἀγιωτάτην ἐκκλησίαν γενόμενά τε καὶ
 γινόμενα παρρησιάσαι συνήθως κατὰ τὸ πρέπον τῇ ἱερωσύνῃ καὶ
 οἰκειωσάμενος τὸ κοινὸν πρᾶγμα καὶ τὴν τῶν ἁγίων ἐκκλησιῶν
 κατάστασιν συμψηφίσασθαι μὲν τῇ γενομένῃ κατ' αὐτοῦ κανονικῶς
 20 καθαιρέσει δι' οἰκείων γραμμάτων καταξίωσον, στηρίζαι δὲ καὶ τὴν
 τοῦ εὐσεβεστάτου καὶ φιλοχρίστου ἡμῶν βασιλέως πίστιν. μόνῃς
 γὰρ τὸ πρᾶγμα δεῖται τῆς παρ' ὑμῶν ῥοπῆς καὶ ἀντιλήψεως ὀφει-
 λούσης διὰ τῆς οἰκείας συναινέσεως εἰς γαλήνην καὶ εἰρήνην πάντα
 μετασκευάσαι. οὕτως γὰρ καὶ ἡ ἐπαναστᾶσα αἵρεσις καὶ ἡ δι' αὐτὴν
 25 ταραχὴ εὐμαρῶς καταργηθήσεται τοῦ θεοῦ συνεργοῦντος διὰ τῶν
 ὑμετέρων ἱερῶν γραμμάτων, κωλυθήσεται δὲ καὶ ἡ θρυλουμένη

H [inde a 25 pauca abscissa], X p V U K^d K^l K^u A^e A^r

1 ταραξάει V U K^{lu} 2 ἐκκλησίαν om. V προθέματα om. V U K^{lu}
 προθεῖς p K^d 3 ἀνάμεστα ῥήματα V U τούτω V U K^{lu} 4 εὐλα-
 βεστάτω U καὶ φιλοχρίστῳ om. V ἡμῖν K^l 5/6 διὰ—πειρώμενος H X p K^d A^e r
 διὰ—κανόνας κατα πάσης ἀληθείας ἐπαιρόμενος K^{lu} καταπατῶν τοὺς θείους
 κανόνας καὶ πάσης ἀληθείας κατεπαιρόμενος V U 7 ἐπεδόθη U 8 ὁ
 om. p U K^d 9 λιβέλλου X ἀπέστειλεν U ἡμῖν K^u 10 κακουργίας U
 11 ἐγκλήτου p ἐκκλήτους H X ἐγκλήτους K^u τε] δὲ K^l 13 οἷα δὲ V U K^{lu}
 ὦν] ἦν K^u om. V U 16 διὰ om. K^d 16/17 γενόμενα—γινόμενα H X p K^d A^e r
 γινόμενά τε καὶ λεγόμενα V U K^{lu} 17 παρρησιάσαι H X A^r παρρησιάσα-
 σθαι p V U K^{dlu} καὶ κατὰ p 18 πρᾶγμα om. V U K^{lu} 19 κατ' αὐτοῦ
 γενομένη[γεναμένη K^u] V U K^{lu} κανονικῇ V K^u 21 εὐσεβάστου p 22 ἡμῶν K^{du}
 23 συνέσεως H X πάντα] παρ' αὐτὰ H X

γίνεσθαι σύνοδος, ὥστε μὴ τὰς ἀπανταχόσε ἀγιωτάτας ἐκκλησίας διαταραχθῆναι.

Πᾶσαν τὴν σὺν σοὶ ἀδελφότητα ἐγὼ τε καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ προσαγορεύομεν. ἐρρωμένος ἐν κυρίῳ καὶ ὑπερευχόμενος ἡμῶν χαρισθείης ἡμῖν, θεοφιλέστατε καὶ ἀγιώτατε πάτερ.

5

Leo Eutychi presbytero. Ad notitiam nostram tuae dilectionis XI 20
epistulis rettulisti quod Nestoriana haeresis quorundam rursus studiis
pullularet. sollicitudinem tuam ex hac parte nobis placuisse rescri-
bimus, quoniam index animi tui est sermo quem sumpsimus. unde
non ambigis auctorem catholicae fidei dominum tibi in omnibus ad- 10
futurum, nos autem cum plenius quorum hoc improbitate fiat, potueri-
mus agnoscere, necesse est auxiliante domino prouidere quatenus
nefandum uirus dudumque damnatum radicitus possit extingui.

Deus te custodiat incolumem, dilectissime fili.

d. 1. m.

DAT KL IVN POSTVMIANO ET ZENONE CONSS

15

Iun. 448

Leo Theodosio augusto. Quantum praesidii dominus eccle- 24
siae suae in fide uestrae clementiae praepararit, etiam his litteris

H X p V U K^d K^l K^u A^e A^r

1 γίνεσθαι H X A^{er} γενέσθαι p V U K^{dlu} σύνοδον V ἀπανταχοῦ p V U K^{dlu}
1/2 διαταραχθῆναι ἀγιωτάτας ἐκκλησίας V 3—5 om. A^e 4 ἡμῶν
om. V U K^{lu} 5 χαριτωθεῖς H X καὶ ἀξιώτατε H X om. V U K^{lu}

Leo ep. 20 [JK 418]; Graeca uersio extat in Epist. Coll. B 2

G, Φ [CC^a DM Y], S [= d f e m t], L [= α β γ], H [= d l g]

inscr. ad euthycium prbrm G epistula leonis archiepiscopi romae
[romae om. M] ad eutychem scripta [scripta om. M Y] Φ item [om. S^{emt}] scriptum
leonis epcpi urbis romae ad euticē constantinopolitanum abbatem aduersus
nestorianam heresem S incipit epistola leonis ἐπὶ ὑρ [ueñ L^r urbis romae H]
ad eutychem [eutychem H] prb atque hereticum L H 6 Leo—prbrō G
desiderantissimo filio eutychi [eutyche pbrō M Γ] leo eps Φ Γ dilectis-
simo filio euticeti prbrō leo eps [epcps salutem in xpo S^d] S L H 7 epi-
stulis G C^{mg} D^{mg} Γ epistola L^{αβ} H epstlam S L^r litteris Φ nestoriane M
rursum L^β sursum L^α sursus L^r, corr. L^r 8 pullulare L^{αγ}, corr. L^r
pullularem L^β 9 quem] quod S^{femt} L, corr. S^e 10 ambices C^a ambigas M H
ἀμφιβάλης Γ 11 prauitate H 11/12 poterimus G S^f 13 nefandorum C^a
uirus L, corr. L^r 14 deus—fili S L H deus te saluum custodiat,
fili desiderantissime Φ Γ, om. G 15 om. S L H Γ

Leo ep. 24 [JK 421]

G G^a E M I

inscr. AD THEODOSIVM G 16 leo [leo eps E] -- augusto G G^a E cesari
theodosio religiosissimo et piissimo semper augusto leo papa ecclesie catholice
urbis rome M om. I 17 fidei G G^a praepararet G G^a preparauit M his etiam I

quas ad me misistis, ostenditur, ut uobis non solum regium, sed
 etiam sacerdotalem inesse animum gaudeamus, si quidem praeter
 imperiales et publicas curas piissimam sollicitudinem Christianae
 religionis habetis, ne scilicet in populo dei aut schismata aut
 5 haereses aut ulla scandala conualescant, quia tunc est optimus
 regni uestri status, quando sempiternae et incommutabili tri-
 nitati unius deitatis confessione seruitur, $\overline{\text{GL}}$. quid autem
 in Constantinopolitana ecclesia perturbationis acciderit quod ita
 fratrem et coepiscopum meum Flauianum potuerit commouere ut
 10 Eutychen presbyterum communione priuaret, nondum potui eui-
 denter agnoscere. quamuis enim praedictus presbyter ad sedem
 apostolicam per libellum doloris sui querimoniam miserit, breuiter
 tamen aliqua praelibauit asserens se Nicaenae synodi constituta
 seruantem frustra in fidei diuersitate culpatum, Eusebii autem
 15 episcopi accusatoris eius libellus, cuius exemplaria ad nos memo-
 ratus presbyter misit, de obiectionum euidencia nihil habebat et
 cum presbytero haereseos crimen intenderet, quem tamen in eo
 sensum argueret, non euidenter expressit, quamuis et ipse episco-
 pus Nicaenae synodi profiteretur se inhaerere decretis. propter
 20 quod non habuimus unde aliquid plenius disceremus, et quia
 causae meritum, fidei ratio et laudabilis sollicitudo uestrae pietatis
 exigit, necesse est locum iam subreptionibus non patere, sed prius
 de quibus eum aestiment arguendum, instrui nos oportet, ut possit
 congrue de bene cognitis iudicari. ad praedictum autem epi-
 scopum litteras dedi, quibus mihi displicere cognosceret quod ea

G G^a E M I

1 quam *M* 2 animum inesse *I* esse *M* praeter] ter *M*
 4 habeatis *E* habens *M* 5 heresis *G* aut — scandala *om. M*
 6 $\overline{\text{nri}}$ *M* quando *om. M* 7 in unius *E* unus *M* seruitus *G*
 seruetur *G^a* reseruetur *M* $\overline{\text{GL}}$ *om. G^a E I* 8 constantiniana *G* per
 turbationes *M* turbationis *E* 9 commoueri *G^a* ut] et *G* 10 com-
 munionem *G* 12 querimonia *G* 13 niceni *G G^a* nicine *M* 15 ac-
 cusatores *M* 15/16 $\overline{\text{p}}$ dictus *I* 16 de obiectionis *G^a I* deo unum *M*
 euidenciam *G^a E* habebant *G G^a M* 17 intenderent *M* inter tamen et in
 eo extat in *M* fragmentum ad disputationem aliquam de Eutyche pertinens
 eis *G^a* 18 sensu *G^a E* arguerit *G^a I* urgueret *M* 19 nicaeni *G G^a*
 profiteatur *G G^a I* se *om. E* inhaerere] in hac re esse *G^a* 20 ali-
 quid *om. M* plenius *E om. G G^a M I* diceremus *G G^a M I* 21 fidei] dī *M*
 22 exegit *G^a E I* iam locum *I* 22 prius] quibus *G* 23 estimet *G*
 estimat *G^a I* 24 de bene cognitis congrue *I* 25 quod cognosceret quod *M*

quae in tanta causa gesta fuerant, etiam nunc silentio detineret, cum studere debuerit primitus nobis cuncta reserare. quem credimus uel post ammonitionem omnia ad nostram notitiam relaturum, ut in lucem deductis his quae adhuc uidentur occulta, id quod euangelicae et apostolicae doctrinae conuenit, iudicetur. 5

d. 18. m.
Febr. a. 449

DAT XII KL MAR ASTVRIO ET POTOGENE CONSS

Leo Flauiano episcopo Constantinopolitano. Cum christia- 23
nissimus et clementissimus imperator sancta et laudabili fide pro
ecclesiae catholicae pace sollicitus ad nos scripta transmiserit de
his quae apud uos perturbationis strepitum commouerunt, miramur 10
fraternitatem tuam, quidquid illud scandali fuit, nobis silere
potuisse et non potius procurasse ut primitus nos insinuatio
[magis] tuae relationis instrueret, ne de rerum gestarum fide
possemus ambigere. accepimus etenim libellum Eutychis pres-
byteri, qui se queritur accusante Eusebio episcopo inmerito com- 15

G G^a E M I

1 deticeret *I* 2 nobis *om. M* reseruare *G G^a* 4 luce *G G^a*
reductis *M* ductis *G G^a* 6 data *MI XII E d* [die *G^aI*] *G G^aI*
idus *M KL om. M* astorio *M asterio G^aI* protegene *I*

Leo ep. 23 [JK 421]; Graeca uersio extat in Epist. coll. B 4

cf. Gesta Chalcedonensia 1, 734 = L III 230 M VI 800 [d. 13. m. Apr. a. 449] πρὸ ὀλίγων ἡμερῶν γράμματα τοῦ . . ἀρχιεπισκόπου τῆς Ῥωμαίων Λέοντος ἐνεφανίσθη ἡμῖν περιέχοντα ὡς ἡτιτάσατο ὁ εὐλαβέστατος ἀρχιμανδρίτης Εὐτυχῆς καὶ ἐπεκαλέσατο ἐν τῷ καιρῷ τῆς ζητήσεως τὴν ἡμετέραν ἀκρόασιν διὰ τῆς τοῦ λιβέλλου δόσεως*

G E, Φ [= C C^a, D (11—p. 47, 4 multa abscissa), M Y], S [= d f e m t], L [= α β γ], H [= d e γ]

inscr. AD FLAVIANVM EPISCOPVM G incip [om. C^a M] epla scissimi archiepi romae leonis ad flavianum archiepm constantinopolitanum Φ epla leonis pape ad flavianum constantinopolitanum epm ubi querit quid eutices contra fidem catholicam sentiens a communione ecclesiae ab eo fuerit separatus S incip epla leonis papae [epi L^βγ] urbis romae ad flavianum epm constantinopolitanae urbis L H 7 leo [leo eps E]—constantinopolitano G E dilectissimo fratri flauiano [flauiano epo C C^a D Y] leo [leo eps Φ] Φ S L H om. Γ 7/8 xpianus G 8 sancta et [ac C C^a D Y] laudabili fide E Φ Γ sanctae et laudabile fide G sanctae laudabili fide L sanctae et [et om. L γ H] laudabilis fidei S, L γ corr., H 9 ecclesia catholica pacis H sollicitos L, corr. L γ 10 qui S perturbationes C D conturbationis M 11 quid G S L illi C D 12 potuisset H prius E nos om. L, corr. L γ 13 magis C C^a D Y om. G E M S L H Γ reuelationis D L H de om. S L fidem S L γ 14 pos- simus G C^a enim S L β H^e eutychetis G E M S L H 15 inmeritum L

munione privatum, maxime cum euocatum se adfuisse testetur
nec sui praesentiam denegasse, adeo ut in ipso iudicio libellum
appellationis se asserat obtulisse nec tamen fuisse susceptum, qua
ratione compulsus sit ut contestatorios libellos in Constantinopo-
5 litana urbe proponeret. quibus rebus intercedentibus nondum
agnoscimus qua iustitia a communione ecclesiae fuerit sepa-
ratus. sed respicientes ad causam, facti tui nosse uolumus
rationem et usque ad nostram notitiam cuncta deferri, quoniam
nos, qui sacerdotum domini matura uolumus esse iudicia, nihil
10 possumus incognitis rebus in cuiusquam partis praeiudicium de-
finire, priusquam universa quae gesta sunt, ueraciter audia-
mus. et ideo fraternitas tua per idoneam maxime aptamque
personam plenissima nobis relatione significet quid contra anti-
quam fidem nouitatis emergerit, quod seueriore sententia dignum
15 fuerit uindicari. nam et ecclesiastica moderatio et religiosa
piissimi principis fides multam nobis sollicitudinem Christianae
pacis indicunt, ut amputatis dissensionibus fides catholica in-
uiolata seruetur et his qui praua defendunt, ab errore reuocatis
auctoritate nostra quorum fides probata fuerit, muniantur. nec
20 aliqua poterit ex hac parte difficultas afferri, cum memoratus
presbyter libello proprio sit professus paratum se esse ad corri-
gendum, si quid inuentum in se fuerit quod reprehensione sit di-
gnum. decet enim in talibus causis hoc maxime prouideri ut
sine strepitu concertationum et custodiatur caritas et ueritas de-
25 fendatur, frater carissime. et ideo quia dilectio tua de tanta

G E, Φ [= C C^a D M Y], S [= d f e m t], L [= α β γ], H [= d e g]

1 cum uocatum *C^a Y* conuocatum *CD* testatur *Y S L* 2 nec
suam *G E M* nec qui *L^{αγ}*, corr. *L^γ*, neque *L^β* 3 nec—susceptum *om. Γ*
4 in *om. H* 5 incedentibus *C C^a D Y* necdum *S L H* 6 quia *CD*,
corr. *D* a *om. E L^γ H* 8 differri *Γ* 10 ignotis *G* inconditis *L*,
corr. *L^γ* praeiudicio *E* 10/11 definiri *L*, corr. *L^γ* 13 plenissimam *G*
plenissime *L*, corr. *L^γ* 14 quo *C^a* seueriori *S^{em} L^{βγ}* seuerioris *S^f* seuiori *S^d*
sententiam *E* 15 et *om. Φ S^e H* ecclesiae *S* et *om. L*, corr. *L^γ* re-
ligiosissimi *S L* 16 piissimi *om. S L* 17 pacis] pietatis *M H* in-
ducunt *L^{αγ} H*, corr. *L^γ* ut *om. H* 18 hii *S L* reuocati *S^d E Γ* uo-
cati *S^f m^t L* 19 nostra auctoritate *S L H* muniatur *G Y^{corr}* 20 ali-
quam *C^a* 22 inuentum fuerit in se *CD* in se fuerit inuentum *S L H*
23 dicit *C^a* 24 et^{1]} ut *E* caritas custodiatur *S* 25 frater ca-
rissime *S L H Γ om. G E Φ*

causa nos uidet necessario esse sollicitos, quam plenissime et
 lucide uniuersa nobis, quod ante facere debuit, indicare festinet,
 ne inter assertiones partium aliqua ambiguitate fallamur et dis-
 sensio, quae in suis initiis abolenda est, nutriatur, cum in corde
 nostro ea obseruantia deo inspirante permaneat, ne constitutiones
 uenerabilium patrum diuinitus roboratae et ad soliditatem fidei
 pertinentes prava cuiusquam interpretatione uiolentur. 5

Deus te incolumem custodiat, frater carissime.

d. 18. m.
 Febr. 449

DAT XII KL MART ASTVRIO ET PROTOGENE CONSS

Dilectissimo filio Fausto presbytero Leo episcopus. Gratum 72
 semper est mihi tuam adloqui caritatem et affectum salutationis 11
 exsoluere, quoniam [et] scio te probabilem et sincerissimae fidei
 esse custodem et qui non circumducitur omni uento doctrinae,
 sed in fundamento prophetarum et apostolorum, qui Christus est,
 firme consistere, ut cum uenerit filius hominis in diuinitate sua 15
 ad purgationem totius mundi, in electione reperiaris frumentum,
 aeternitatis qui dignus thesaurizari possis in horreis. susceptis
 itaque litteris per filium meum Parthenium reciprocam salutationem
 exsoluens exhortor tuam beatitudinem, fili carissime, ut non con-
 fundaris de euangelio generationis domini Christi filii Daud filii 20
 Abraham secundum carnem, quoniam haec fides uincit mundum,
 quando quis credit quia Iesus est filius dei. si quae uero fidei
 quaestiones inueniuntur, ammonemus ut de his quae ad communem
 utilitatem pertinent, latius nobis scribas, libenter nobis suscipien-
 tibus qui ista detulerint. 25

GE, Φ [= CC^aDMY], S [= dfemt], L [= αβγ], H [= deg]

1 necessariae *GE* quem *M* nam *Y* 3 assertionis *L* 3/4 dis-
 pensio *L*, corr. *Lr* 5 ea om. *SL* dei inspiratione *LH*, corr. *Lr* nec
CD Sdfem constitutionis *L*, corr. *Lr* 8 om. *GEΦ* 9 om. *SLHT* data
C^aDMY maī *G* Asterio — conss] consule supra scripto *M* protegene *Y*

Leo ep. 72 [JK 455]; Graeca uersio extat in Epist. coll. B 6

G, Φ [= CC^a, D (multa abscissa), MY]

inscr. AD FAVSTVM PBRM G epla [incipit epistola Y] scissimi archiepi
romae leonis ad faustum pbrm Φ 10 filio *G* om. *Φ* 12 et *CDMY*
om. GC^aΓ scito te *CD* 14 fundamenta *CD* 16 fru-
 menti *C^aΓ* 17 in horreis thesaurizari possis *M* 19 exhortor]
exolu spatium M 20 domini nostri *Y* 23 communionem *M*
 24 letius *M* libenter enim *M*

27 Leo Flauiano episcopo Constantinopolitano. Peruenisse ad
 nos tuae dilectionis epistulas, ut primum uenientis filii nostri
 honorabilis uiri Rodani oportunitatem repperimus, indicamus, quae
 nos de causa facerent certiores quam apud uos prauo dolemus
 5 errore commotam, (et) quam aliter de fide quam conuenit, hic
 qui dudum religiosi uidebatur propositi esse, sentiret, quem a
 traditione catholica non decuerat deuiare, sed in eadem quae
 tenetur ab omnibus credulitate persistere. uerum de hac re
 plenius per eum qui ad nos tuae dilectionis portauit epistulas,
 10 rescribimus, ut fraternitatem tuam quid de tota causa constitui
 debeat, instruamus. non enim patimur aut illum in suae per-
 suasionis prauitate persistere aut dilectionem tuam, quae zelo
 fidei prauo et stulto resistit errori, diutina aduersae partis in-
 pugnatione turbari. supra dictum uero filium nostrum per
 15 quem has epistulas dedimus, hac uolumus qua dignum est affec-
 tione suscipias et eo ad nos remeante rescribas.

DAT XII KL IVN ASTVRIO ET PROTOGENE CONSS

d. 21. m.

Mai. a. 449

36 Leo Flauiano episcopo Constantinopolitano. Litteras tuae
 dilectionis accepi cum gestis quae apud uos de fidei quaestione
 20 confecta sunt. et quia clementissimus imperator pro ecclesiae
 pace sollicitus synodum uoluit congregari, quamuis euidenter
 appareat rem de qua agitur, nequaquam synodali indigere trac-
 tatu, tamen, frater carissime, subsecuturos esse significo quos in
 hac re placuit destinare. nec necessarium fuit nunc amplius
 25 scribi, cum propitio deo de his quae causae credimus conuenire,
 per ea quae ipsi portabunt scripta sis plenius instruendus.

DAT XII KL IULIAS ASTVRIO ET PROTOGENE CONSS

d. 20. m.

Iun. a. 449

G

inscr. AD FLAVIANVM EPISCOPVM G 3 oportunitate G repperimus G
 5 et quam scripsi quam G quoniam Quesnel 13 resistit errori Quesnel
 resisti terrore G 15 qua Quesnel quod G

Leo ep. 36 [JK 430]

G M V I

18 ēpla [item ēpla I] Leonis [om. I] pape ad flauianum ep̄m [ep̄m con-
 stantinopolitanum I] GI leo ep̄s MV 19 uos om. M de om. I 22 syno-
 dale G 22/23 tractata MV 23 subsecuturos G subsecuturus MV sub-
 secutos I 24 placuit destinare GI publici uidi statuare M p. uidi stuare V
 24 nec om. MV nunc] nec I 25 scripsi MV deo om. M 26 por-
 tabant MV 27 data MVI xv I idus xii M astorio MV

Griechische Handschriften

- M* = Codex Venetus 555 s. XI
B = Codex Vindobonensis hist. gr. 27
 s. XII
P = Codex Parisinus 415 s. XII
 p = Codex Venetus 165 s. XV, Abschrift von *P*
S = Codex Sinaiticus 1690 s. XIII
H = Codex Arundelianus 529 [= Add. Mus. Britann. 10445],
 im Jahre 1111 geschrieben
X = Codex Parisinus 1115 s. XII
V = Codex Vaticanus 1455 s. XV
U = Codex Vaticanus 712 s. XIII
K^d = Codex Vaticanus 2184 s. XII
K^l = Codex Oxoniensis Laudianus 39
 s. X
K^u = Codex Vaticanus 1980 s. X

Lateinische Übersetzungen

- A^e* *Aⁿ* = Collectio Novariensis de re
 Eutychis
A^k = Versio antiqua der chalke-
 donischen Akten
A^r = dieselbe Übersetzung in der
 Bearbeitung des Rusticus

Lateinische Handschriften

- O* = Codex Novariensis xxx s. X
M = Codex Casinensis 2 s. XIII
V = Codex Vaticanus 1319 s. XIII
G = Codex Paris. Mazarin. 1645 s. X
E = Codex Monacensis 14540 s. X
S = Hispana
 d = Codex Escorialensis I d 2 s. X
 f = Codex Escorialensis I d 1 s. X
 e = Codex Escorialensis I e 12
 s. XI
 m = Codex Matritensis 1872 s. XI
 t = Codex Matritensis 10041 s. XI
L = Collectio codicis Vaticani
 α = Codex Vatican. 1342 s. VIII
 β = Codex Barberinus 679 s. VIII
 γ = Codex Laur. bibl. aed. 82 s. X
H = Collectio Hadriana aucta
 d = Codex Vaticanus 5845 s. XI
 e = Codex Monacensis 14008 s. X
 g = Codex Vallicell. A 5 s. X
G^a = Codex Ambros. C 238 inf. s. XI
I = Codex Vaticanus 1340 s. XIII
Φ = Collectio Rustici
 C = Codex Parisinus 11611 s. VIII
 Ca = Codex Parisinus 2777 s. VIII
 D = Codex Montepessulanus 58
 s. X
 M = Codex Casinensis 2 s. XII
 Y = Codex Veronensis 58 s. X

DARSTELLUNG

Im letzten Jahrzehnt der langen, nur zu langen Regierung Theodosius des ‚Kleinen‘ (d. h. des jüngeren) starben bald nacheinander die Inhaber der großen oströmischen Thronoi, Iohannes von Antiochien 442, Cyrill von Alexandrien 444, Proklos von Konstantinopel 446. Der Gleichgewichtszustand, der einige Jahre an Stelle der erbitterten Machtkämpfe vor, während und nach dem ersten ephesischen Konzil einen wirklichen Frieden vorgetäuscht hatte, weil die drei Hierarchen einander an Klugheit gewachsen waren, kam unter ihren Nachfolgern ins Wanken. Iohannes beging den Fehler, eine hierarchische Dynastie gründen zu wollen und verschaffte die Sukzession seinem Neffen Domnus, einem charakterlosen Schwächling, der dem Rat des Euthymios hätte folgen und das Eremitenleben in Palästina nicht aufgeben sollen [Analecta Graeca ed. Benedictini congreg. S. Mauri I, 41]. Den konstantinopler Bischof bewahrte sein bald nach seiner Absetzung durch das zweite ephesische Konzil erfolgter Tod vor der Schmach, wie Domnus, das Gnadenbrot seiner Feinde essen zu müssen, sogar eine feierliche Restitution und der Ruhm des Märtyrers fielen ihm zu, was nicht darüber hinwegtäuschen darf, daß er als Bischof der Reichshauptstadt nicht über ein wenig geschicktes Lavieren zwischen dem Hofe und der antiochenischen Partei hinausgekommen war. Anderer Art war der Mann, der nach dem Tode Cyrills den Stuhl des hl. Markus bestieg. Volle sechzig Jahre hatten Theophilos, der Oheim, und Cyrill, der Neffe, die mächtigste und reichste Kirche des Ostens geleitet; es ist begreiflich, daß sich gerade an dem Sitz ihrer Herrschaft eine Opposition angesammelt hatte, die bei der Neuwahl zu siegreichem Durchbruch gelangte. Nicht, als ob sie die Ziele und die Skrupellosigkeit der hierarchischen Politik Cyrills verworfen hätte¹⁾, im

¹⁾ Der persönliche Haß muß allerdings ingrimmig gewesen sein; das zeigt die schonungslose Verfolgung der Neffen und Günstlinge Cyrills, mit

Gegenteil sie war ihr nicht energisch, nicht rücksichtslos genug gewesen. So wenig wählerisch Cyrill in den Mitteln war, mit denen er seine Zwecke durchzusetzen suchte, so wich er doch ernsthaften und energischen Widerständen lieber aus, als daß er sie brach, scheute Kompromisse nicht, auch wenn sie ihn bei seinen eifrigsten Anhängern zu diskreditieren drohten, und fügte sich auch mit mehr oder weniger Geschick in Niederlagen. Er hatte zwar gegen Ende seines Patriarchats [436] die Deportation des Nestorius beim Kaiser noch durchgesetzt, weil sie auch Iohannes von Antiochien nicht unerwünscht war, aber gegen diesen nicht erreicht, daß der Lehre, die Nestorius vertreten hatte, durch die Verdammung Diodors von Tarsos und Theodors von Mopsuestia der Garaus gemacht wurde, und sich sogar dazu herbeigelassen mit seinem gefährlichsten und geschicktesten publizistischen Gegner Theodoret freundschaftliche Briefe zu wechseln [Theodoret. ep. 83]. All das erschien der alexandrinischen Opposition als unverzeihliche Schwäche; als der Tod dem langen Regiment ein Ende machte, wählte sie Dioskoros, von dem sie glaubte, daß er die Machtmittel des alexandrinischen Patriarchats mit mehr Energie und Erfolg einsetzen werde als sein alt und müde gewordener Vorgänger. Sie schien sich nicht getäuscht zu haben; später stellte sich freilich heraus, daß die vorsichtige, geschmeidige Diplomatie des Alten dauerhaftere Erfolge erzielt hatte als die brutale Gewaltpolitik des Nachfolgers.

Cyrill hatte den Ehrgeiz gehabt, ein zweiter Athanasius zu sein; die dogmatische, bald scharf angreifende, bald scheinbar wenigstens nachgebende, Möglichkeiten offenlassende Publizistik, die ihre Fäden überall hin spann und nie Ruhe hielt, war ihm stets eine wichtige und liebe Waffe gewesen. Der Nachfolger verzichtete auf sie und zog es vor, die alexandrinische Orthodoxie zu einem wuchtigen, in wenig Worte zusammenzufassenden Block zu konzentrieren, der genügte, um den Gegner zu zermalmen. Seine Hauptposition ist das Nicaenum, dem gemäß einem von Cyrill geschickt ausstaffierten Dekret des ephesischen Konzils

der Dioskoros seine Amtsführung begann. Mit den Anklagen, die die schwer Geschädigten in Chalkedon gegen ihn vorbrachten, nahmen sie ihrerseits Rache.

von 431 nichts zugesetzt oder abgezogen werden darf¹⁾. Es zielte ursprünglich gegen die von Nestorius vertretene Lehre, deren Schöpfer mit Absicht nicht genannt waren; Dioskoros spielte es gegen die Unionsformel aus, auf die sich Cyrill und Iohannes von Antiochien 433 geeinigt hatten und die schon Cyrill gegen die Ultras seiner Partei von dem Verdacht nestorianisch zu sein durch umständliche Deduktionen zu reinigen genötigt war²⁾. Um so energischer hielt Dioskoros an den 12 Kapiteln Cyrills und an seiner Formel *μία φύσις τοῦ λόγου σεσαρκωμένη* oder *μία φύσις μετὰ τὴν ἔνωσιν* fest, die ja auch Cyrill immer als orthodoxe Auslegungen des Nicaenums hingestellt hatte, hütete sich aber davor, sie neu zu fundieren oder breit auseinanderzusetzen; sie dienen wie vor allem die Berufung auf das keinen Zusatz vertragende Nicaenum lediglich dazu, jeden Gegner, der sich nicht ohne Widerspruch oder auch nur Reservation unterwirft, als Ketzer niederzuschlagen³⁾.

Das ließ sich freilich nur erreichen, wenn er die Gegner auf die Anklagebank zwang. Er erreichte es auf demselben Wege wie Cyrill auch, dadurch, daß er gegen Bischöfe, die er beseitigen wollte, ihren eigenen Klerus und vor allem die Mönche aufwiegelte und daß er den Hof, ohne den sich Prozesse gegen Bischöfe kaum durchführen ließen, durch Bestechung einflußreicher Schranzen auf seine Seite brachte. Hier war er vom Glücke mehr begünstigt als Cyrill, der die Entfernung des Nestorius vom konstantinopler Thronos zwar wesentlich mit Hilfe der Kaiserschwester Pulcheria erreicht hatte, später aber an deren festem Willen, die Einheit der Kirche gegen seine Intrigen zu schützen, mehr als einmal gescheitert war. Durch den Eunuchen Chrysaphios verlor sie den Einfluß auf ihren kaiserlichen Bruder

¹⁾ Vgl. über die Entstehung des Protokolls der Sitzung, in der dies Dekret beschlossen war, Act. Conc. I 1, 4 p. XVIII f.

²⁾ Vgl. die Briefe an Akakios von Melitene [Act. Conc. I 1, 4 p. 20], an seinen Apokrisarius in Konstantinopel Eulogius [ebenda p. 35 ff.], an Dynatos von Nikopolis [ebenda p. 31 f.], an Valerian von Ikonion [Act. Conc. I 1, 3 p. 90 ff.].

³⁾ Die klarsten Belege bieten die Akten der ersten Sitzung des zweiten ephesischen Konzils, vgl. z. B. L III 128. 129. 132. 299 = M VI 624. 625. 628. 901.

und zog sich in ein Kloster im Hebdomon bei der Hauptstadt zurück, wie es scheint, bald nach der Ordination Flavians¹⁾. Der auffallende Gegensatz zwischen den ersten Jahren des Dioskoros, in denen von einem über Ägypten hinausreichenden Wirken nicht viel zu spüren ist, und der mit 447 einsetzenden, von Erfolg zu Erfolg stürmenden Angriffspolitik, erklärt sich sofort, wenn damals die Entfernung der stärksten Gegnerin der alexandrini-schen Herrschgelüste vom Hofe Dioskoros die Bahn frei gemacht hatte und die Verbindung sich auswirken konnte, die er gleich bei Beginn seines Episkopats mit Chrysaphios und dessen Busenfreund, dem damaligen *magister officiorum* Nomos [Priscus in Excerpt. Constantin. ed. de Boor I 1 p. 146. Theodoret. ep. 110 und die Präsenzlisten des chalkedonischen Konzils]²⁾ angeknüpft hatte, um jenen Geld und sich Macht zu verschaffen³⁾.

Anders als Theophilos und Cyrill, die sich an Iohannes Chrysostomos und Nestorius dafür rächten, daß Theodosius I. auf dem konstantinopler Konzil dem Stuhl der neuen Roma den Rang sofort nach dem des alten Rom hatte zuweisen lassen, richtete Dioskoros seinen Angriff gegen Antiochien. Dort hatte Theodor als Presbyter, ehe er Bischof von Mopsuestia wurde, die Schule geleitet, der Nestorius' Lehre ihren Ursprung verdankte; durch Iohannes' geschmeidige, aber zähe Politik war das Patriarchat der Dioecesis Oriens ein Machtzentrum geworden, mit dem Cyrill hatte paktieren müssen, von dem ihm empfindliche Niederlagen bereitet waren; soweit die kirchliche Gewalt dieses Patriarchats

1) So viel wird man aus den Klatschgeschichten bei Theophanes p. 98, 11 ff. entnehmen dürfen. Das Kloster im Hebdomon war das des Presbyters und Archimandriten Manuel, eines getreuen Anhängers Flavians und Gegners des Eutyches [L III 197. 231 = M VI 705. 752]; er gehörte zu dem Kreise von Mönchen, mit denen Papst Leo seit 449 in Korrespondenz stand [vgl. Leo ep. 51. 71].

2) Daß Theodoret ihm vergeblich elegante Briefe schrieb [58. 81, wo in der Überschrift ἀπὸ ὑπάτων zu lesen ist, 96] hatte reale Gründe; der Bischof der armen Kleinstadt hatte nichts zu bieten.

3) Er zahlte übrigens nicht nur aus den Mitteln der ägyptischen Kirche. Als er, wahrscheinlich durch eine Kriminalklage, die Neffen Cyrills zwang, bei jenem sauberen Paar in Konstantinopel persönlich um Fürsprache zu bitten, schrieb er ihnen ὡς μέγα τι προξενῶν τὸ ἡμᾶς μὲν παρ' αὐτῶν ἀναλωθῆναι, αὐτῶι δὲ χάριν τῆς θήρας ὁμολογῆσαι [L III 407 M VI 1024].

reichte, wurden die 12 Kapitel oder die Formel von der *μὴ φύσις μετὰ τὴν ἔνωσιν* nicht anerkannt, galt vielmehr die Ekthesis der Union 433 als die Norm der Orthodoxie. Der Publizist des Patriarchats war seit den Zeiten des ersten ephesischen Konzils der Bischof von Kyrrhos in der Provinz Euphratesia, Theodoret; er hatte wiederholt mit Cyrill die Klinge gekreuzt. Diese Tätigkeit sowie eine ausgedehnte Korrespondenz und ein reger persönlicher Verkehr mit hohen Beamten lagen dem sanguinischen, von Eitelkeit nicht freien und echter Charakterstärke mehr als Irenaeus, Alexander von Hierapolis und andere Freunde des Nestorius entbehrenden Literaten besser als die eigentliche Politik, so gerne er sich auf diese einließ. Als Iohannes das Regiment führte, mußte der Bischof der kleinen, abgelegenen Provinzialstadt sich trotz gelegentlicher Versuche zu frondieren, dem überlegenen Willen des Patriarchen fügen¹⁾; unter Domnus fiel ihm die Aufgabe zu, die antiochenische Kirchenpolitik zu leiten. Ein genaues Bild davon, wie er die Aufgabe anfaßte und wie weit er Erfolg hatte, läßt sich nach dem wenigen, was zufällig sich in der Überlieferung behauptet hat, nicht geben; aber die auf seinen Rat scharf durchgeführte Maßregelung des antiochenischen Presbyters Pelagios [Akten der 2. ephes. Synode, Abhandlg. der Gött. Ges. d. Wiss. xv 1 p. 85 ff.], die Ordinationen ‚nestorianischer‘, d. h. antiochenisch gesinnter Bischöfe in Antarados und Emesa [a. a. O. p. 127] und vor allem die Einsetzung des Irenaeus zum Metropolit von Tyrus [Act. Conc. I 4 p. xi] beweisen, daß er Iohannes' Politik, das antiochenische Patriarchat zu einem festen Bollwerk gegen die ägyptischen Machtgelüste auszubauen, nach besten Kräften fortsetzte.

Der Kampf gegen Domnus setzt schon früh, vor 446, ein. Dieser hatte einem synodischen Brief des Proklos zugestimmt, in dem jener, vermutlich Dioskoros' Anzeige seiner Inthronisation beantwortend, den vielberufenen 3. Kanon des konstantinopler Konzils als geltendes Recht angeführt hatte. Dioskoros warf dem antiochenischen Patriarchen vor, er habe durch seine Zustimmung zu dem Brief des Proklos die Rechte des alexandrinischen und

¹⁾ Vgl. den für beide charakteristischen Brief des Iohannes von Antiochien Act. Conc. I 4 p. 153, 39 ff.

des antiochenischen Stuhls preisgegeben¹⁾. Aber dieser Streit hatte keine Folgen; erst als Dioskoros den Hof definitiv für sich gewonnen hatte, erfolgte der entscheidende Schlag.

Am Sonntag nach Ostern 448 [18. April] wurde in Antiochien, wie an allen Orten des Reiches, eine kaiserliche Konstitution [Act. Conc. I 1, 4 p. 66] bekannt gemacht, die die von 436 gegen Nestorius und seine Anhänger [Act. Conc. I 1, 3 p. 68] von neuem einschärfte und ferner verfügte, daß die von einigen nicht in Übereinstimmung mit den Glaubensformeln der Synoden von Nicaea und Ephesus verfaßten Schriften zu verbrennen seien, künftighin aber niemand etwas, das von diesen Formeln abweiche, predigen oder lehren dürfe. Um ein warnendes Beispiel zu statuieren, wird Irenaeus aus Tyrus in seine Heimatstadt relegiert. Die erste Bestimmung zielte gegen die Schriften, die Theodoret gegen Cyrill verfaßt hatte; mit gutem Grunde wird von den Vätern, die in Ephesus versammelt waren, Cyrill ausdrücklich genannt. Jener war an dem Sonntag in Antiochien, an dem die Konstitution dort veröffentlicht wurde, und predigte über die zwei Naturen in Christo; nach Kyrrhos heimgekehrt, erhielt er durch den *magister militum per Orientem* Zeno den Befehl, die Stadt nicht zu verlassen, weil er in Antiochien fortwährend Synoden veranstaltet und die Orthodoxen in Verwirrung gebracht habe [Act. Conc. I 4 p. XII]. Für die erzwungene Untätigkeit suchte er sich durch eine eifrige Korrespondenz mit Domnus und anderen Bischöfen sowie mit seinen wirklichen oder vermeintlichen Gönnern in der Hauptstadt zu entschädigen; aber sein persönlicher Rat und sein persönliches Eingreifen war für den unfähigen Patriarchen unentbehrlich, dem Theodoret sogar den Wortlaut eines an Flavian von Konstantinopel zu schreibenden Briefes von Kyrrhos aus vorzuschreiben für nötig hielt [vgl. Act. Conc. I 4 p. XI²] und einen anderen, wie es scheint, in extenso verfaßte [ep. 86].

So stark der Erfolg war, Dioskoros konnte er nicht genügen; den Maßregeln der weltlichen Gewalt sollte die kirchliche Verurteilung der ‚Nestorianer‘ Irenaeus und Theodoret folgen. Er scheute sich nicht, auf Grund der Konstitution vom 18. April,

¹⁾ Theodoret. ep. 86; wie aus den Akten der zweiten ephesischen Synode [p. 120, 1 ff.] hervorgeht, ist der Brief im Namen des Domnus geschrieben.

deren dogmatischer, von ihm selbst durch Vermittlung des Chrysaphius gelieferter Standpunkt scharf betont wird, in einem offiziellen, im Namen einer ägyptischen Synode geschriebenen Briefe¹⁾ von Domnus zu verlangen, daß er Theodoret (denn er ist p. 138, 9 ff. gemeint), den ‚Mund stopfe‘ und den Bischofstuhl von Tyrus neu besetze. Domnus verwies in seiner Antwort [Akt. d. zweit. ephes. Synode p. 138, 20 ff.] auf den Brief, mit dem er Dioskoros' Anzeige seiner Inthronisation beantwortet hatte [vgl. Theodor. ep. 86]; darin habe er die Beschlüsse des nicaenischen und ephesischen Konzils, den Brief Cyrills an seinen Vorgänger Iohannes und den des Athanasius an Epiktet [vgl. Act. Conc. I 1, 4 p. 20, 9], d. h. die Unionsformel von 433 als die Normen seines Glaubens angegeben. Über die tyrische Angelegenheit habe er mündlich mit den alexandrinischen Presbytern verhandelt, die Dioskoros' Brief überbracht hatten.

Antiochenische Mönche, die gegen die dortige offizielle Dogmatik frondierten, kamen nach Alexandrien, berichteten, wie respektwidrig am 18. April Theodoret in seiner Predigt und das Volk in *ἐκβοήσεις* die kaiserliche Konstitution begrüßt hatten, und wiegelten die alexandrinischen Einsiedeleien auf, deren Insassen in großem Zuge sich zu Dioskoros begaben und energische Maßregeln gegen die antiochenischen Ketzer und Rebellen verlangten²⁾. Dieser benutzte die Gelegenheit, die er wenigstens zum Teil selbst geschaffen hatte, um nunmehr in drohendem Tone, unter Berufung auf die in Alexandrien herrschende Aufregung von neuen an Domnus zu schreiben [Akt. p. 140, 12 ff.]; er for-

¹⁾ Akt. d. zweit. ephes. Synode p. 132, 18 ff.; p. 136, 24 (von mir aus dem Syrischen übersetzt) *λυπεῖ δὲ ἅμα τοῖς εἰρημένοις ἡμᾶς καὶ τὴν Αἰγυπτιακὴν σύνοδον καὶ ταῦτα*. Zu beachten ist, wie die Friedenspolitik des Iohannes von Antiochien der Schriftstellerei Theodorets gegen Cyrill gegenübergestellt wird; gemeint sind die nach der Union verfaßten fünf Bücher gegen Cyrill. Leider ist von Domnus' erstem und Dioskoros' zweitem Briefe durch Blattauffälle in der syrischen Handschrift der Akten ein großer Teil verlorengegangen.

²⁾ Akt. d. zweit. ephes. Synode p. 130, 23 ff. Theodor. ep. 86 *ἀλλὰ τὶς ἐντεῦθεν [μοναχὸς ἐπίσημος ὄνομα Θεοδόσιος die Akten] δραμὼν τῶν τάναντία φρονοῦντων καὶ τοὺς θορόβους τούτους ἐργαζομένων ἐξαπατήσας τῶν αὐτόθι τινὰς καὶ μυρίας καθ' ἡμῶν συκοφαντίας ὑφῆνας παρεσκεύασεν ἀθέσμους καθ' ἡμῶν ἐκβοήσεις γενέσθαι*. Vgl. auch ep. 83.

derte noch einmal die Absetzung Theodoret's, der die ephesische Synode gelästert habe¹⁾ und muß außerdem die Anerkennung der 12 Kapitel verlangt haben, in der Voraussetzung, daß Domnus das ablehnen würde. Er hatte richtig gerechnet; Domnus erklärte in seiner Antwort [Akt. p. 144, 13 ff.], daß die Anerkennung der 12 Kapitel ihm die Gemeinschaft mit allen Kirchen der Dioecesis Oriens kosten werde, Dioskoros möge die Forderung fallen lassen und sich, wie einst sein Vorgänger Cyrill, mit der Unionsformel zufrieden geben. Auch Theodoret schrieb einen wohlstilisierten, in jeder Zeile den selbstbewußten Literaten verratenden Brief an Dioskoros, um sich gegen dessen zweiten Brief an Domnus zu verteidigen [ep. 83]; in einer langen Ekthesis umschreibt er vorsichtig die Unionsformel, ein ἀκροτελεύτιον begnügt sich damit, den zu verfluchen, der die θεοτόκος leugnet, Christus zum bloßen Menschen macht oder in zwei Söhne teilt. Als Dioskoros den alexandrinischen Mönchen diese Antworten vorlas, erscholl von allen Seiten Anathema Theodoret, Anathema Domnus; in einer Ansprache diese Rufe der frommen Männer gutzuheißen, war für den, der das Spiel in Szene gesetzt hatte, eine angenehme Notwendigkeit [Theodor. ep. 86. 112. 113. 82. Akt. d. zweit. ephes. Synode p. 86, 16]. Es kam nur noch darauf an, den Hof zu weiterem Vorgehen zu drängen; zu dem Zwecke wurden einige ägyptische Bischöfe nach Konstantinopel geschickt [Theodor. ep. 86. 85].

Im Gegensatze zu der Agitation in Alexandrien ließ Domnus die Briefe des Dioskoros in Antiochien nicht öffentlich verlesen, obgleich die alexandrinischen Delegierten, die sie überbrachten, dies ausdrücklich verlangten [Akt. p. 88, 25]. Ein Befehl des Kaisers zwang ihn, Irenaeus einen Nachfolger zu bestellen [Akt. p. 88, 29]; am 9. September 448 wurde der tyrische Presbyter Photios ordiniert [Akt. p. 122, 10], an dem allerdings die ägyptische Partei keine reine Freude erlebte²⁾. Als die alexandri-

¹⁾ In den Büchern gegen Cyrill; vgl. Act. Conc. I 5 p. 165, 39 ff. 168, 37 ff.

²⁾ Er wurde vom Kaiser beauftragt, zusammen mit Eustathios von Berytos und Uranios von Himeria den Streit Hibas von Edessa und Daniels von Karrhae mit ihren Klerikern zu schlichten. Da die beiden anderen Mitglieder der Kommission ausgesprochene Anhänger der ägyptischen Partei waren, muß es Photios gewesen sein, der auf der Konferenz von Berytos

nischen Bischöfe in Konstantinopel agitierten, entschloß er sich endlich, wohl auf Betreiben Theodoret's, dazu, auch seinerseits Bischöfe aus der Dioecesis Oriens dorthin zu schicken¹⁾, die als Agitationsmaterial eine Menge von Briefen Theodoret's an hervorragende weltliche und kirchliche Persönlichkeiten mitnahmen [ep. 92—96. 99—101. 103. 104. 106].

Außer in Tyrus und Antiochien selbst, glimmte das Feuer des kirchlichen Streits auch in der Osroene, schwerlich von Anfang an von Dioskoros angefacht, aber in eben jener Zeit sich mit dem Brande vereinigend, den er in der Dioecesis Oriens entzündet hatte. In Edessa hatte Iohannes von Antiochien dem Bischof Rabbula, der bald nach dem ephesischen Konzil von ihm abgefallen war [Act. Conc. I 4 p. 86, 25 ff.] und als fanatischer Anhänger Cyrills eine eifrige Agitation gegen den toten Lehrer des Nestorius, Theodoros von Mopsuestia in Szene gesetzt hatte [Konzilstudien 2, 23 ff.], nach dessen, am 8. August 435 erfolgtem Tode in Hiba einen Nachfolger gegeben, der für die antiochenische Lehre und die antiochenische Partei mit dem gleichen, verwegenen Eifer focht, mit dem sein Vorgänger sie bekämpft hatte. Es begreift sich leicht, daß bei diesem jähen Umschlag in seinem Klerus und bei den Mönchen sich eine gefährliche Fronde herausbildete, die auch seinem Neffen Daniel, den er zum Bischof von Karrhae ordiniert hatte, das Leben sauer machte. Schließlich lud Domnus Hiba und vier von ihm ausgeschlossene Kleriker, die Führer der Opposition, nach Antiochien vor eine Synode; sie

die sofortige Absetzung Daniels verhütete [Akt. p. 68, 25] und auf der von Tyrus eine Aussöhnung zwischen Hiba und seinen Anklägern zustande brachte [L III 627 M VII 198]. In Ephesus behauptete er, sich an die Verhandlungen über Daniel in Berytos nicht mehr zu erinnern [Akt. p. 68, 15] und überließ Eustathios von Berytos das Wort, verhinderte aber durch diese Mutlosigkeit nicht, daß er nach dem Konzil die Oberhoheit über einige Bistümer seiner Provinz an Berytos abgeben mußte [Abhandlg. d. Bayer. Akad. d. Wiss. XXXII 2 p. 3].

¹⁾ Theodor. ep. 92 τοὺς μὲν θεοσεβεστάτους ἐπισκόπους εἰς τὴν βασιλεύουσαν ἀνελθεῖν παρεσκεύασε πόλιν ὁ δσιώτατος ἀρχιεπίσκοπος ὁ κύριος Δόμνος ὥστε τὴν κατὰ πάντων ἡμῶν γεγενημένην διελέγξαι συκοφαντίαν. Ebenso ep. 93. 103. Sie waren im Winter abgereist [ep. 94. 101. 109], d. h. nach dem Schluß der Schifffahrt, Ende September oder Anfang Oktober, vgl. Act. Conc. I 1, 7 p. 78, 35 (bald nach dem 11. September und sicher vor dem 25. Oktober geschrieben, a. a. O. p. 77, 4 und Socr. 7, 37¹⁹).

kamen dort kurz vor Ostern 448 an. Theodoret verschaffte den gegen Hiba frondierenden Klerikern die Gunst, daß sie wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden, um Ostern mitfeiern zu können, unter der Bedingung, daß sie Antiochien nicht verlassen und sich dem Gericht der Synode stellen sollten. Aber die Szenen, die sich bei dem Eintreffen der kaiserlichen Konstitution in Antiochien abspielten, machten auf zwei von ihnen einen solchen Eindruck, daß sie es vorzogen, ihre Versprechen zu brechen und nach Konstantinopel zu entfliehen. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die in Antiochien nicht fehlenden Anhänger des Dioskoros [s. S. 59] sie zu diesem gewagten Schritt beredeten. Nach dem 18. April, als Theodoret schon den Befehl erhalten hatte, seinen Bischofsitz nicht zu verlassen, trat die Synode zusammen; sie verurteilte die beiden Ausreißer sofort, nach Beratung der vorgebrachten Anklagen auch die beiden anderen. Auch sie gingen, um einige Zuzügler [L III 658 M VII 235] vermehrt, in die Residenz; alle wurden vom Kaiser gnädig empfangen und taten das ihrige, um Domnus und Theodoret als Ketzer und Rebellen zu verschreien¹⁾. Flavian war schwach genug sie aus Furcht vor dem Hofe in den dortigen Klerus aufzunehmen, und als Domnus daraufhin verlangte, daß sie vor ein Gericht der Metropolen der Provinzen Osroene und Mesopotamien, nämlich Hibas von Edessa und Simeons von Amida, gestellt werden sollten, einem kaiserlichen Erlaß²⁾ zuzustimmen, der einem *spectabilis tribunus* und *notarius* des Gardepräfekten befahl, sich in Begleitung des Uranios von Himeria in die Osroene zu begeben und Hiba und Daniel³⁾ in die Provinz Phoenike [genauer Phoenicia I] zu schaffen; dort solle ein von drei Bischöfen, Photios von Tyrus, Eustathios von Berytos und Uranios von Himeria, gebildetes Gericht die Klagen der edessenischen Kleriker untersuchen. Der Auftrag an den *spectabilis tribunus* muß nach dem 9. September 448 gegeben

¹⁾ L III 642 f. M VII 215. Akt. d. zweit. ephes. Synode p. 40, 8 ff. 56, 28 ff. Theodor. ep. 111.

²⁾ L III 638. 645 M VII 210. 219. Flavians Einwilligung wurde eingeholt, weil er die edessenischen Kleriker unter die konstantinopler aufgenommen und ihre Klagen angehört hatte.

³⁾ Der an dritter Stelle genannte Iohannes von Theodosiupolis spielt in dem erhaltenen Teil der Verhandlungen keine Rolle.

sein (die Edessener hatten also genügend Zeit gehabt in Konstantinopel zu agitieren) und brauchte Monate zu seiner Ausführung. Das Gericht trat erst nach Beginn der Fastenzeit 449 [Akt. d. zweit. ephes. Synode p. 68, 25]¹⁾ in Berytos und dann am 25. Februar [= 10. Peritios nach dem tyrischen Kalender] 449 in Tyrus [L III 627 M VII 198] zusammen, nachdem die kirchliche Unsicherheit in der Osroene gut ein Jahr gedauert hatte; im April dieses Jahres [Akt. p. 14, 28 ff.] brachen neue Unruhen aus, von dem Provinzialstatthalter mit sichtlichem Wohlwollen behandelt, der wußte, was in Konstantinopel erwünscht war.

In dem Gewirr der im einzelnen sich mannigfaltig verschlingenden Kämpfe tritt eine Linie als die Richtung gebende heraus. Dioskoros will die hierarchische und dogmatische Machtposition des antiochenischen Patriarchats, wie sie Iohannes von Antiochien zuerst durch seinen Widerstand gegen Cyrill, dann durch die zäh und unerbittlich gegen Übergriffe Cyrills sowohl wie die Opposition der persönlichen Anhänger des Nestorius aufrechterhaltene Union geschaffen, zerstören; das ist der Sinn der Polemik gegen die Union und der Versuche gerade die Bischöfe zu beseitigen oder in ihrer Stellung zu erschüttern, die am meisten geeignet oder gewillt waren, jene antiochenische Machtposition auch dann zu verteidigen, wenn ihr oberster Inhaber versagte²⁾. Die Erfolge, die er in überraschend kurzer Zeit er-

¹⁾ L III 638 M VII 211 *μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλαυίου Ζήνωνος καὶ ΠοστομIANOῦ τῶν λαμπροτάτων Καλάνδαις Σεπτεμβρίαις ἰνδικτιῶνος δευτέρας*: so lautet die Datierung, ohne jede Variante, in der griechischen und lateinischen Überlieferung. Konsulat und Indiktion decken sich gegenseitig und sind richtig; falsch ist das Datum, wie Tillemont Mém. 15, 897 f. gesehen hat. Es nützt jedoch nichts, den Monat in *Ἰανουαρίαις* oder *Φεβρουαρίαις* zu korrigieren, auch abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit der Verschreibung: beide Daten fallen vor die Fastenzeit. Ich möchte das Datum einfach streichen als die Erfindung eines Schreibers, der für das, wie oft in den Abschriften griechischer Urkunden, weggelassene Datum den Anfang der Indiktion einsetzte.

²⁾ Der Unterschied dieser Politik von der Cyrills zeichnet sich am schärfsten in dem Verhältnis zu Iuvenal ab. Cyrill nahm dessen Unterstützung zunächst bereitwillig an, ließ ihn aber, als die Union zustande kam, fallen und erkaufte Iohannes' Zustimmung zur Verurteilung des Nestorius damit, daß er Iuvenals Bestrebungen, alle palaestinischen Provinzen sowie die beiden Phönizien und Arabien unter die Suprematie Jerusalems zu

zielte, verdankte er der über bloße Konivenz weit hinausgehenden Unterstützung des Hofes; daß Irenaeus zum Zwangsdomizil, fern von seinem Bischofssitz, Theodoret zu dem gleichen in diesem selbst verurteilt wurden, ohne daß ein kirchliches Verfahren vorgegangen war, zeigt die verschwenderische Freigebigkeit, mit der jene Unterstützung von dem allmächtigen *spatharius* Chrysaphius schon damals, nicht erst wie die Überlieferung zu behaupten scheint, während des konstantinopler und vor und während des zweiten ephesischen Konzils [Coll. Auell. 99, 5. Euagr. 2, 2. Zonar. 13, 23. Theoph. p. 100] geleistet wurde. Der allmächtige Kämmerer mochte gelegentlich bei der unberechenbaren, hinterhältigen Art des Kaisers auf Hemmungen stoßen, mochte sich den Schein geben, das Verlangte nicht erreichen zu wollen oder zu können¹⁾, um noch mehr aus dem reichen Schatz der ägyptischen Kirche zu erhalten; den Dienst leistete er seinem Geldgeber aus durchsichtigen Gründen mit verbürgter Sicherheit, nachdem Pulcheria sich zurückgezogen hatte, daß eine Opposition der antiochenischen Partei gegen die alexandrinische Politik bei Hofe nicht aufkam. Mochten die hohen Beamten, die Theodoret mit seinen Briefen bestürmte, mit ihm noch so befreundet, sogar der antiochenischen Dogmatik zugetan sein, sie setzten für jenen und für Domnus nichts durch. Auch der Bischof der Residenz, Flavian, war kein Bundesgenosse, auf den der antiochenische Patriarch

bringen, als Usurpation abwies [Abhandlg. d. Bayer. Akad. d. Wiss. XXXII 2 p. 4 ff.]. Seinem Nachfolger kam es vor allem darauf an, Antiochien jede Macht zu rauben; darum verschaffte er nach dem ephesischen Konzil Iuvenal die von Antiochien unabhängige Suprematie über die genannten Provinzen, d. h. ein neues Patriarchat, das, wenn freilich unter Verlust der beiden Phönizien und Arabiens, den Sturz des Dioskoros auf dem chalkedonischen Konzil überdauert hat.

¹⁾ Theodoret schreibt ep. 110 an Domnus über die Neubesetzung des tyrischen Thronos, die vom Kaiser noch nicht ausdrücklich verlangt sei: ἅγιος γάρ τις μονάζων τῶν ἐπισήμων ἔγραψεν πρὸς τινὰ ὡς ἐδέξατο γράμματα καὶ τοῦ μεγαλοπρεπεστάτου σπαθαρίου [Chrysaphios] καὶ τοῦ ἐνδοξάτου ἀπὸ μαγίστρων [Nomos; vgl. oben S. 56] σημαίνοντα ὡς διορθώσεως τεύξεται τὰ κατὰ τὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον τὸν κύριον Εἰρηναῖον· καὶ ταύτης γε τῆς σπουδῆς ἀντιδόσεις ἀπήιτουν τὰς ὑπὲρ αὐτῶν προσευχάς. Das war nicht ehrlich gemeint; denn zugleich hatten Kleriker aus Konstantinopel dagegen protestiert, daß Irenaeus überhaupt zum Bischof ordiniert sei. Theodoret durchschaute den Zweck des perfiden Manövers nicht.

und sein eifriger Adjutant zählen konnten; sie riefen vergeblich seine Hilfe an [Theodor. ep. 86. 104], und in der edessenischen Sache handelte er, sich vor dem Kaiser und dem Kämmerer duckend, direkt gegen sie. Es schien, als ob der alexandrinische Hierarch den konstantinopler Thronos keines energischen, besondere finanzielle und politische Mittel in Anspruch nehmenden Angriffes zu würdigen brauche.

Flavian jedoch sollte es nicht glücken, sein Schifflein an den brandenden Wogen des Kampfes zwischen Alexandrien und Antiochien vorbei zu steuern; ein Prozeß, den er gerne abgewiesen hätte, aber nicht abweisen konnte, machte ihn erst zum Helden, dann zum Opfer jenes Kampfes. Am 8. November 448 erhob sich in der, unter dem Vorsitz Flavians tagenden *σύνδος ἐνδημοῦσα*, d. h. der Synode der zufällig in Konstantinopel anwesenden Bischöfe, einer schon seit dem 4. Jahrhundert stehenden Einrichtung der griechischen Kirche¹⁾, eines ihrer Mitglieder, der Bischof Eusebius von Dorylaeum und reichte einen *libellus* ein, der verlangte, gegen den Archimandriten und Presbyter Eutyches den Prozeß wegen Irrlehre zu eröffnen. Der Petition wurde stattgegeben; da die kanonischen drei Ladungen von dem Synodalgerecht beschlossen und über die Weigerungen des Eutyches, zu erscheinen, vor demselben Gericht verhandelt werden mußte, kam es zu nicht weniger als fünf Sitzungen, die erste in der die Klage eingereicht wurde, nicht mitgerechnet, bis endlich in der siebenten, am 22. November, als Eutyches sich dem Gericht stellte, die entscheidende Verhandlung stattfand. Flavian ließ, als es ihm an der Zeit schien, sie zu beenden, das Urteil verlesen, das den Beklagten seiner kirchlichen Würden entsetzte; sämtliche Bischöfe, die an der Synode teilgenommen hatten, und eine Anzahl von konstantinopler Archimandriten unterschrieben es.

Die Akten des Prozesses sind in ungewöhnlicher Vollständigkeit erhalten²⁾, z. T. sogar doppelt, da ein vom Kaiser, auf eine Anzeige

¹⁾ Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1911, 480.

²⁾ Man vergleiche z. B. die Akten des von einer antiochenischen Synode gegen Athanasius von Perre geführten Prozesses [L III 724 ff. M VII 326 ff.], in denen die verlesenen Aktenstücke regelmäßig weggelassen sind. Von dem Protokoll der oben [S. 63] erwähnten Gerichtsverhandlung in Berytus ist in Chalkedon nur der erste Teil verlesen u. s. f. Die großen Prozesse

des Eutyches hin, eingesetztes Gericht sie achprüften und auch diese Akten in Ephesus und danach in Chalkedon verlesen wurden. Es ist daher möglich, sich von dem Gang des Prozesses ein deutliches Bild zu machen. Ohne sich einer Übereilung schuldig zu machen, darf man aus den Formen, in denen er verläuft, den Schluß ziehen, daß der kirchliche Prozeß vor einem Synodalgericht dem Accusationsprozeß der staatlichen Gerichte nachgebildet ist, doch schwerlich in dem Maße, daß Rückschlüsse von diesem auf jenen gestattet sind. Ich versuche das Wichtigste von dem, was mir in dieser Hinsicht aufgefallen ist, im folgenden zusammenzustellen, in der Hoffnung, daß sachkundigere Rechtshistoriker diesen Versuch ergänzen und berichtigen, verzichte auch mit Absicht darauf, Parallelen aus dem staatlichen Strafprozeß der Zeit anzuführen.

Der Kläger reicht persönlich bei dem Synodalgericht einen schriftlichen, von ihm eigenhändig unterschriebenen *libellus* ein, in dem er den Beklagten der Irrlehre bezichtigt und das Gericht bittet, jenen vorzuladen um sich gegen die Anklage zu verteidigen; er, der Kläger, werde dem gegenüber die Anklage beweisen. Wie meistens, ist das Reat nur summarisch angegeben, nicht spezifiziert¹⁾; was für eine Irrlehre es ist, deren der Be-

gegen Nestorius, Iohannes von Antiochien, Dioskoros sind zwar vollständig überliefert, geben aber für die prozessualen Formen nicht viel aus, weil die Beklagten sich grundsätzlich zur Verhandlung nicht stellen.

¹⁾ Man vergleiche z. B. den *libellus*, den die edessenischen Kleriker dem Bischofsgericht in Berytus einreichen; das Gericht weist ihn wegen der Allgemeinheit der Klage nicht ab, sondern erklärt [L III 646 M VII 222]: οἱ ἐπιδοθέντες παρ' ὑμῶν λίβελλοι γενικὴν τινα περιέχουσι κατηγορίαν· ἐγγράφως τοιγαροῦν ἕκαστος κατατιθέσθω τί τε κατηγορεῖν ἔχει καὶ οἷοις ἐνστήναι κεφαλαίοις βεβούλευται. Der *libellus* des Bassianus von Ephesus enthält nicht einmal den Namen des oder der Beklagten, so daß die vorsitzenden Beamten nach der Verlesung die Frage an den Kläger richten [L III 687 M VII 275]: λεγέτω Βασσιανὸς ὁ εὐλαβέστατος τὰς προσηγορίας τῶν παρ' αὐτοῦ αἰτιαθέντων. Es ist Advokatenphrase, wenn Eutyches in seinem, dem zweiten ephesischen Konzil eingereichten *libellus* die Allgemeinheit der Anklage des Eusebios als Schikane charakterisiert [L III 141 M VI 640]: Εὐσεβίου . . . λιβέλλους ἐπιδόντος κατ' ἐμοῦ . . . αἵρετικὸν μὲν ἐμὲ ὑβριστικῶς ἐν αὐτοῖς ἀποκαλοῦντος, οὐδὲν δὲ εἶδος αἵρέσεως τοῖς λιβέλλοις ἐνθέντος, ὅπως ἀθρόον ἐν τοῖς ἀγῶσιν τῆς ἐξετάσεως τοῖς τῆς γλώττης, οἷα εἰκός, ἐκ τῶν θορύβων ὀλίσθοις εἰς ἀμάρτημα περιπέσοιμι κενοφωνούμενος. Auch Papst Leo schreibt [Texte XI ep. 24]

klagte sich schuldig gemacht hat, soll erst der vom Kläger angebotene Beweis zeigen. Um sich als Kläger zu legitimieren, fügt dieser ein kurzes Bekenntnis seiner Orthodoxie in den *libellus* ein.

Wenn gegen den Kläger nichts einzuwenden ist, muß die Klage angenommen werden [Texte I 234]. Andererseits darf der Kläger von der Anklage und der Beweispflicht nicht zurücktreten [III 429. 480]; wenn ihm der Beweis nicht gelingt, droht ihm die Verurteilung wegen *calumnia*, und zwar nach dem Talionsprinzip auf Absetzung [v 483]¹⁾. Eine schriftliche Erklärung, sich den Rechtsfolgen der *tergiuersatio*, d. h. des vorzeitigen Rücktritts, und der *calumnia* zu unterwerfen, wird vom Kläger nicht verlangt²⁾.

Der Vorsitzende bestimmt sofort, nachdem die Klage angenommen ist, zwei Kleriker, die dem Beklagten die Klageschrift zustellen und ihn vor das Synodalgericht laden sollen; der Befehl wird ohne Verzug ausgeführt [II 359]. Aber die Verhandlung des Prozesses beginnt erst in der Sitzung des 12. November [L III 152 M VI 652]³⁾ damit, daß der Kläger unter Berufung

an den Kaiser, der ihm Eutyches' Appellation überschickt hatte, daß er in dem Libellus des Eusebius die genauere Angabe der Irrlehre vermisste; das ist aber kein juristischer Tadel der Form, sondern nur die Konstatierung der Tatsache, daß er über den Prozeß nicht orientiert ist.

¹⁾ Darauf beziehen sich die wiederholten Verwahrungen des Klägers [III 425. v 479. 485] dagegen, daß ihm aus einem das Beweisverfahren eliminierenden Manöver des Eutyches ein *praeiudicium* erwachse.

²⁾ Eine derartige Erklärung wird im kirchlichen Prozeß anklagenden Bischöfen nur für Ausnahmefälle vom 6. Kanon des konstantinopler Konzils vorgeschrieben, sonst bedurfte es bei Bischöfen solcher Sicherheiten nicht. In der Verhandlung über die Zuverlässigkeit der Prozeßprotokolle übermittelt ein *spectabilis tribunus et notarius* den kaiserlichen Befehl [L III 239 M VI 764]: τοὺς τὸ τηρικαῦτα παρόντας ἀγιωτάτους ἐπισκόπους μεθ' ὅρκου εἰπεῖν εἰ ἀληθεῖς εἰσιν τῶν ὑπομνημάτων ἀναγινωσκομένων αἱ καταθέσεις αἱ παρὰ ἑκατέρου τοῦ μέρους προενεχθεῖσαι. Darauf antwortet der Bischof Basilius: Μέχρι νῦν ὅρκον οὐκ ἴσμεν προενεχθέντα ἐπισκόποις, unter Berufung auf Mt. 5, 34—36; der Vorsitzende sieht von der Vereidigung ab.

³⁾ Eusebius sagt in der Sitzung vom 15. November [L III 192 M VI 692]: Τετάρτη σήμερον παρελήλυθεν ἡμέρα (er rechnet also vom 12., nicht vom 8. November ab), ἀφ' οὗ προσῆλθον τῇ ὑμετέραι ἀγιωσύνῃ ἐξαιτῶν Εὐτυχῆ τὸν πρεσβύτερον καὶ ἀρχιμανδρίτην ἀπαντῆσαι εἰς τὴν ἁγίαν ὑμῶν σύνοδον κτλ. Daß erst in dieser, nicht schon in der Sitzung am 12. November die zur Ladung delegierten Kleriker aufgefordert werden, über den Erfolg ihrer

darauf, daß die Klage angenommen und er zum Beweis zugelassen ist, den ersten Beweisantrag stellt. Als der Termin der entscheidenden Verhandlung endlich feststeht, beantragt er als derjenige, der den Beweis zu führen hat, die Ladung einer Reihe von ihm benannter Zeugen zu diesem Termin; dem Antrag wird von dem Vorsitzenden stattgegeben¹⁾. Die reguläre Form des Accusationsprozesses war die, daß Ankläger und Beklagter jeder für sich seine Behauptungen und Beweise vortrug; auf einen solchen Gang der Verhandlung hat sich der Kläger auch im vorliegenden Falle eingestellt²⁾. Kommt es trotzdem zum Verhör, der für die Cognition charakteristischen Form, so kann der Kläger Fragen an den Beklagten nur durch Vermittlung des Vorsitzenden richten³⁾.

Der *libellus* des Klägers wird dem Beklagten bei der ersten Ladung vorgelesen und ihm eine Abschrift ausgehändigt [II 359]. Auch gegen den Protest des Klägers wird seine, durch einen Stellvertreter und die zur dritten Ladung delegierten Kleriker dem Gericht vorgetragene Bitte, wegen Erkrankung den Termin der Verhandlung hinauszuschieben, vom Vorsitzenden gewährt [L III 204. 208. 212 M VI 713. 717. 724]. Dagegen werden andere Aufträge, die er dem

Sendung zu berichten, hängt damit zusammen, daß der Kläger zuerst dogmatisch wichtige Urkunden verlesen haben will, um darauf seinen Beweis zu fundieren, s. u.

¹⁾ [L III 213 M VI 724] Ἐφ' οἷς ἐγγράφως ἡτιασάμην Εὐτυχῇ τὸν πρεσβύτερον καὶ ἀρχιμανδρίτην, παρακαλῶ τὴν ὑμετέραν ἀγιωσύνην ἀναγκαίους μοι ὄντας εἰς τὴν κινουμένην παρ' ἐμοῦ κατ' αὐτοῦ ὑπόθεσιν κελεῦσαι εἰς τὴν ἁγίαν ὑμῶν σύνοδον παραγενέσθαι τῇ προσιούσῃ δευτέρῃ [= Montag], εἰς ἣν κακεῖνος ἐπηγγείλατο παραγενέσθαι (es folgen die Namen), ἐφ' ᾧ τε παρόντων αὐτῶν γινομένης τῆς διαγνώσεως τὸ ἀληθὲς κατάδηλον γενέσθαι. ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Οἱ ἐπιζητηθέντες παρὰ τοῦ εὐλαβεστάτου ἐπισκόπου Εὐσεβίου κληθήτωσαν εἰς τὸ ἀπαντῆσαι τῇ ὀρισμένῃ ἡμέρᾳ. Die Zeugen gehören der Umgebung und Partei des Beklagten an; infolge des irregulären Verlaufs, den die Schlußverhandlung nahm, wurden sie nicht vorgefordert.

²⁾ Vgl. seine Worte bei Beginn des Prozesses [L III 156 M VI 657]: δι' ὧν δυνατόν ἐστίν, ἐπὶ ἐκεῖνος παραγένηται, τὰς ἀποδείξεις με ἐπὶ τῶν ἀγώνων παρασχεῖν, ἐκ πολλῶν ἐλέγχων φανερουμένων τῶν κατ' αὐτόν.

³⁾ Vgl. v 487. 488. Als der Kläger sich zu einer direkten Frage hinreißen läßt, antwortet Eutyches kühl abweisend [v 490. 498]: Ἐγὼ οὐκ ἤλθον διαλεχθῆναι, d. h. mich persönlich und formlos zu unterhalten. Vgl. L III 239* M VI 813: εἶπον δὲ ταῦτα διαλεγόμενος τότε, οὐκ ἀποφαινόμενος.

Stellvertreter gegeben hat, nicht entgegengenommen¹⁾ und ebenso wenig dürfen die zur Ladung delegierten Kleriker Schriftstücke von ihm entgegennehmen oder auch nur ihre Verlesung anhören [L III 201 M VI 709].

Das Urteil wird schriftlich abgefaßt und von einem *notarius* des Vorsitzenden verlesen²⁾.

Über der unverkennbaren Ähnlichkeit mit dem staatlichen Accusationsprozeß dürfen Eigentümlichkeiten nicht übersehen werden, die den kirchlichen Prozeß als kirchlichen charakterisieren.

An und für sich hat der Bischof das Recht, ein Mitglied seines Klerus vor sein Disziplinargericht zu stellen und zu bestrafen; Nestorius hat sich alle Mühe gegeben, auf diesem Wege die Opposition des konstantinopler Klerus niederzuzwingen. Aber der Weg war, wie sein Beispiel zeigte, gefährlich; Flavian würde ihn kaum betreten haben, und Eusebius reichte die Klage nicht zum mindesten darum bei einem Synodalgericht ein, um ihre Annahme zu erzwingen. Da Konstantinopel von Anfang an keiner Provinz angehörte, trat dort für die Provinzialsynode die *σύνοδος ἐνδημοῦσα* ein, die den Vorteil hatte, ständig zu tagen und als höhere Instanz nur die vom Kaiser zu berufende Reichssynode über sich hatte; im normalen Lauf der Dinge brauchte mit dieser hochpolitischen Eventualität nicht gerechnet zu werden. Für ein Synodalgericht gelten dieselben Grundsätze wie für jede Synode: es ist wie diese eine Manifestation des in den Bischöfen wirkenden heiligen Geistes, der nicht mit sich selbst in Wider-

¹⁾ L III 205 M VI 713. Der Stellvertreter sagt: *Ἐμοί, τῶν ποδῶν σου* [abgeblaßte Beschwörungsformel, etwa ‚bitt schön‘], *καὶ ἐνετείλατο ἄλλα τινά, ἃ ἐὰν ἐρωτηθῶ, λέγω*. Darauf der Vorsitzende: *Πῶς δυνατόν, παρακαλῶ σε, ἄλλου κατηγορουμένου ἄλλον εἰπεῖν ὑπὲρ αὐτοῦ* [an seiner Statt];

²⁾ Aus den Prozeßakten geht das nicht unmittelbar hervor, dagegen heißt es in den Verhandlungen über die Akten [L III 238* M VI 812]: *ἀνέστη ἀμέσως ὁ πρεσβύτερος Ἀστέριος καὶ τὴν καθαίρεσιν ἀνέγω*. In dem auf eine Petition des Eutyches hin vom Kaiser veranlaßten Verhör vor dem *magister officiorum* [L III 245*f. M VI 824f.] soll bewiesen werden, daß das Urteil schon vorher ausgefertigt war. Selbst zugegeben, daß der Beweis erbracht ist, was fraglich erscheint, wäre es kein Beschwerdegrund gewesen. Wie dem aber auch sei, die schriftliche Abfassung ist durch dies Verhör außer Zweifel gestellt.

spruch geraten kann. Das verbürgt die Einstimmigkeit der Beschlüsse; die Zahl der Teilnehmer ist rechtlich gleichgültig, es gibt keine Abstimmung und keine Majorität oder Minorität. Dagegen wird die Einstimmigkeit dadurch veranschaulicht, daß jeder Teilnehmer durch seine persönliche, ins offizielle Protokoll aufgenommene *κατάθεσις* [*depositio*] oder durch Unterschrift seine Zustimmung zu den Synodalbeschlüssen urkundlich bezeugt. Der Vorsitzende in der *σύνδοδος ἐνδημοῦσα*, der konstantinopler Bischof, leitet die Verhandlungen nach seinem Ermessen, ordnet die Ladungen des Beklagten und der Zeugen sowie die Verlesung von Aktenstücken an, führt die Verhöre, befragt die Synode um ihre Meinung und redigiert das Urteil. Jedoch ist die Synode nicht bloß ein zustimmendes Publikum; jeder an ihr teilnehmende Bischof hat das Recht, sich an Verhören zu beteiligen und in die Verhandlung durch Meinungsäußerungen, die zu den Akten genommen werden, einzugreifen [*διαλαλεῖν interloqui*]. Treffen mehrere¹⁾ dem Sinne nach in ihren *διαλαλῆαί* zusammen, so wird das als Meinung der Synode protokolliert, ebenso die *ἐκβοήσεις* [*acclamationes*], die sich stets in der durch die Leitung der Verhandlungen gegebenen Richtung bewegen.

Daraus, daß die kaiserliche Einberufung nur für Reichssynoden obligatorisch ist, folgt nicht, daß der Kaiser nicht auch andere Synodalgerichte einsetzen kann; als Beispiele möge das Gericht von drei Bischöfen dienen, das den Streit von Bischöfen der Osroene mit ihren Klerikern entscheiden sollte, oder die Bischofsgerichte, die angeordnet werden, um nachzuprüfen, ob, wie Eutyches in einem an den Kaiser gerichteten *libellus* behauptete, die Akten seines Prozesses ungenau und unvollständig geführt seien. In derartigen Fällen steht es, wie bei den Reichssynoden auch, beim Kaiser, ob er Bischöfen oder Beamten, in der Regel Mitgliedern des kaiserlichen Consistoriums, den Vorsitz übertragen will; er kann auch Modalitäten des Prozeßganges anordnen, die von der hergebrachten juristischen Norm abweichen. Aber auch dann, wenn die Synode nicht von ihm berufen ist, also kein Be-

¹⁾ Daß die Pluralität nicht zu buchstäblich zu nehmen ist, verraten die boshaften Bemerkungen des *notarius* Aetius [VI]. Wenn die Idee der Synode Einstimmigkeit verlangte, machte es nichts aus, wenn statt eines Individuums *ἡ ἁγία σύνδοδος* vor dem Verbum *εἶπεν* stand.

amter den Vorsitz führen kann, vermag er einzugreifen, z. B. durch Delegation eines Beamten, dem damit das Recht der Teilnahme am Verhör und der *διαλαλιά* gewährt wird. Daß derartige kaiserliche Willkürakte durch ausdrückliche Befragung der Synode legitimiert werden, ist bloße Form¹⁾; es war ein harmloses Vergnügen, wenn sich bei solcher Gelegenheit der vorsitzende Bischof, ja sogar ein bischöflicher *notarius* kleine Malicen erlaubten.

Weil Eutyches, obgleich er nur Presbyter war, vor einem Synodalgericht angeklagt wurde, wurde auf ihn die Vorschrift

¹⁾ Als der vorsitzende Beamte des zur Nachprüfung der Akten über Eutyches' Prozeß eingesetzten Gerichts festgestellt hat, daß die Beauftragten die von Eutyches an seiner Statt zur Aussage über die von ihm in der Prozeßverhandlung getanen Äußerungen delegiert waren, zur Stelle sind, richtet er an das Synodalgericht die Frage [L III 238 M VI 761]: *Τί ἀρέσκει περὶ τούτου τοῖς εὐλαβεστάτοις ἐπισκόποις*; Euseb von Dorylaeum bemerkt darauf: *Εἰ δὲ ἐντολέως λέγει, κελεύσατέ με ἀναχωρῆσαι*. Darauf der Vorsitzende: *Ὅπερ ἐκέλευσεν ἡ βασιλικὴ αὐθεντία, παντὶ τρόπῳ παραφυλακτέον ἐστίν· δι' ὃ εἰ συγκατατίθενται οἱ εὐλαβέστατοι ἐπίσκοποι ἵνα εἰσδεχθῶσιν οὗτοι οἵτινες ὑπὲρ τοῦ προσώπου τοῦ εὐλαβεστάτου μοναχοῦ πράττειν ἔτοιμοί εἰσιν, εἴπωσιν*. Ein Bischof wagt es, den Antrag zu stellen: . . . *ἐπεὶ οὖν ὁ εὐσεβέστατος βασιλεὺς ἐκ παππώιας παραδόσεως συγκροτεῖν εἶωθεν τὴν ὀρθόδοξον πίστιν καὶ τοὺς κανόνας μηδ' ὅλως παρατιτρώσκεσθαι, ἀξιοῦμεν ἀνενεχθῆναι αὐτῷ καὶ εἰ κελεύει ἐγκληματικὴν δίκην ἀγωνίσασθαι ἄλλον ὑπὲρ ἄλλου, καὶ τοῦτο προσδεχόμεθα*. Dadurch, daß der Vorsitzende darauf das kaiserliche Dekret, das dem Gericht den *modus procedendi* vorschreibt, verlesen läßt, wird alles weitere abgeschnitten. Mehr Schwierigkeiten macht ihm der Diakon Aetius mit fortwährenden Einreden und Petitionen; als die Exzellenz das letzte Petitum damit abgefertigt hat, daß es bis nach der Kollationierung der Akten damit Zeit habe, antwortet Aetius [L III 246 M VI 772]: *Οὐδὲν κωλύει· ἀεὶ ἐδικάσατε καὶ δικάζοντες διελάμψατε*. Bei der Zulassung derselben Exzellenz zur Schlußverhandlung des Prozesses selbst [L III 220 M VI 732] war es rücksichtsvoller zugegangen: das kaiserliche Dekret, das mit den Worten schloß: *θέλομεν συνεῖναι αὐτὸν τῇ ἀκροάσει τῆς συνόδου, ἐπειδὴ λόγος περὶ πίστεως ἐστίν*, wurde schon während der Verlesung von der Synode mit Loyalitätsakklamationen begleitet, so daß Flavian die Anwesenheit des Beamten als dem allgemeinen Wunsche [*βουλόμεθα* zum Unterschiede von dem kaiserlichen *θέλομεν*] entsprechend bezeichnen konnte. Eine kleine Bosheit war es freilich, daß er die Einwilligung des Beklagten noch besonders einholte, und es sollte die Würde der Synode wahren, wenn er das Verlangen des *silentiarius*, ihm einen Kleriker mitzugeben, um die Exzellenz zu holen, mit den Worten abwies: *Εἰ ἐκέλευσεν ὁ εὐσεβέστατος ἡμῶν βασιλεὺς ἡμᾶς πέμψαι, ἐπέμψαμεν ἄν· ἐπειδὴ δὲ οὐκ ἐκέλευσεν, αὐτὸς μόνος διάβηθι πρὸς τὴν αὐτοῦ μεγαλοπρέπειαν*.

angewandt, daß ein Bischof dreimal geladen werden müsse, ehe ein Kontumazialurteil gefällt werden könne. Diese Vorschrift taucht zuerst in den pseudoapostolischen Kanones [74], d. h. gegen Ende des 4. Jahrhunderts, auf und ist zur Zeit des ersten ephesischen Konzils in voller Geltung, mit der Erweiterung, daß nicht zwei, sondern drei Bischöfe laden müssen und daß mindestens die letzte, meist auch die zweite durch ein von den ladenden Delegierten zu überreichendes Synodalschreiben erfolgt. Daß ein bestimmter Termin meist nicht angegeben wird, bedeutet, daß der Ladung sofort gehorcht werden soll; sie erfolgen auch in der Regel an demselben oder doch an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Im Prozeß des Eutyches wird es im wesentlichen ebenso gehalten: in der Sitzung des 15. November wird er, nachdem über die erste Ladung berichtet ist, zum zweiten- und nach Rückkehr und Bericht der Delegierten zum drittenmal, und zwar auf den übernächsten [*τὴν ἐπιοῦσαν*] Tag geladen. Daß diese Frist dann auf sein Gesuch bis zum 22. verlängert wird, ist oben [S. 68] schon besprochen, auch [S. 67³], daß der Kläger bei Beginn des Prozesses zunächst, ehe über das Ausbleiben des Beklagten berichtet war, eine dogmatische Feststellung beantragte. Freilich wird dadurch nicht aufgeklärt, warum Flavian von der Einreichung der Klage [8. November] bis zum Anfang des Prozesses [12. November] und von diesem bis zum Bericht über die erste Ladung [15. November] mehrere Tage verstreichen ließ. Hat er versucht, den Prozeß, den einzuleiten der Kläger ihn gezwungen hatte, zunächst zu verschleppen?

Die Regel der drei Ladungen, die natürlich von dem Verfasser der pseudoapostolischen Kanones nicht erfunden, sondern aus der Praxis abstrahiert ist, kann, wenn sie auch Mt. 18, 15—17, also einer uralten Regel der kirchlichen Disziplin nachgebildet ist, frühestens in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts entstanden sein, der Zeit, in der die Synodalgerichte aufkamen; es ist aber ebenso möglich, daß sie der Desorganisation steuern wollte, die infolge der tumultuarischen, massenhaften Absetzungen von Bischöfen auf den Parteisynoden unter Constantius und Valens die Kirche verwüstete¹⁾. Nachdem Theodosius I. und das konstantinopler Konzil Ordnung in das von Valens hinterlassene Chaos gebracht hatten, verlor die Regel ihren

¹⁾ Vgl. den Epilog der apostolischen Kanones und meine Bemerkungen Schrift. d. Straßburger Wiss. Ges. 6 p. 12.

Sinn und leistete Mißbräuchen Vorschub; ein solcher war es, wenn Eutyches die ihm gelassenen oder gewährten Fristen benutzte, um unter den Mönchen in und bei Konstantinopel zu agitieren und sich vom Hofe Hilfe zu verschaffen. Daß der Kläger auf Grund jener Agitation, die allerdings ein grober Verstoß gegen die Disziplin war, und der Äußerungen, die Eutyches im Gespräch mit den zu den Ladungen delegierten Klerikern hatte fallen lassen, beantragte ihm, als er nach der dritten Ladung ausblieb, keine Frist mehr zu gestatten und ein Kontumazialurteil zu erlassen, war rechtlich zulässig, wie Flavian anerkannte, ohne sich zu der Härte eines solchen Vorgehens entschließen zu können [L III 212 M VI 724].

Ein prinzipieller Unterschied des kirchlichen vom staatlichen Strafprozeß tritt mit besonderer Schärfe dann hervor, wenn die Klage auf Irrlehre lautet. Allerdings wird auch hier ein Schuldbeweis aus Tatsachen insofern geführt, als dem Synodalgericht irgendwie bezeugte Äußerungen des Beklagten vorgelegt werden müssen, die von einer bestimmten Glaubensnorm abweichen. Was als Glaubensnorm zu gelten hat, wird, wenigstens vor dem chalkedonischen Konzil, von dem Synodalgericht selbst zu Beginn der Verhandlungen festgesetzt. So wird auf der Synode der Cyrillianer in Ephesus zunächst das Nicaenum verlesen und danach konstatiert, daß Nestorius' Brief an Cyrill mit ihm nicht übereinstimmt [Act. Conc. I 1, 2 p. 12, 29. 31, 14 ff.], ferner Excerpten aus den Vätern solche aus Nestorius' Predigten gegenübergestellt [a. a. O. p. 39, 1 ff.]. Auf der zweiten ephesischen Synode setzt Dioskoros unter stürmischem Beifall das Nicaenum und dessen Bestätigung durch das Dekret der ersten ephesischen Synode als unverrückbare Norm der Orthodoxie fest [L III 129 f. M VI 625 f.], auf Grund deren dann das vom konstantinopler Synodalgericht gegen Eutyches ergangene Urteil in der Appellationsinstanz aufgehoben wird [L III 253* ff. M VI 836 ff.]; sodann wird das ganze Protokoll der Sitzung der ephesischen Synode, das am Schluß die Bestätigung des Nicaenums enthielt, verlesen, von den Bischöfen einzeln durch persönliche *depositio* anerkannt und nunmehr Flavian und Euseb von Dorylaeum, weil sie durch die Anklage und Absetzung des Eutyches gegen die Norm verstoßen haben, abgesetzt. Der erste Beweisantrag, den der Kläger im Prozeß des Eutyches

stellt, ist der daß Cyrills Brief *Kataφλυαροῦσιν* an Nestorius¹⁾ und der die Unionsformel enthaltende an Iohannes von Antiochien verlesen und zu den Akten genommen werden, daß ferner, wie er selbst sich zu diesen Normen der Orthodoxie bekenne, auch die Bischöfe es durch ihre *depositiones* tun sollen, damit so ein sicheres Fundament der Anklage gewonnen werde; dem Antrag wird zuerst von Flavian selbst, dann von allen anwesenden Bischöfen Folge geleistet²⁾. Indessen war es keineswegs der einzige Zweck eines derartigen Prozesses auf Grund eines in der angegebenen Weise geführten Tatsachenbeweises die Verurteilung des Beklagten durchzusetzen, sondern es konkurrierte damit der andere, den Beklagten, gerade dann, wenn er überführt war, zum Widerruf der ihm nachgewiesenen Irrtümer zu bringen und von seiner Bestrafung abzusehen³⁾. Da es im Belieben des Gerichts stand, den Widerruf gelten zu lassen oder nicht, konnte der Kläger, der unter dem Risiko eines Verfahrens wegen *calumnia* stand, durch geschickte Manöver des Beklagten und allzu große Milde des Gerichts in eine gefährliche Lage kommen. Euseb rechnete mit einer solchen Eventualität und suchte daher dem Gericht die Möglichkeit, ein Bekenntnis vom Beklagten entgegenzunehmen, dadurch abzuschneiden, daß er darauf hinwies, zu welchen Absurditäten ein derartiges Verfahren im staatlichen Strafprozeß führen würde [III 423. 425]; andererseits hielt Flavian es für seine bischöfliche Pflicht, die Unterwerfung des seiner Irr-

1) Es kam lediglich auf den, von Flavian selbst in dem zweiten Brief an Leo [ep. 26] zitierten Satz an: *διάφοροι μὲν αἱ πρὸς ἐνότητα τὴν ἀληθινὴν συνενεχθεῖσαι φύσεις, εἷς δὲ ἐξ ἀμφοῖν Χριστός* [Act. Conc. I 1, 1 p. 27, 1].

2) L III 176 M VI 677: *καὶ μετὰ τὸ ἀναγνωσθῆναι Εὐσέβιος ὁ εὐλαβέστατος ἐπίσκοπος Δορυλαίου εἶπεν· Ταῦτα ἑμαυτὸν φρονοῦντα πεπεισμένως ἔχω καὶ ἀπὸ τούτων τοῖς παραχαράττειν βουλομένοις τὸ τῆς ὀρθοδοξίας δόγμα εἰς ἀντιπάλου τάξιν ἀντικαθεστῶς κατέλαβον ὑμῶν τὴν ἁγίαν σύνοδον καὶ ἀξιῶ καὶ τὴν ὑμετέραν ἁγιωσύνην σύμψηφον γενέσθαι τοῖς ἀναγνωσθεῖσιν, ὥστε πάντας εἰδέναι ὡς ὁ ταύτας τὰς ἐκθέσεις παραλύων ἐχθρὸς ἐστὶν τῆς ὀρθοδόξου ἐκκλησίας καὶ τοῦ ἱερατικοῦ συλλόγου ἀλλότριος.*

3) Vgl. Cyrill. ep. ad Acac. Melit. 7 [Act. Conc. I 1, 4 p. 23, 29]: *ἄρα γὰρ εἰ καὶ αὐτὸς Νεστόριος κατ' ἐκεῖνο καιροῦ καθ' ὃν αὐτῷ προετείνετο παρὰ πάντων ἡμῶν τὸ χρῆναι καταψηφίσασθαι τῶν ἑαυτοῦ δογμάτων καὶ ἀνθελέσθαι τὴν ἀλήθειαν, ἔγγραφον ἐποιήσατο τὴν ἐπὶ τούτοις ὁμολογίαν, καὶ αὐτὸν ἂν τις ἔφη πίστεως ἡμῖν καινοτομῆσαι σύμβολον;* Besonders bezeichnend Flavians Interlokution II 377.

tümer überführten Sünders als die zu erhoffende Wirkung des Prozesses hinzustellen [L III 204. 205 M VI 713. 716].

Nach diesem Versuch, die rechtliche Struktur des Prozesses zu skizzieren, kehre ich zu diesem selbst und seinem Zusammenhang mit den schon geschilderten kirchenpolitischen Kämpfen zurück. Ich verzichte darauf, ihn den Akten nachzuerzählen (die Auszüge, die aus ihnen oben in den Texten abgedruckt sind, dürften zur Orientierung ausreichen) und hebe lieber das heraus, was nötig ist, um die Akten zu verstehen, die ja nur Rohmaterial, keine geformte Darstellung sind.

Eutyches hatte zur Zeit des Prozesses schon lange¹⁾ in einem großen Kloster [L III 275 M VI 864], dessen Archimandrit er war, innerhalb oder in unmittelbarer Nähe der Stadt in strenger Klausur gelebt. Er selbst war als Presbyter, einige seiner Mönche als Presbyter oder Diakonen dem konstantinopler Klerus angegliedert. Weder sein Alter noch seine Klausur hinderten ihn daran, durch Agitation und Intrigen energisch nach außen zu wirken. Schon unter Nestorius' Episkopat hatte er sich unter Bruch seiner Klausur an der Opposition des konstantinopler Klerus gegen jenen beteiligt²⁾ und war mit Cyrill in Verbindung getreten, der ihm das von ihm zusammengestellte Protokoll der Sitzung der ephesischen Synode geschickt hatte, in der das Nicaenum zur alleinigen Norm erhoben war [L III 136 M VI 632]; weil er bei hohen Beamten Einfluß hatte, riet jener dem Nachfolger des Nestorius seine Dienste zu gebrauchen [Act. Conc. I 4 p. 125, 39]. Das gute Verhältnis, in dem er zu den konstantinopler Agenten und Delegierten Cyrills gestanden hatte³⁾, wurde ohne Zweifel

¹⁾ Flavian, der aus dem konsantinopler Klerus hervorgegangen war, sagt zu dem Presbyter und Archimandriten, den Eutyches an die Synode vor der dritten Ladung geschickt hatte [L III 205 M VI 716]: *πρὸ τοῦ εἰδέναι σε αὐτὸν οἶδα αὐτὸν καὶ πρὸ τοῦ σε γνῶναι ἐκεῖνος οἶδεν ἐμέ.*

²⁾ Aus den Worten Flavians [L III 205 M VI 716]: *εἰ γὰρ τότε Νεστορίου ἐναντιουμένου τῇ ἀληθείᾳ ὑπὲρ ἀληθείας εἰσῆλθεν, πόσωι μᾶλλον ὀφείλει νῦν ὑπὲρ τῆς ἀληθείας καὶ ὑπὲρ ἑαυτοῦ εἰσελθεῖν;* folgt, daß Eutyches an jenen Synhedrien teilgenommen hatte, in denen Nestorius von seinen Presbytern 'überführt' wurde [Act. Conc. I 1, 5 p. 8, 4].

³⁾ Theopemptos von Kabasa, der während des ephesischen Konzils von Cyrill nach Konstantinopel geschickt war [Act. Conc. I 1, 2 p. 50, 28], stellt Eutyches auf der zweiten ephesischen Synode das Zeugnis aus [L III 271 M VI 856, der Text ist nur in der lateinischen Übersetzung erhalten]: *Euty-*

von den dortigen Apokrisiariern des Dioskoros¹⁾ übernommen, um so mehr als er Chrysaphius aus der Taufe gehoben hatte [Liberat. p. 63 Garn.] und den allmächtigen Kämmerer durch seinen geistlichen Rat im Sinne der alexandrinischen Politik bearbeiten konnte. Als die schon öfter erwähnte Konstitution gegen die ‚Nestorianer‘ erlassen wurde²⁾, beteiligte er sich eifrig an der nach der Reichshauptstadt hinübergespielten Agitation gegen Domnus und Theodoret³⁾; wichtiger als diese Beteiligung, deren Art und Umfang sonst nicht überliefert ist, dürfte sein, daß er sich ihrer in Briefen an den römischen Papst Leo rühmte und, wie es scheint, ihn aufforderte ebenfalls gegen die ‚wieder aufkeimende Ketzerei‘ einzuschreiten. Das kann er nicht auf eigene Faust, sondern nur im Einverständnis mit Chrysaphius und den alexandrinischen Apokrisiariern geschrieben haben, die in unverbindlicher Form einen Fühler nach Rom ausstrecken wollten, ob man dort geneigt sei, die Politik Caelestins zu erneuern. Leo stellte sein Eingreifen in Aussicht, wenn er wisse, durch was für Bösewichter Nestorius‘ längst verurteilte Ketzerei wieder zum Leben gebracht sei; er wollte seine Politik nicht vorzeitig festlegen.

Als Freund und Parteigänger des alexandrinischen Patriarchats hielt Eutyches es für fromme Pflicht gegen die mit nestorianischer Ketzerei gleichbedeutende Unionsformel zu streiten, befolgte auch die von jenem für die Polemik ausgegebene Parole insofern, als die Berufung auf das in Ephesus bestätigte Nicaenum und die oben [S. 55] erwähnten kurzen cyrillischen Formeln für ihn eine Reservestellung bedeutete, die nicht preisgegeben werden

chem . . . pridem et ab exordio scientes non solum catholicum, uerum etiam sceleratis Nestorii dogmatibus fortiter repugnantem [propugnantem die Versio antiqua, das führt auf μαχόμενον].

¹⁾ Zu ihnen gehörte der alexandrinische Presbyter Anatolius, der Nachfolger Flavians auf dem Thronos von Konstantinopel [Liberat. p. 76 Garn. Coll. Auell. p. 443, 17].

²⁾ Leos Antwort [XI ep. 20] auf Eutyches‘ Briefe ist vom 1. Juni 448 datiert; da die Konstitution zwar am 18. April 448 proponiert, aber vom 17. Februar datiert ist [Act. Conc. I 1, 4 p. 66 not.], konnte Eutyches schon vor dem 18. April von ihr Kenntnis haben.

³⁾ Er muß dabei nach dem Beispiel Cyrills scharf gegen Diodor von Tarsus und Theodor von Mopsuestia polemisiert haben; Domnus, d. h. Theodoret, antwortete in einem Brief an den Kaiser [Facundus III 8, 5. 12, 5] ohne jeden Erfolg.

durfte: sich auf jene offizielle Argumentation zu beschränken, war für einen Mönch zu banal, sonderlich für einen Asketen strengster Klausur, der den Ruf besonderer Heiligkeit zu wahren hatte. In einer Zeit, in der die streng abgestufte Hierarchie der Reichskirche, der Verwaltungsmechanismus der militärisch disziplinierten Bureaukratie, die Zwangscurien und Zwangscollegien das Leben in eisernen Klammern hielten, wies das allgemeine Bewußtsein dem Mönch, der mit dem Verzicht auf die Welt die Freiheit von der Welt erkaufte, die Rolle zu, sich von dem, was alle sagten, zu emanzipieren, eine Simplizität zur Schau zu tragen, die ebenso demütig wie originell sein mußte. Eine solche Rolle spielte Eutyches gegenüber der Unionsformel, wenn er predigte oder katechisierte. Er sei gerne bereit, den Deutungen, die die Väter dem Nicaenum gaben, zu folgen, wahre sich aber die Freiheit, Irrtümer in der Formulierung nicht anzuklagen — das stehe ihm, dem Presbyter, nicht zu — aber auch nicht anzunehmen; es sei besser, sich an die Schrift zu halten. Mit raffinierter Schlaueit wird im Dunkel gehalten, wer die Väter sind; es können Cyrill und die von Cyrill als orthodox angeführten Autoritäten, es können aber auch die Schöpfer der Unionsformel gemeint sein, je nachdem. Die Lehre, daß Christus aus zwei Naturen geworden sei¹⁾, kenne er aus den *ἐκθέσεις* der Väter nicht, und wenn sie ihm als verpflichtend vorgelegt werde, nehme er sie nicht an; denn die Schrift gelte mehr als die Väter. Er lasse sich nicht darauf ein *φυσιολογεῖν τὸν θεόν*; der Sohn der Gottgebärerin habe zwar einen menschlichen Leib, aber nicht den eines Menschen, sei nicht *ὁμοούσιος ἡμῖν*, wie die Unionsformel behauptete.

Man darf in diesen Äußerungen nicht Sätze einer durchdachten individuellen Inkarnationslehre sehen; es sind nichts als paradox überspitzte, nie zu einem Raisonnement sich erweiternde, Einwände widerlegende Pointen, die zeigen sollen, daß ein frommer, an die Schrift und das Nicaenum sich haltender Mönch die Unionsformel nicht annehmen könne. Seine scheinbar demütigen und durch den Schein der Simplizität erst recht irritierenden und provozierenden Paradoxien erbitterten einen beschränkten Fanatiker der

¹⁾ Das zielt auf den Satz der Unionsformel [Act. Conc. I 1, 4 p. 9, 2 = p. 17, 14] *δύο φύσεων ἑνωσις γέγονεν*.

offiziellen konstantinopler Orthodoxie, wie es Eusebius, der Bischof von Dorylaeum, war. Schon als Laie ließ er sich durch seinen Glaubenseifer zu hitziger Opposition gegen den damaligen Bischof von Konstantinopel, Nestorius, hinreißen; er trat ihm, während er predigte, lärmend entgegen [Konzilstud. I, 15] und schlug eine *contestatio* öffentlich an, die Nestorius als einen zweiten Paul von Samosata hinstellte [Act. Conc. I 1, 1 p. 101f.], schickte auch zuerst Predigten des Nestorius nach Rom, um dort gegen ihn zu hetzen. Nachdem Nestorius' Sturz dem Gegner gute Aussichten eröffnete, lockte ihn die klerikale Laufbahn mehr als die eines *agens in rebus* oder Sachwalters¹⁾; er wurde Bischof von Dorylaeum in Phrygia salutaris²⁾. Sein dogmatischer Fanatismus war bald erstarrt; die Unionsformel wurde für ihn die Orthodoxie, die er mit gleicher Heftigkeit verteidigte wie er Nestorius angegriffen hatte, nur mit dem seine Ehrlichkeit bezeugenden Unterschied, daß er diesmal nicht auf seiten der mächtigeren Partei war³⁾. Die Art wie sein ehemaliger Mitstreiter gegen Nestorius jetzt die Unionsformel angriff und seinen Versuchen, ihn umzustimmen, aufreizende Paradoxien entgegensetzte, durch die der Mönch ihn, den auf seine Kämpfe mit den Ketzern stolzen Bischof wagte zum Haeretiker zu stempeln, erbitterte ihn immer von neuem, bis er schließlich die Geduld verlor und ohne die Chancen zu erwägen, nur an seine Orthodoxie denkend, Flavian und der *σύνδος ἐνδημοῦσα*, an der er gerade teilnahm, die Klage aufzwang. Wie es nicht selten vorkommt, führte in dem Machtkampfe zwischen dem alexandrinischen und antiochenischen Patriarchat ein abseits des Mittelpunktes unbesonnen begonnener und kraftlos durchgeführter Gegenstoß der schwächeren Partei die

¹⁾ Beides ist überliefert [s. Konzilstudien a. a. O.], ich wage nicht zu entscheiden, ob er eins vor dem anderen war oder, was mir nicht unmöglich scheint, beides zugleich.

²⁾ Daß die Metropolen sowohl von Phrygia salutaris als von Phrygia pacatiana beide den Protest gegen die Sitzung des Cyrillianerkonzils am 22. Juni 431 [Act. Conc. I 4 p. 28, 19. 34] und erst nachträglich die Absetzung des Nestorius unterzeichneten [Act. Conc. I 1, 2 p. 61¹⁵¹. 62¹⁶⁸], mag immerhin angemerkt werden; der damalige Bischof von Dorylaeum nahm an dem Konzil nicht teil.

³⁾ Er wußte, daß Eutyches in nahen Beziehungen zu Chrysaphios stand und daher gefährlich war [v 481].

Wendung herbei, die, von der stärkeren ausgenutzt, dieser den vollen Sieg brachte.

So ostentativ Eutyches die Rolle des alten, kranken, zur Unterwerfung bereiten Klausners spielte, in Wahrheit war er von Anfang an der Angreifer, der mit den zur Ladung delegierten Klerikern, mit dem Kläger und mit dem Prozeßleiter sein Spiel trieb. Der Versuch, in den konstantinopler Klöstern durch einen ‚Tomus‘, den er zur Unterschrift herumschickte¹⁾, eine Opposition gegen Flavian zusammenzubringen²⁾, wie sie einst Nestorius das Leben sauer gemacht hatte, hatte allerdings keinen Erfolg, da die Archimandriten loyal blieben³⁾; um so willigeres Gehör fand er bei Chrysaphius und den hohen Beamten, so weit sie mit diesem zusammensteckten, und dadurch auch beim Kaiser selbst. Wessen man sich von ihm zu versehen hatte, verriet schon der Aufzug, in dem er bei der Verhandlung erschien: ihn begleitete ein Trupp von Soldaten, Mönchen und Offizialen des Gardepräfekten, die schrien, ihn nicht anders in das *secretum* des bischöflichen Palastes, in dem das Synodalgericht tagte, hineinzulassen, als wenn dies verspreche, ihn heil wieder abzuliefern [L III 217 M VI 732]. Schwerer fiel ins Gewicht, daß das Gericht sich dem kaiserlichen Befehl fügen mußte, S. Exzellenz den Expräfekten, Exkonsul

¹⁾ L III 197f. 209f. M VI 705f. 720f.

²⁾ Das war selbstverständlich gegen die Disziplin, vgl. die Antwort des Archimandriten Martinos [L III 209 M VI 720]: ... (Eutyches Abgesandter) ἀξιῶν ὑπογράψαι καὶ οὐκ ἠνεσχόμην, εἰπὼν μὴ εἶναι ἐμὸν τὸ ὑπογράφειν, ἐπισκόπων δὲ μόνων. καὶ ἐξιὼν ἔλεγεν ὅτι εἰ μὴ νῦν συμπνεύσετέ μοι καὶ ταπεινώσει με ὁ ἐπίσκοπος, τελευταῖον καὶ ὑμῶν ἐπιθήσεται. Der Archimandrit Faustus versichert [L III 212 M VI 721]: ἡμεῖς . . τέκνα τῆς ἐκκλησίας ἐσμεν καὶ ἓνα πατέρα μετὰ τὸν θεὸν τὸν ἀρχιεπίσκοπον ἔχομεν.

³⁾ 23 Archimandriten unterschrieben das Urteil, das Eutyches absetzte [L III 231 M VI 752]; aus dem auf der ephesischen Synode gegen Flavian eingereichten *libellus* [L III 275 M VI 861] darf man schließen, daß jenen 23 Klöstern nur das, freilich 300 Mönche umfassende des Eutyches gegenüberstand. An 15 von jenen Archimandriten ist Leos Brief 71 gerichtet; der Brief an Faustus [XI ep. 72], der chronologisch richtig im Grimanicus zwischen ep. 23 [18. Februar 449] und 35 [13. Juni 449], in der Sammlung des Rusticus zwischen ep. 23. 22 und 28 [ebenfalls vom 13. Juni] steht, verrät, daß die loyalen Archimandriten sich, wie Flavian selbst, mit Rom in Verbindung setzten, als die von Dioskoros und dem Kaiser drohende Gefahr sich deutlich am Horizont zeigte, s. u.

und *patricius* Florentius¹⁾ zur Teilnahme an den Verhandlungen zuzulassen [s. S. 71]; was das bedeutete, sollte sich bald herausstellen.

Das Synodalgericht begann mit dem Beschluß, die Akten der vorhergehenden Sitzungen von der Einreichung der Klage an verlesen zu lassen²⁾; sie enthielten ja für den Kläger wichtiges Beweismaterial und vor allem das dogmatische Fundament des ganzen Verfahrens. Als nun die Unionsformel aus dem Brief Cyrills an Iohannes von Antiochien verlesen war, verlor Euseb die Herrschaft über seinen Haß³⁾ und rief dazwischen: ‚Das ist es, was er nicht bekennt; dem hat er nie zugestimmt, sondern das Gegenteil davon gedacht und gesagt im Gespräch mit jedem, der sich mit ihm unterhielt, und in seinen Katechesen.‘ Florentius stellte sofort den Antrag, den Mönch zu verhören, ob er jener Formel zustimme. Zu spät merkte Euseb, daß er die Gefahr, vor der er immer gewarnt hatte, durch seinen Zwischenruf selbst heraufbeschworen hatte, die Gefahr nämlich, daß Eutyches durch ein geschickt formuliertes Bekenntnis oder durch Zustimmung zu einer neutralen *ἐκθεσις* ihm die Möglichkeit nahm, den Beweis zu führen, daß der Kläger seine Irrlehren wiederholt vorgetragen hatte. Seiner Meinung nach, die Flavian ausdrücklich als zutreffend anerkannt hatte⁴⁾, reichten die Akten für diesen Tatsachenbeweis aus, er

¹⁾ Er gehörte zu den hohen Beamten, an die Theodoret [ep. 89] nach der Relegation nach Kyrrhos und während der in Konstantinopel gegen ihn inszenierten Hetze schrieb. Für die kirchliche Parteistellung beweist das nichts; Theodoret schrieb damals auch an Chrysaphios' Busenfreund Nomos und sogar an Dioskoros [s. S. 56. 60].

²⁾ L III 220 M VI 733: ἀναγνωσκέσθω ἄνωθεν ἡ γενομένη προῶξις ἐπὶ τῇ κατὰ τὸν θεοφιλέστατον Εὐσέβιον καὶ τὸν εὐλαβέστατον πρεσβύτερον καὶ ἀρχιμανδρίτην Εὐτυχῇ ὑποθέσει, ἐφ' ᾧ τε ὁδηγηθέντας ἡμᾶς ἐκ τῶν προτέρων πέρας δοῦναι τοῖς ἤδη κινηθεῖσιν τῷ τε δικαίῳ καὶ τοῖς ἁγίοις κανόσιν συμβαῖνον.

³⁾ Vergleiche die Charakteristik, die Flavian von ihm gibt [L III 205 M VI 716]: οἶδατε τὸν ζῆλον τοῦ κατηγοροῦντος ὅτι καὶ αὐτὸ τὸ πῦρ ψυχρὸν αὐτῷ φαίνεται διὰ τὸν ζῆλον τὸν ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας.

⁴⁾ L III 212 M VI 724: ὁ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος εἶπεν· Ἐξαρκεῖ μὲν πάντα τὰ κατατεθέντα κατὰ Εὐτυχοῦς τοῦ πρεσβυτέρου καὶ ἀρχιμανδρίτου δεῖξαι ἡμῖν ὅτι ἕτερα παρὰ τὴν ὀρθὴν πίστιν φρονεῖ καὶ τὴν ἐκκλησίαν διαταράξαι ἐσπούδασεν, ὥστε αὐτὸν ἐντεῦθεν ἤδη ὑποπeseῖν τοῖς τῶν κανόνων ἐπιτιμίαις καὶ ἀλλοτριωθῆναι καὶ τῆς περικειμένης αὐτῷ ἀξίας ἱερατικῆς καὶ τοῦ προϊστασθαι μοναστηρίου. Trotzdem bewilligt er die von Eutyches erbetene Hinausschiebung des Termins ὑπὲρ πλείονος ἀκριβείας.

erklärte sich aber bereit, ihn durch das Zeugnis von drei anwesenden Mitgliedern des Gerichts¹⁾ zu vervollständigen und verlangte leidenschaftlich die Fortsetzung der Verlesung. Während Flavian sein Toben zu beschwichtigen suchte, griff Florentius noch einmal ein; man möge Eutyches zunächst über seine jetzige Ansicht vernehmen und dann über den Grund, weshalb er früher anders gedacht. Damit war der Tatsachenbeweis zugleich als richtig anerkannt und als überflüssig eliminiert, die Verhandlung aus den Formen des Accusationsprozesses in die der Cognition, das Verhör, überführt, für den Beklagten ein ungeheurer Vorteil, da er von dem Vergangenen nichts abzuleugnen brauchte und seine Aussagen so einrichten konnte, wie der Augenblick es verlangte, statt, wie im Accusationsprozeß, sich in zusammenhängender Rede verteidigen zu müssen.

Florentius' Antrag wurde als Befehl aufgefaßt und ohne Widerspruch hingenommen. Unter nochmaligem Protest nahm Euseb das Verhör auf, beging aber schon bei der zweiten Frage einen so groben Formfehler, daß Eutyches ihn kurz abfertigen konnte; er verzichtete dann auf jede aktive Teilnahme. Der Mönch dagegen verwirklichte nunmehr die von jenem immer wieder geäußerten Befürchtungen: er reichte einen *χάρτης* über seinen Glauben ein, der vermutlich identisch war mit dem *χάρτης*, den er den Delegierten bei der ersten Ladung anbot [II 359], und dem *τόμος*, den er in den Klöstern zur Unterschrift herum-schickte²⁾, und bat um einen Beschluß der Synode, daß das Schriftstück von einem *notarius* verlesen und zu den Akten genommen werde. Nach fester Praxis, für die die Konzilsakten zahlreiche Belege liefern, war die Konsequenz eines solchen Beschlusses, daß das Synodalgericht über das verlesene und zu den Akten genommene Schriftstück formell beriet und beschloß; war es ein Glaubensbekenntnis, so mußte die Frage, ob es orthodox

¹⁾ Meliphongos von Heliupolis (Galatia 1), Iovian von Dibeltos (Haemimontus) und Iulian von Kos, der spätere Agent von Papst Leo. Alle drei nahmen an der Synode von Chalkedon teil.

²⁾ Nach dem, was die Überbringer den Archimandriten sagten, standen darin [I. III 209 M VI 721]: τὰ ἐν Ἐφέσῳ γερόμενα oder τὰ τοῦ μακαρίου Κυρίλλου καὶ τῶν ἐν Ἐφέσῳ ἐπισκόπων oder τῶν τριακοσίων δέκα καὶ ὀκτὼ ἡ ἐκθεσις καὶ τῶν ἐν Ἐφέσῳ συλλεγόντων ἐπισκόπων. Das stimmt mit dem *libellus*, den Eutyches einreichte, überein.

sei oder nicht, von dem Gericht entschieden werden. In dieser Konsequenz sah Flavian ebenso wie Euseb eine Gefahr, weil er ahnte, daß Eutyches' Schriftsatz weder seine Paradoxien noch die Unionsformel enthielt, sondern lediglich das Bekenntnis zu dem in Ephesus bestätigten Nicaenum, wie es tatsächlich der Fall war. Wurde der *χάρις* für orthodox erklärt, so mußte Eutyches freigesprochen werden, was jenem erlaubte, weiter zu agitieren und Euseb einem Verfahren wegen *calumnia* aussetzte; wenn er für nicht ausreichend gehalten, eine ausdrückliche Anerkennung der Unionsformel verlangt wurde, erhielten Dioskoros und seine ganze Partei, die hinter Eutyches stand, die Möglichkeit, ihrerseits vorzugehen unter Berufung auf ihre These, daß das ephesische Dekret jeden Zusatz zum Nicaenum verbiete. Es ist müßig, darüber zu spekulieren, wie ein geschickter Vorsitzender diesem Dilemma hätte begegnen können; Flavian sah jedenfalls keinen anderen Ausweg, als den, daß er den Antrag nicht stellte, der notwendig war, damit die Synode die offizielle Verlesung beschloß, sondern Eutyches aufforderte, sein Schriftstück selbst zu verlesen. Dann war es nichts anderes als eine einfache Aussage des Beklagten, auf die das Gericht sich nicht speziell einzulassen brauchte und deren sofortige Ergänzung es durch Fortsetzung des Verhörs verlangen konnte; so wurde dies mündliche Bekenntnis, das Eutyches statt sein schriftliches zu verlesen abgab [v 505 ff.], ja auch behandelt.

Wie zu erwarten, von Flavian wohl auch wirklich erwartet wurde, weigerte der Mönch sich, seinen Schriftsatz zu verlesen¹⁾;

¹⁾ Die Form dieser Weigerung [v 500 *οὐ δύναμαι*] hat Tillemont, der zu gewissenhaft war, um Schwierigkeiten zu vertuschen, zu dem Geständnis veranlaßt [15, 209]: ... *disant mesme qu'il ne le pouvait pas, de quoy il est assez difficile de voir la raison: car on ne dit point que l'age l'eust rendu incapable de lire*. Selbstverständlich ist nicht von einer physischen, sondern von einer moralischen Unmöglichkeit die Rede; in solchen Fällen sagen wir auch: 'ich sehe mich außer Stande'. Was die Lexika aus der klassischen Literatur anführen, paßt nicht genau; aber aus der Umgangssprache der späteren Zeit lassen sich Beispiele beibringen. Dioskoros sagt in Chalkedon zu den Bischöfen, die ihn zur Synode laden [L III 419 M VI 1040]: *αὐτάρκως ἀνεδίδαξα τὴν ὑμετέραν θεοσέβειαν, οἷς προσθεῖναι τι οὐ δύναμαι· ἀρκοῦμαι γὰρ ἐκείνοις*, und ebenso gleich darauf *ἃ εἶπον, εἶπον· οἷς προσθεῖναι οὐ δύναμαι*. Die Mandatare der orientalischen Synode von Ephesos schreiben

er wollte sich der wertvollen Möglichkeit nicht berauben, die das Versagen seiner Bitte ihm verschaffte, seinen *χάρτης* nach dem Prozeß einer höheren Instanz vorzulegen und den Vorsitzenden des Gerichts anzuklagen, daß er ein rechtgläubiges Bekenntnis zur offiziellen Verlesung nicht angenommen habe. Er trägt, wie schon gesagt, an Stelle des abgewiesenen *χάρτης* ein kurzes farbloses Bekenntnis vor, an das sich die Fortsetzung des Verhörs anschließt. In diesem ist zunächst zu beachten, daß auf das Drängen Flavians und schließlich der Synode selbst [v 534, τῶν νῦν ἀναγνωσθέντων δογμάτων ist die Unionsformel, nach deren Verlesung die Verhandlung eingesetzt hat, s. oben S. 80], Eutyches solle sich zur Unionsformel bekennen, dieser immer wieder antwortet, bisher habe er das *ὁμοούσιον ἡμῶν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα* und die zwei Naturen nicht anerkannt, aber da die Bischöfe es verlangten, füge er sich. Damit kam er zunächst dem Verlangen des Florentius nach [v 484 s. S. 81], sich über den Widerspruch zwischen seinen früheren Behauptungen und dem, was er jetzt bekannte, zu äußern, tat dies aber nicht in der Weise, daß er jene formell als Irrtum widerrief, sondern im Gegenteil zu verstehen gab, daß er sich, wie es dem Presbyter gezieme, der Ansicht der Bischöfe unterordne, sie aber nicht für schriftgemäß und mit der Lehre der Väter für übereinstimmend halte. Er benutzt ferner eine Frage des Florentius [v 526. 527], um seinen Ausspruch [v 524] *ἕως τῆς ὥρας ταύτης . . . φυσιολογεῖν ἐμαντῶι οὐκ ἐπέτρεπον* dahin zu korrigieren, daß er sich zu der Formel Cyrills *μία φύσις μετὰ τὴν ἔνωσιν* bekennt, und wiederholt dies Bekenntnis auf eine zweite Frage des Florentius [v 531. 542], diesmal unter Berufung auf Cyrill, die Väter und Athanasius, d. h. die apollinaristische Fälschung [Lietzmann, Apollinaris p. 251, 1], aus der Cyrill [Act. Conc. I 1, 5 p. 65, 27] die von ihm immer wieder vorgebrachte Formel entnommen hatte. Mit anderen Worten, er gab seine Paradoxien

an diese [Act. Conc. I 1, 7 p. 77, 29]: *ἀπεκρινάμεθα δὲ ἡμεῖς* (dem Kaiser) *ὅτι ἑτέραν ἐκθεσιν ἀδύνατον ἡμᾶς ποιῆσαι πλὴν τῆς ἐν Νικαίαι γενομένης ὑπὸ τῶν μακαριωτάτων πατέρων*. Aus der Profanliteratur liefert Epiktet einen hübschen Beleg [I 25¹⁵]: *λοιπὸν οἱ μὲν εἰσι καταύστηροι καὶ κακοστόμαχοι καὶ λέγουσιν· ἐγὼ οὐ δύναμαι παρὰ τούτῳ δειπνεῖν, ἢν' αὐτοῦ ἀνέχωμαι καθ' ἡμέραν διηγούμενον πῶς ἐν Μυσίαι ἐπολέμησε . . . ἄλλος λέγει· ἐγὼ δειπνῆσαι θέλω μᾶλλον καὶ ἀκούειν αὐτοῦ ὅσα θέλει, ἀδολεσχοῦντος*. Die Gegenüberstellung von *οὐ δύναμαι* und *θέλω* zeigt wie die negative Wendung gemeint ist.

preis, hielt aber an der offiziellen alexandrinischen Dogmatik fest und weigerte sich, als die Synode, die die Geduld verloren hatte, von ihm verlangte, die Gegner des Unionsformel zu verfluchen; denn unter diesen Gegnern verstand er eben Cyrill und die Autoritäten, auf die jener sich zu berufen pflegte. Aus dem Mönch, der sich erlaubt hatte, mit Paradoxien zu spielen und zu irritieren, entpuppte sich ein untentwegter Parteigänger des Dioskoros, der in dem festen Vertrauen, daß dieser ihn nicht im Stiche lassen werde, schließlich die Maske der Demut abwarf und durch die Ablehnung der Unionsformel die Absetzung selbst herbeiführte.

Ob er von sich aus auf seine Paradoxien verzichtet, ob er es auf den Rat der alexandrinischen Apokrisiarier getan hat, läßt sich mit Sicherheit nicht ausmachen, doch lassen die, wenn auch in bedingter Form ausgesprochenen scharfen Worte des Dioskoros auf dem chalkedonischen Konzil¹⁾ der Vermutung Raum, daß der Mönch nach seiner Rehabilitierung in Ephesus 449 seine früheren Paradoxien wieder aufnahm; jedenfalls steht fest, daß Dioskoros und sein Nachfolger Timotheos Aeluros diese verurteilten, ferner, daß Timotheos sie als Lehre der Eutychianisten bezeichnete²⁾.

¹⁾ L III 137 M VI 633: *εἰ Εὐτυχῆς παρὰ τὰ δόγματα τῆς ἐκκλησίας φρονεῖ, οὐ μόνον τιμωρίας ἄξιός ἐστιν, ἀλλὰ καὶ πυρός.* Auch die 10 ägyptischen Bischöfe, die sich weigerten, von sich aus dem Tomus Leos zuzustimmen, waren bereit, Eutyches zu verdammen [L III 512 M VII 53]: *εἴ τις παρὰ ταῦτα τὰ παρ' ἡμῶν ἐν ταῖς δεήσεσιν ἐπιδοθέντα φρονεῖ εἴτε Εὐτυχῆς εἴτε ἕτερός τις, ἀνάθεμα ἔστω* und noch deutlicher [L III 513 M VI 56]: *ἀνάθεμα Εὐτυχεῖ καὶ τοῖς πιστεύουσιν αὐτῷ.* Das zeigt soviel, daß Eutyches für das alexandrinische Patriarchat nur kirchenpolitisches Werkzeug war, das nach Gebrauch weggeworfen werden konnte.

²⁾ Timotheos Aelurus' Widerlegung usw. [Lpzg. 1908] p. 245, 12. Über seine und Dioskoros' Polemik gegen die Eutychianisten Abhdlg. d. bayer. Akad. XXXII 6 p. 120. 121. 122 Lebon, *le monophysisme sévérien* p. 489 ff. Die Sekte der Eutychianisten hatte ihren Sitz in Ägypten, als Führer nennt Timotheos [Anecd. syr. ed. Land 3, 148 = Ahrens-Krüger, Kirchengesch. d. Zacharias p. 38] den Bischof Esaias von Hermupolis und den alexandrinischen Presbyter Theophilos. Eutyches wurde 451 aus Konstantinopel entfernt, aber nach einem Ort, der nicht weit entfernt war; dort hielt er sich noch im Todesjahre des Dioskoros [454] auf [Leo ep. 84. 134]; nach Ägypten ist er nie gekommen. Es muß daher zweifelhaft bleiben, wie jene ägyptischen Eutychianisten, von denen Timotheos redet, zu der Leugnung des *ὁμοούσιον ἡμῶν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα* gekommen sind und ob sie ihre Lehre überhaupt direkt von Eutyches erhalten haben. Es kann auch eine apolli-

Als er aber vor dem Synodalgericht stand, hat Eutyches, sei es den alexandrinischen Apokrisiariern gehorchend, sei es aus eigenem Entschluß, seine Extravaganzen in die Kutte gesteckt und ohne Hörner und Zähne die Sätze proklamiert, auf die Dioskoros die cyrillische Dogmatik für seine hierarchischen Zwecke reduziert hatte; dieselbe Praxis befolgte er in seinen späteren Manifestationen, der konstantinopler Proklamation, dem *libellus appellationis* und dem bei der ephesischen Synode eingereichten *libellus*.

Wie oben auseinandergesetzt wurde, griff der kaiserliche Beamte in den Gang der Verhandlung in einer Weise ein, die Eutyches von größtem Vorteil war. Sein weiteres Verhalten scheint diesem ersten Auftreten schnurgerade zu widersprechen: er ist derjenige, der die Frage wie der Beklagte zu der Unionsformel stehe, am entschiedensten, um nicht zu sagen brutalsten stellt, jenem mit der Absetzung droht [v 543], ja sogar kategorisch erklärt: ὁ μὴ λέγων ἐκ δύο φύσεων καὶ δύο φύσεις οὐ πιστεύει ὁρθῶς. Bei der Nachprüfung der Akten leugnet er diesen letzten Übergriff auf ein ihm nicht zustehendes Gebiet einfach ab [vi 778]; jene Drohung habe er nicht offiziell, als *interlocutio*, ausgesprochen, sondern als persönliche Ermahnung an Eutyches dem Drängen des Gerichts nachzugeben und sich zu der ihm vorgelegten Formel zu bekennen. Wenn die Behauptung wahr ist, hatten der Kaiser und sein Kämmerer sich zur Unterstützung des Eutyches eine Persönlichkeit ausgesucht, deren Gescheitheit und Überblick über die kirchenpolitische und dogmatische Situation¹⁾ in umgekehrtem Verhältnis zu ihrem Range stand. Denn für das alexandrinische Patriarchat, also die Geldquelle des Chrysaphios, die dieser doch nicht selbst konnte zum Versiegen bringen wollen, war nichts weniger erwünscht als eine Freisprechung des Eutyches, die auf Grund der unbedingten Unterwerfung unter die Unionsformel erfolgte. Umgekehrt gab eine Verurteilung wegen

naristische Effloreszenz vorliegen, in der Eutyches und die ägyptischen Sektierer zusammentrafen. Die Terminologie Leos, der die Gegner des Chalcedonense schlechthin Eutychianer nennt, darf ebensowenig irreführen wie die alexandrinische Manier, die Antiochener und später die Chalcedonenser Nestorianer zu schelten.

¹⁾ Vergleiche den Schlußpassus des kaiserlichen Dekrets, das die Teilnahme des Florentius an der Gerichtssitzung befiehlt [v 468].

Weigerung, jene neben dem ‚in Ephesus bestätigten Nicaenum‘ als Norm anzuerkennen, Dioskoros die Möglichkeit Eutyches' Sache zu der seinen zu machen und das konstantinopler Patriarchat zusammen mit dem antiochenischen zu erledigen. So angesehen, verliert das Verhalten des Florentius das Befremdende und Widerspruchsvolle; die Vermutung drängt sich auf, daß er mit seinen Fragen dem schlauen Mönch die Gelegenheit geben wollte, ohne alle Extravaganzen, mit demütiger Entschiedenheit zu behaupten, daß die Unionsformel der Lehre der Väter widerspreche. Der Beamte steckte also mit im Komplott, so paradox eine Collusion mit dem Beklagten sein mag, die sich nicht dessen Freisprechung, sondern die Verurteilung zum Ziel setzt.

Flavian führte das Urteil des Synodalgerichts ohne Verzug aus. Da Eutyches für unfähig erklärt war einem Kloster vorzustehen, forderte er die jenem unterstellten Mönche, etwa 300 an der Zahl, auf, mit ihrem abgesetzten Archimandriten keine Gemeinschaft zu halten, das Kloster aufzulösen und dessen Vermögen zugunsten der Armen sicherzustellen; als sie nicht gehorchten, wurde ihnen der kirchliche Gottesdienst gesperrt [L III 275 f. M VI 816 f.]. Sie scheinen mit ihrer Opposition allein geblieben zu sein; wenigstens folgten 23 Archimandriten von Klöstern in und bei Konstantinopel der Aufforderung des Bischofs und unterschrieben die Absetzung des Eutyches [L III 231 M VI 752; vgl. den eben zitierten *libellus* der Mönche des Eutyches und dessen Appellation]. Außerdem versandte Flavian die Depositionssentenz nach Antiochien und an viele Bischöfe der antiochenischen Partei zur Unterzeichnung¹⁾. Domnus bezeugte selbst auf der zweiten ephesischen Synode sie geleistet zu haben [L III 251* M VI 829]; Theodoret schickte einen begeisterten Lobeshymnus [ep. 11]. Wie es scheint, hat Flavian auch nach Rom das

¹⁾ Eutyches in dem *libellus* an die zweite ephesische Synode [L III 144 M VI 641]: καὶ εἰς τὴν Ἀνατολὴν δὲ ἐξέπεμψεν τοὺς χάριτας [d.h. Abschriften des Urteils mit dem Eingangsprotokoll, der Präsenzliste und den Unterschriften der anwesenden Bischöfe, nicht mehr] καὶ πολλὰ τοῦ ἐπὶ τῷ καὶ παρὰ ἄλλων θεοσεβειῶν ἐπισκόπων τε καὶ μοναζόντων καὶ ταῦτα μὴ κρινάντων καθυπογράφειν, καίτοι μᾶλλον ὀφείλων πρὸ πάντων τοῖς ἀρχιερεῦσιν ἐπιστεῖλαι, οὐς καὶ ἐπεκαλεσάμην. Man wird ohne weiteres glauben, daß Flavian sich nicht genügt sah, Dioskoros und Iuvenal seinen Sieg zu melden; aber an Papst Leo hat er geschrieben, vgl. die folgende Anmerkung.

Urteil geschickt mit der Bitte, es den okzidentalischen Bischöfen mitzuteilen¹⁾).

Das waren alles keine Erfolge die geeignet waren, den konstantinopler Bischof vor den Gefahren zu schützen, in die ihn sein Sieg gebracht hatte; Eutyches verstand es besser, die Chancen seiner gewollten Verurteilung auszunützen. Zwar war es lediglich eine Geste, wenn er in Maueranschlägen, die Flavian sofort abreißen ließ, dem Volk von Konstantinopel erklärte, daß er ungerecht verurteilt sei, und sein Bekenntnis darlegte; sein Anhang in der Residenz war nicht groß. Mehr bedeutete es, daß er an

¹⁾ Daß die beiden ersten Briefe Flavians an Leo in der Reihenfolge geschrieben sind, in der ich sie unter VIII. X oben habe abdrucken lassen, haben Tillemont 15, 899 f. und die Ballerini in der Vorbemerkung zu ep. 22 gegen Quesnel, der ep. 26 voranstellen wollte, mit durchschlagenden Gründen bewiesen; sie irren aber darin, daß sie ep. 22 S. 40, 13 der falschen, durch die einstimmige griechische Überlieferung und die älteste, in der Coll. Nouariensis erhaltene Übersetzung widerlegten Lesung des Rusticus folgen. Um festzustellen, was für Akten Flavian zuerst und nachher an Leo geschickt hat, ist davon auszugehen, daß der nicht lange vor der Berufung der ephesischen Synode [30. März 449] geschriebene zweite Brief Flavians [Leo ep. 26 = x] auf den vom 18. Februar datierten Brief Leos [ep. 23] antwortet; ihm waren πάντα τὰ ἐπ' αὐτῷ (Eutyches) πεπραγμένα ὑπομνήματα beigelegt. Leo erhielt den Brief etwa zur gleichen Zeit wie die kaiserliche Einladung zur Synode [13. Mai, vgl. ep. 31]; am 21. benützt er die Rückkehr des offenbar Kurierdienste versehenden subadiuua [vgl. ep. 125] Rodanus nach Konstantinopel um Flavian den Empfang zu melden. Aus ep. 28 folgt daß er die Schlußverhandlung gegen Eutyches erhalten hatte; aber die Akten der vorhergehenden Sitzungen, vor allem der vom 12. November, in dem die Glaubensnorm festgesetzt wurde, muß Flavian später abgeschickt haben. Denn Leo zeigt ihren Empfang erst etwa einen Monat nach dem der ersten an, in ep. 36 vom 28. Juni [vgl. besonders quae apud uos de fidei quaestione confecta sunt]. Diese Erklärung scheint dadurch bestätigt zu werden, daß die Übersetzung der Akten der Schlußsitzung in einer reichen Überlieferung, die der übrigen nur in der Coll. Nouar. vorliegt; die Akten und ihre Übersetzungen waren also im päpstlichen Archiv getrennt aufbewahrt. Erwägt man dies alles, so können die viel umstrittenen Worte Flavians in dem ersten Brief [22 = VIII] πάλαι τὴν ἐπ' αὐτῷ γεγενημένην προᾶξιν ἀπεστείλαμεν τῇ σῇ δσιότητι κτλ. nicht gut auf etwas anderes bezogen werden als auf die Depositionssentenz. Leo konnte sich in den Briefen 23 und 24 über mangelnde Orientierung beschweren, auch wenn ihm Eutyches' Verurteilung offiziell mitgeteilt war; detaillierte Gründe waren in dem diese verhängenden Synodaldekret ja nicht angegeben.

die Bischöfe von Alexandrien, Jerusalem, Thessalonich und Rom¹⁾ einen *libellus appellationis* schickte, in dem er behauptete, während und nach seinem Prozeß vergewaltigt zu sein, und sich bereit erklärte die Formel anzunehmen die sie für die richtige erklärten; ein Exemplar der Klageschrift des Euseb von Dorylaeum, des von ihm dem Synodalgericht eingereichten und von Flavian nicht angenommenen *libellus fidei*, der in Konstantinopel angeschlagenen *contestatio* und ein aus den 'Vätern', vornehmlich aus apollinaristischen Fälschungen zusammengestelltes Florileg war beigefügt. Berechnet war das Schriftstück mit seinen Beilagen vor allem auf Dioskoros und Iuvenal; da er sein Bekenntnis genau der alexandrinischen Orthodoxie angepaßt und jede Extravaganz sorgfältig vermieden hatte, kostete es ihn nichts, sich deren Urteil zu unterwerfen. Daß Leo dem Beispiel seiner beiden Vorgänger folgen und an der traditionellen Einigkeit mit Alexandrien festhalten werde, glaubte er erwarten zu können. Bei Dioskoros hatte er vollen Erfolg, der Alexandriner erkannte das Synodalurteil nicht an [vgl. die Deposition der römischen Legaten bei der Verurteilung des Dioskoros in Chalkedon L III 423 M VI 1045]. Eine solche Differenz war nur durch ein Reichskonzil zu schlichten; Dioskoros ergriff mit Freuden die Gelegenheit, seiner Politik durch einen letzten entscheidenden Schlag den vollen Erfolg zu schaffen.²⁾ Unterdessen war Eutyches nicht müßig. Er hatte in seiner Appellationsschrift behauptet, Flavian habe seine schon während der Gerichtsverhandlung eingelegte Appellation nicht angenommen, um dadurch die Maßregeln, die dieser zur Ausführung des Urteils getroffen hatte, als widerrechtliche Vergewaltigung hinzustellen. So wenig diese Behauptung zutraf³⁾, er machte sie dem Kaiser

¹⁾ Daß der *libellus appellationis* an eine Mehrheit gerichtet war, bezeugt sein Wortlaut und Eutyches eigene Aussage in seinem *libellus* an die zweite ephesische Synode [s. S. 86¹]; die Adressaten sind bezeugt durch die Deposition seines Delegierten bei der Verhandlung über die Prozeßakten VI 818.

²⁾ Wie wenig Theodoret im Stande war, die Situation richtig zu beurteilen, zeigt der Brief [112], den er an Domnus auf die Nachricht, daß das Konzil zustandekommen werde, schrieb; er hat lediglich Angst davor, daß Dioskoros Cyrills 12 Kapitel werde für orthodox erklären lassen.

³⁾ Das ergibt sich aus den am 13. April gepflogenen Verhandlungen über die Zuverlässigkeit der Prozeßakten mit ausreichender Sicherheit. Als

glaublich und erreichte dadurch nicht nur daß er seinen Protest gegen seine Verurteilung von neuem in den Straßen von Konstantinopel anschlagen durfte, sondern auch daß Theodosius seine Appellation an Papst Leo durch ein persönliches Schreiben unterstützte [vgl. XI 24]. Als die Reichssynode schon nach Ephesus berufen war [30. März], richtete der um Intrigen nie verlegene Mönch einen *libellus* an den Kaiser, in dem er erklärte, bei der Lektüre der Prozeßakten gefunden zu haben, daß sie unvollständig seien, und um einen kaiserlichen Befehl bat, der alle Teilnehmer an dem Synodalgericht, die *notarii* Flavians, die das Protokoll geführt hatten, und die mit seiner Ladung beauftragten Kleriker zusammenrief um schriftlich zu Protokoll zu geben was sie wußten [L III 242 M VI 764]. Wie schon oben [S. 28] gesagt, ergab die Besprechung nichts, was die Unvollständigkeit oder Unrichtigkeit der Protokolle zu beweisen imstande war;¹⁾ der Vorsitzende Florentius hütete sich auch, irgend ein abschließendes Urteil zu fällen, das zu einem gerichtlichen Verfahren gegen die *notarii* hätte führen müssen, sondern beschränkte sich darauf, am Schluß der Verhandlung den Befehl zu geben, daß alle während dieser Verhandlung protokollierten Aussagen zur Kenntnis des Kaisers zu bringen seien. Eutyches' Petition war damit erfüllt und er hatte die Möglichkeit, in seinem *libellus* an das Reichskonzil unter Berufung auf jene Verhandlung zu behaupten, daß die Akten seines Prozesses verfälscht seien [L III 144 M VI 641], sowie nach ihrer Verlesung zu beantragen, daß auch die Verhandlung über sie in extenso verlesen werde [L III 232 M VI 753]: die Wirkung war die, daß die Synode das frühere Urteil aufhob und Eutyches für orthodox erklärte.

Tatsache kann nur angesehen werden, daß Eutyches nach Schluß der Verhandlung Florentius sagte, daß er an die Bischöfe von Rom, Alexandrien und Jerusalem appelliere, und Florentius Flavian, der sich schon nicht mehr im Sitzungsraum befand, davon Mitteilung machte. Vgl. VI 819 ff.

¹⁾ Dagegen kam heraus, daß eine Collation der Reinschrift des Protokolls mit den ursprünglichen Nachschriften und Notizen der *notarii* dadurch unmöglich gemacht war, daß der offenbar mit Eutyches zusammensteckende *notarius* Asterius [vgl. L III 250* M VI 825] diese Nachschriften ein 'paar Monate' vor der Verhandlung eingefordert und beiseite geschafft hatte [L III 246* M VI 821].

Vierzehn Tage nach der Verhandlung über die Prozeßakten erschien auf einen durch eine neue Petition des Eutyches¹⁾ veranlaßten Befehl des Kaisers der *silentiarius*, der in der Schlußsitzung des Prozesses das kaiserliche Reskript über die Zulassung des Florentius überbracht hatte, vor dem *magister officiorum* und sagte aus, daß Flavian ihm vor Beginn der Sitzung das schriftlich ausgefertigte Urteil gezeigt habe [L III 246* ff. M VI 821 ff.]; auch davon machte Eutyches in seinem *libellus* an die Synode Gebrauch [L III 141 M VI 640]. Flavian erklärte in Ephesus, daß die Aussage gelogen sei [L III 255* M VI 833], wahrscheinlich mit Recht; daß sie für die rechtliche Beurteilung gleichgültig war, ist schon oben [S. 69²] ausgeführt.

Schon das die Reichssynode einberufende [L III 100 M VI 588] und erst recht die folgenden [L III 104 ff. M VI 593 ff.] kaiserlichen Dekrete ließen keinen Zweifel über den Ausgang der Verhandlungen aufkommen; die Kassierung des konstantinopler Synodalurteils, Eutyches' Restitution und Flavians Verurteilung standen fest, ehe die Reichssynode zusammentrat, und Dioskoros konnte mit Bestimmtheit darauf rechnen, mit einem großen Schlage alle Gegner Alexandriens endgültig zu vernichten. Nur ein Wölkchen der Ungewißheit stand am Horizont; als die Synode berufen wurde, wußten weder der Kaiser noch Eutyches noch Flavian wie sich Pabst Leo stellen würde. Auf die Zusendung des gegen Eutyches erlassenen konstantinopler Synodalurteils antwortete er nicht. Geraume Zeit nachher hielt Flavian es für geraten, den Inhaber des ersten Thronos an das übersandte Urteil zu erinnern [ep. 22 = VIII]; das führte von selbst dazu, näheres über Eutyches mitzuteilen. Von einer Appellation des Eutyches hatte der konstantinopler Bischof nichts erfahren. Noch ehe dieser Brief in Rom ankam, auf den Leo nie geantwortet hat, traf der *libellus appellationis* des Eutyches mit einem kaiserlichen Schreiben ein, das Leo aufforderte sich zu der Sache zu äußern. Seine vorsichtige Zurückhaltung bewahrend entschuldigte er sich bei dem Kaiser mit ungenügender Orientierung und forderte zugleich etwas unwirsch Flavian auf, ihn über die Gründe seines Vorgehens zu

¹⁾ Wie sicher er sich fühlte, zeigen die Anfangsworte [L III 255* M VI 821]: *Ἡ ὑμετέρα εὐσέβεια ἄνωθεν καὶ ἐξ ἀρχῆς οὐκ ἀγνοήσασα τὴν περὶ τὴν ὀρθοδοξίαν καθαρὰν μου καὶ ἀνεπίληπτον πίστιν κτλ.*

unterrichten. Beide Schreiben gingen am 18. Februar 449 ab und gelangten etwa einen Monat später nach Konstantinopel. Flavian setzte nunmehr die Ketzerei des Eutyches ausführlich auseinander, schilderte dessen unbotmäßiges Verhalten nach der Verurteilung und wies die Behauptung, daß Eutyches während der Verhandlung Appellation eingelegt habe, von der er erst durch den Brief Leos erfahren hatte, mit Entrüstung zurück. Er legte die Akten der Schlußverhandlung bei und bat den römischen Bischof durch einen Brief dem Synodalurteil zuzustimmen und auf den Kaiser einzuwirken; so lasse sich die Reichssynode, von der man schon rede, noch verhüten. Ungefähr zwei Monate nachher erhielt Leo zu fast derselben Zeit das kaiserliche Schreiben, das ihn zu der auf den 1. August in Ephesus anberaumten Reichssynode einlud, und den Brief Flavians mit den Akten. Er zeigte diesem am 21. Mai kurz den Empfang an, versprach ihm seine Hilfe und stellte ein ausführliches Schreiben gegen die Lehre des Eutyches in Aussicht, den berühmten ‚Tomus‘, der am 13. Juni zusammen mit Briefen an den Kaiser und andere, von denen noch zu reden sein wird, nach Konstantinopel abging. Der Tomus ist nicht mit Unrecht ein berühmtes Dokument geworden; er bedeutete eine ungeheure Wendung in der Kirchengeschichte, nicht nur dadurch, daß er die traditionelle Verbindung zwischen dem römischen und alexandrinischen Stuhl zerbrach — Leo hatte durch den Überbringer von Flavians Brief natürlich erfahren, wer hinter Eutyches stand —, sondern noch viel mehr insofern Rom zum ersten Mal in die griechische Dogmatik eingriff: das hatte noch kein römischer Bischof, am allerwenigsten die nächsten Vorgänger Leos gewagt. Die Kühnheit war umso größer als Leo kein Griechisch verstand und die einfachen römischen Formeln für die griechischen Problemstellungen ein Fremdkörper waren, der schließlich auch zu der großen östlichen Kirchenspaltung geführt hat. Wenn irgend etwas, so beweist dies römische, aus einem für einen bestimmten Augenblick gefaßten raschen Entschluß hervorgegangene Eingreifen, daß auch die s. g. Dogmengeschichte so wenig gradlinig, als Selbstentwicklung der Ideen verlaufen ist wie das wirkliche Geschehen.

Es folgte noch ein Nachspiel, das für die Entwicklung der Dinge nichts mehr bedeutete. Wohl durch die Verhandlung vom

13. April veranlaßt, schickte Flavian nachträglich noch die gesamten Akten der konstantinopler Synode nach Rom; es kam ihm namentlich auf die Sitzung an, in der der Brief Cyrills *Καταφλυαροῦσι* an Nestorius und der die Unionsformel enthaltende an Iohannes von Antiochien als Fundament der Orthodoxie proklamiert waren. Schon in seinem vorhergehenden Schreiben [26 = x] hatte er auf die ephesischen Akten, d. h. auf diese Briefe verwiesen. Am 20. Juni, wenige Tage nachdem der Tomus abgeschickt war, quittierte Leo kurz den Empfang; ein ausführliches Schreiben sei nach jenem Brief überflüssig.

Mit dem Tomus und dem Schreiben an den Kaiser [ep. 29], das die ep. 24 erwähnte Aufforderung sich über die Angelegenheit des Eutyches beantworten sollte, wurden den zur ephesischen Synode und zunächst in die Residenz ausgeschickten Legaten am 13. Juni, wie schon gesagt, noch andere Briefe mitgegeben, an die in völliger Zurückgezogenheit im Kloster des Hebdomon lebende Kaiserschwester Pulcheria [ep. 31],¹⁾ an Iulian, den Bischof von Kos, der im November des vergangenen Jahres die konstantinopler Synode mitgemacht hatte und offenbar in Konstantinopel geblieben war²⁾, an Faustus, Martinus, und die übrigen konstantinopler Archimandriten [ep. 32]; von dem Schreiben, das nach dem Zusammentritt der Reichssynode in Ephesus verlesen werden sollte [ep. 33], kann hier abgesehen werden. Pulcheria erscheint in der Korrespondenz Leos zum erstenmal; er muß gewußt haben, daß er der vornehmsten Dame des Reiches die Lektüre langer dogmatischer Erörterungen zumuten durfte. Die Briefe an Iulian sind Antworten auf einen Brief, den dieser ihm geschrieben hatte; dem Briefe an die Archimandriten ist einer an den einen der in der Adresse genannten, Faustus, [ep. 72] vorangegangen³⁾, der seinerseits voraussetzt, daß

¹⁾ Das andere Exemplar [ep. 30] ist teils verkürzt, teils interpoliert; die Frage läßt sich nur an der Hand absolut zuverlässiger Ausgaben und in engem Zusammenhang mit den griechischen Sammlungen behandeln.

²⁾ Ep. 34; ein zweiter am gleichen Tag geschriebener Brief [ep. 35] wurde dem Diakon Basilius, der einen Brief Iulians überbracht hatte und nach Konstantinopel zurückreiste, mitgegeben, ein Beweis, wieviel Leo auf diesen Adressaten ankam.

³⁾ Der Brief steht, wie schon [S. 79²⁾] erwähnt, in der chronologisch geordneten Sammlung des Grimanicus zwischen den vom 18. Februar

der Adressat schon in einer gewissen Verbindung mit Leo stand. Mit allen diesen hat Leo die Korrespondenz eifrig fortgesetzt; sie bilden einen Kreis von Anhängern, die gegen die Kirchenpolitik des Kaisers und die Beschlüsse der ephesischen Reichssynode entschieden frondieren. Die Frage ist nicht nur erlaubt, sondern notwendig, wie es Leo, der vor dem Ausbruch des eutychischen Streites in keiner näheren Verbindung mit der Residenz stand, auch nicht etwa von seinen Vorgängern eine solche Verbindung überkommen hatte, gelungen ist, sich in Konstantinopel eine solche zwar kleine, aber geschlossene Opposition zu schaffen. Die Antwort läßt sich aus der Adresse von ep. 71 ableiten, in der 15 Archimandriten aufgezählt werden, die alle in der Liste der 23 Unterzeichner des Synodalurteils gegen Eutyches erscheinen [L III 231 f. M. VI 752 f.]. Zu beiden gehört Manuel der Archimandrit des Klosters im Hebdomon, in das sich Pulcheria zurückgezogen hatte [s. S. 56]. Die energische Frau, die am Hofe nichts mehr ausrichten konnte, sah die einzige Möglichkeit, dem Gewaltregiment des Dioskoros zu widerstehen, in der Verbindung mit Rom; es ist nicht unmöglich daß sie Flavian angestiftet hat, sich nicht mit der bloßen Übersendung des Urteils gegen Eutyches zufrieden zu geben, sondern ausführlicher zu schreiben, und so gut wie sicher, daß sie zuerst die konstantinopler Archimandriten und Iulian von Kos in nähere Beziehungen zu Rom gebracht hat. Einstweilen war es nur eine kleine machtlose Fronde, Leos Proteste gegen die ephesische Synode prallten an Theodosius und seinem Kämmerer wirkungslos ab. Aber die Zeit kam, früher als nach menschlichem Ermessen zu erwarten war, die der Kaiserschwester, der Enkelin des großen Theodosius, mit dem Diadem die Herrschaft über die Kirche in die Hand gab.

datierten epp. 24. 23 und dem großen Briefpaket, das am 13. Juni mit den Legaten abging. In der Sammlung des Rusticus ist er nach ep. 23. 22 [undatiert, der erste Brief Flavians] und den Tomus [13. Juni] gestellt, also in dieselbe Zeit versetzt wie im Grimanicus. Dazu paßt der Inhalt. Die Meinung der Ballerini, er sei aus dem Griechischen zurückübersetzt, ist falsch.
